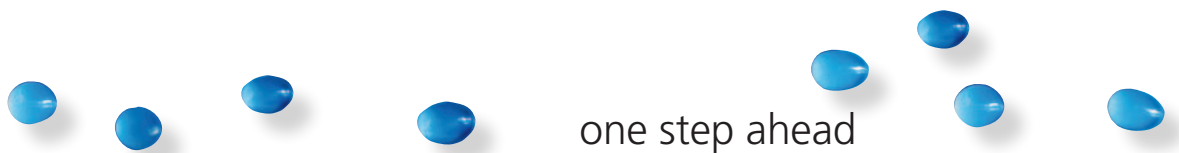


GESCHÄFTSBERICHT 2010



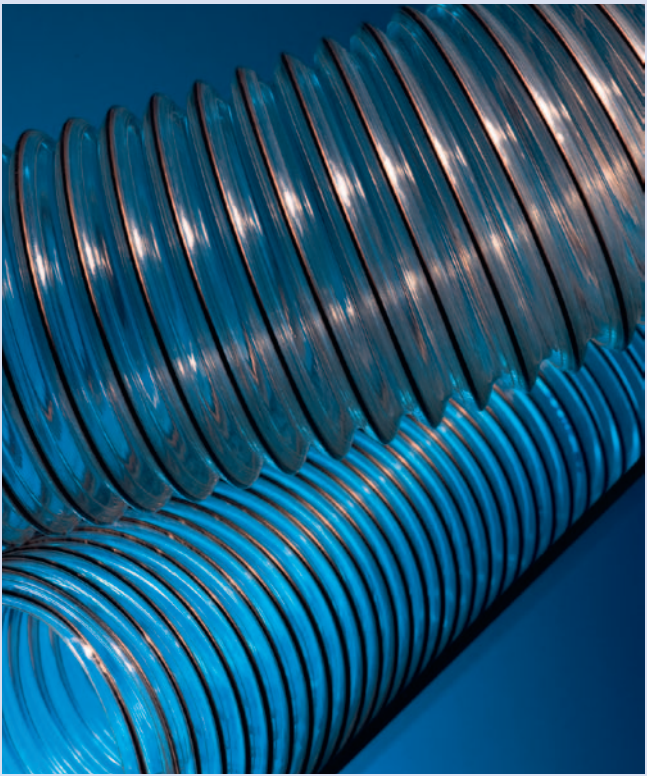
Masterflex AG



Kerngeschäft High-Tech-Schlauch- systeme

In unserem Kerngeschäftsfeld produzieren wir High-Tech-Schläuche und -Verbindungssysteme aus Hochleistungskunststoffen und Geweben für komplexe industrielle und medizinische Anwendungen in den unterschiedlichsten

Branchen. Wir haben Produktionsstätten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Tschechien und den USA sowie Verkaufsbüros in Schweden, Brasilien und Russland. In anderen Ländern bieten wir unsere Produkte über Stützpunkthändler an.



Mobility

Die Mobility-Gruppe ist spezialisiert auf innovative und umweltfreundliche Mobilitätslösungen. In unserem Randgeschäftsfeld bieten wir Brennstoffzellen für den Bereich von 25 bis 250 Watt für die mobile Energieversorgung sowie umweltfreundliche Leichtmobilmfahrzeuge mit Elektro- und Brennstoffzellenbetrieb.



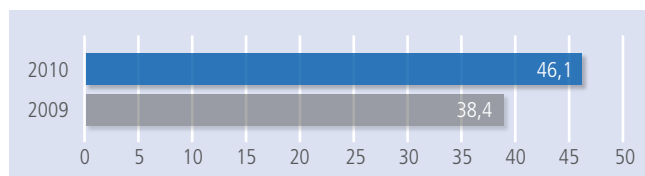
UNSERE VISION

Wir wollen eine global führende Stellung in allen von uns definierten und bedienten Spezialmärkten erreichen. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere Hauptkernkompetenzen, die zum einen in der Verarbeitung von anspruchsvollen High-Tech-Kunststoffen und zum anderen in der innovativen Lösungsentwicklung spezieller Schläuche, Verbindungssysteme und Anwendungskomponenten liegen.

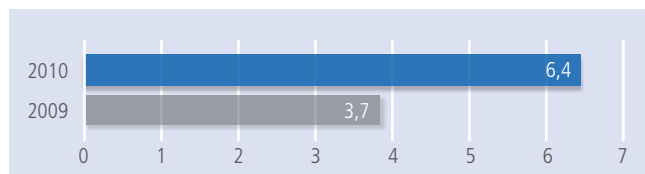


FORTGEFÜHRTE GESCHÄFTSBEREICHE

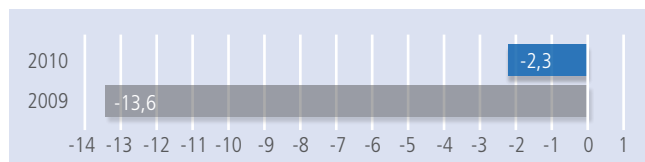
Konzern-Umsatz in Mio. €



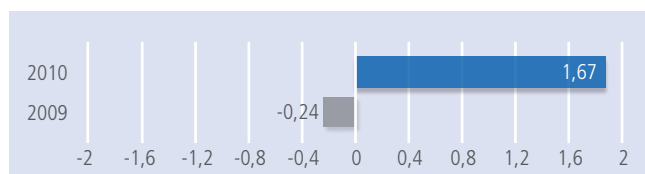
Konzern-EBIT in Mio. €



Konzernergebnis in Mio. €



Konzernergebnis pro Aktie (aus fortgeführten GB) in €



Masterflex im Überblick	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung in %
Konzernumsatz (T€)	46.057	38.409	19,9%
EBITDA (T€)	9.114	6.124	48,8%
EBIT (T€)	6.445	3.656	76,3%
EBT (T€)	3.104	445	597,5%
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen (T€)	8.100	-932	
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (T€)	-10.267	-12.509	17,9%
Konzernergebnis (T€)	-2.333	-13.568	82,8%
Konzern-Eigenkapital (T€)	12.213	995	1.127,4%
Konzern-Bilanzsumme (T€)	65.416	69.298	-5,6%
Konzern-Eigenkapitalquote (%)	18,7%	1,4%	
Mitarbeiter (31.12.)	397	384	3,4%
EBIT-Marge	14,0%	9,5%	
Nettoumsatzrendite	17,6%	-2,4%	
Konzernergebnis pro Aktie (€)			
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,67	-0,24	
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-2,16	-2,87	24,7%
aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	-0,49	-3,11	84,2%

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	4
A. Geschäft und Rahmenbedingungen	8
I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit	8
II. Leitung und Kontrolle	9
III. Ziele, Strategien, Unternehmenssteuerung	9
IV. Markt und Wettbewerb	11
1. Allgemeine wirtschaftliche Situation 2010, Kunststoffindustrie 2010	11
2. Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme 2010	12
B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	16
I. Ertragslage	18
II. Vermögenslage	21
III. Finanzlage	24
IV. Liquiditätslage	25
C. Corporate Governance-Bericht (Zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex)	25
I. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB	25
II. Vergütungsbericht	32
III. Sonstige Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB	35
D. Mitarbeiter	37
E. Forschung und Entwicklung	38
I. Forschung und Entwicklung im Masterflex-Konzern	38
II. Umweltschutz/REACH	39
F. Nachtragsbericht	40
G. Risikobericht	41
I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung	41
II. Effiziente Organisation des Risikomanagements	42
III. Risikofaktoren	42
IV. Einzelrisiken	45
H. Prognosebericht	45
I. Ausblick	46
II. Unsere Vision	49
Die Masterflex-Aktie	51
Finanzkalender 2011	55
Konzernabschluss	57
Konzernbilanz	58
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	60
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	61
Konzern-Kapitalflussrechnung	62
Konzernanhang	65
Konzernanlagespiegel	96
Bestätigungsvermerk	100
Bericht des Aufsichtsrats	101
Glossar	107
Impressum	110

*Sehr geehrte
Aktionärinnen und Aktionäre,*



Dr. Andreas Bastin, Vorstandsvorsitzender

im zurückliegenden Geschäftsjahr 2010 haben wir die Krise der letzten Jahre erfolgreich beendet und das Unternehmen auf eine neue Basis gestellt. Dabei konnten wir sämtliche Ziele erreichen oder sogar übertreffen:

1. Das Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem operativen EBIT in Höhe von 6,4 Mio. Euro ab. Damit haben wir die im letzten Quartalsbericht schon erhöhte Ergebnisprognose nochmals übertroffen. Der erfolgreiche Turnaround ist ein Beleg für die Richtigkeit und Wirksamkeit der von uns umgesetzten Maßnahmen. Und das Ergebnis beweist, wie profitabel unser Unternehmen in seinem Kern, dem Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme (HTS), ist.

2. Im Dezember wurden die Verträge mit unseren Banken zur langfristigen Sicherstellung der Konzernfinanzierung wirksam. Die Laufzeit von fünf Jahren und eine solide Absicherung aller Investitionsvorhaben sowie die komfortable Liquidität für das geplante Wachstum bilden eine gute Ausgangslage für unsere zukünftige Geschäftsentwicklung. Zudem konnten wir den bisherigen Bankenkreis deutlich reduzieren.

3. Die in den vergangenen Jahren drückende Nettoverschuldung des Konzerns konnte im abgelaufenen Jahr nochmals um 23,6 Mio. Euro reduziert werden. Dadurch weisen wir – nach zuletzt sehr bescheidenen Kennzahlen – zum Jahresende eine deutlich gestärkte Eigenkapitalquote von 18,7 Prozent aus. Dies war vor allem durch die erfolgreiche, weil vollständig ausgenutzte, Eigenkapitalmaßnahme im vergangenen Dezember möglich.

4. Die Refokussierung auf unser Kerngeschäft, die Entwicklung und Vermarktung von High-Tech-Schläuchen und -Verbindungssystemen, wurde abgeschlossen. Die einzige noch offene Maßnahme ist die Beteiligung Mobility. Sie wird seit Jahresende als aufgegebenen Geschäftsbereich gezeigt. Innerhalb unserer Unternehmensgruppe ist sie wirtschaftlich gesehen von untergeordneter Bedeutung.

5. Die schon im Jahr 2008 eingeleiteten Maßnahmen im Rahmen des Zukunftsprojektes „MOVE“ konnten erfolgreich beendet werden. So wurden im letzten Jahr nochmals rund 2,2 Mio. Euro Kosten in der Gruppe eingespart.

Mit dem guten Abschluss des Geschäftsjahres 2010 können wir einen Schlusstrich unter die Auswirkungen der überproportionalen und nicht wirtschaftlichen Wachstums- und Diversifizierungsstrategie der Vergangenheit sowie der Finanz- und Wirtschaftskrise ziehen.



Die Ergebnisse des vergangenen Jahres zeigen, dass die Maßnahmen schneller und wirksamer greifen, als wir es selbst erwartet hatten.

Neben dem Abschluss aller wesentlichen Umbaumaßnahmen ist es gelungen, auch ein deutliches operatives Wachstum zu erreichen. Im HTS-Geschäftsfeld konnte der Umsatz um 20 Prozent gesteigert werden. Verantwortlich dafür war die Fokussierung auf unser Kerngeschäftsfeld und deutliche Erfolge neuer Vertriebsmaßnahmen. Auch die konjunkturelle Erholung hat dies zusätzlich unterstützt. Inklusiv der Mobility ist der Umsatz in 2010 von 44,0 Mio. Euro auf 49,7 Mio. Euro gestiegen und liegt damit auch deutlich über dem zuletzt prognostizierten Wert von 48,0 Mio. Euro.

Insgesamt profitieren wir im Geschäft mit unseren Schläuchen und Verbindungssystemen aus High-Tech-Kunststoffen vor allem von der breiten Branchenstruktur unserer Kunden, die aus dem Maschinenbau, der Automobil- oder Luftfahrtindustrie und dem Bereich der Energiewirtschaft oder der Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln und pharmazeutischen Produkten sowie aus verschiedenen Bereichen der Medizinwirtschaft kommen. Die vielschichtigen Anwendungsgebiete, gepaart mit dem herausragenden Know-how in der Verarbeitung von anspruchsvollen Kunststoffen, ermöglichen uns Lösungen, die mit konventionellen Materialien nur unzureichend, nachteilig oder gar nicht zu realisieren sind.

In enger Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten entwickeln wir unser Produktprogramm ständig weiter. So konnten wir auch im vergangenen Jahr eine Reihe von teils herausragenden Produktneuheiten erfolgreich am Markt einführen. Zudem bauen wir unsere Marktpräsenz weiter aus. Im Jahr 2010 haben wir in zwei weiteren Märkten, in Brasilien und in Russland, neue Standorte aufgebaut.

Diese Erfolge spiegeln sich in der Gewinn- und Verlustrechnung wider. Dank des Umsatzanstiegs um 7,6 Mio. Euro und den Kosteneinsparungen von 2,2 Mio. Euro stieg der operative Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) für das Jahr 2010 um 2,8 Mio. Euro auf 6,4 Mio. Euro.

Unter Einschluss aller Sondereffekte, wie dem Verkauf des ehemaligen Tochterunternehmens SURPRO und dem Forderungsverzicht der Banken sowie den aus diesen Sondereffekten resultierenden Beratungsaufwendungen, weisen wir ein Konzernergebnis in Höhe von -2,3 Mio. Euro (Vorjahr: -13,6 Mio. Euro) aus.

In das Geschäftsjahr 2011 sind wir erfolgreich gestartet. Die Erholung der Weltwirtschaft sowie unsere Erfolge bei der Umsetzung unserer Vertriebsmaßnahmen lassen eine weitere Verbesserung unserer Ergebnisse und Margen erwarten, sofern es bei der aktuell freundlichen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bleibt.

Unsere Prognose für das Geschäft mit High-Tech-Schlauch- und -Verbindungssystemen für das Geschäftsjahr 2011 lautet wie folgt: Beim Umsatz planen wir mit einer Steigerung von mindestens 10 Prozent auf ca. 51 Mio. Euro. Unsere Ergebnisentwicklung (EBIT) in 2011 wird dem Umsatzanstieg etwas moderater folgen. Vor dem Hintergrund steigender Rohstoffpreise

und vor allem der Vorlaufkosten für die Erschließung neuer Märkte rechnen wir mit einem Anstieg des EBIT in 2011 auf mindestens 7,0 Mio. Euro. Dies würde weiterhin einer sehr guten EBIT-Marge von 14 Prozent entsprechen. Zudem planen wir mit einem deutlich positiven Konzern-Jahresergebnis. Des Weiteren werden wir unsere Eigenkapitalstruktur zügig weiter verbessern und uns unserer selbst gesteckten Zielquote von mindestens 30 Prozent weiter annähern.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,
im November und Dezember des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir die auf der letzten Hauptversammlung mit überwältigender Mehrheit verabschiedete Eigenkapitalerhöhung durchgeführt. Das beeindruckende Interesse drückte sich in einer sehr erfreulichen Ausnutzung der Bezugsrechte durch die bisherigen Aktionäre aus. Zur Absicherung der Maßnahme im Vorfeld der Durchführung hatten wir zudem eine Reihe von Gesprächen mit potenziellen neuen Investoren geführt. Das uns in diesen Gesprächen entgegengebrachte Vertrauen und Interesse von potenziellen Neu-Aktionären hat uns im letzten Jahr nochmals zusätzlich motiviert, sämtliche Maßnahmen konsequent voranzutreiben und erfolgreich abzuschließen.

Ausdrücklich danke ich Ihnen, den alten wie neuen Aktionärinnen und Aktionären der Masterflex AG, für Ihr Vertrauen in unser Unternehmen, in sein Management und in seine Belegschaft! Ich bedanke mich auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement, ihre Leistungsbereitschaft und Loyalität sowie bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung. Das Team unserer Unternehmensgruppe ist hoch motiviert und gut vorbereitet auf profitables Wachstum in den kommenden Jahren!

Gelsenkirchen, im April 2011



Dr. Andreas Bastin
Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand der Masterflex AG:
Mark Becks, Finanzvorstand seit
Juni 2009, Dr. Andreas Bastin, Vor-
standsvorsitzender seit April 2008.



Grenzen erweitern
und neue Horizonte entdecken.



Wir nutzen internationale Verbindungen, um so die Märkte von morgen optimal zu bedienen.

A. Geschäft und Rahmenbedingungen



Schleifstaubabsaugung

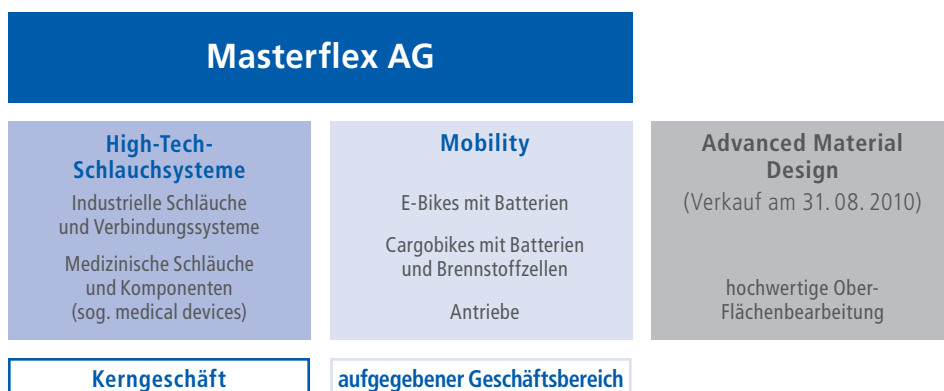
I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Masterflex AG ist weltweiter Spezialist für die Entwicklung und Herstellung hochwertiger Schläuche und Verbindungssysteme aus High-Tech-Kunststoffen und Geweben. Das Unternehmen verarbeitet Polyurethan (PUR) und andere innovative Spezialkunststoffe zu hochleistungsstarken Schläuchen. Die Produkte der Masterflex AG sind im Wesentlichen Eigenentwicklungen.

Gegründet wurde das Unternehmen im Jahre 1987 als Masterflex Kunststofftechnik GmbH. Im Laufe der Jahre wuchs das Unternehmen kontinuierlich. Mittlerweile wird an verschiedenen Standorten in Europa, den USA und Brasilien ein ausgesprochen vielseitiges Programm an High-Tech-Schlauchsystemen für die unterschiedlichsten industriellen und medizinischen Anwendungen produziert und vertrieben. Hauptproduktionsstandorte des internationalen Unternehmens sind Gelsenkirchen, Halberstadt, Norderstedt und Houston (USA).

Seit dem 16. Juni 2000 werden die Aktien der Masterflex AG an der Frankfurter Börse gehandelt.

2010 hat die Masterflex AG ihre 2008 begonnene tiefgreifende Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen und konzentriert sich wieder allein auf ihr Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme. Die noch zu Beginn des Jahres 2010 zum Konzern gehörenden weiteren Geschäftsfelder Advanced Material Design und Mobility wurden schon veräußert oder befinden sich in entsprechenden Vorbereitungen.



Der Verkauf des Segmentes Advanced Material Design (Oberflächentechnik) wurde zum 31. August 2010 abgeschlossen. Dieses Segment, repräsentiert durch die SURPRO-Gruppe, als spezialisierter Nischenanbieter für die Fertigung und Veredelung hochfeiner Oberflächen, gehörte seit 2005 zum Masterflex-Konzern.

Die Trennung vom letzten verbliebenen Randgeschäftsfeld Mobility ist in Planung. Hier werden derzeit verschiedene Verkaufsoptionen geprüft. Das Geschäftsfeld wird zum 31. Dezember 2010 als aufgegebener Geschäftsbereich gemäß IFRS bilanziert.



II. Leitung und Kontrolle

1. Vorstand

Die Masterflex AG wird von einem zweiköpfigen Vorstand geleitet. Seit dem 1. April 2008 bekleidet Dr.-Ing. Andreas Bastin das Amt des Vorstandsvorsitzenden der Masterflex AG. Diplom-Wirtschaftsingenieur Mark Becks ist seit dem 1. Juni 2009 Finanzvorstand.

Der Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit in 2010 lag auf der Rückführung der Masterflex AG auf das profitable Kerngeschäft und dem Ausbau der High-Tech-Schlauchsysteme sowie der konsequenten Entschuldung des Unternehmens mit gleichzeitiger Neustrukturierung der Passivseite der Bilanz. Die erfolgreiche Kapitalerhöhung Ende 2010 war der abschließende Meilenstein in der Neuausrichtung der Masterflex.

2. Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2010 ergaben sich personelle Änderungen im Aufsichtsrat der Masterflex AG. Die Hauptversammlung wählte im August 2010 als neues Mitglied Herrn Axel Klomp, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, in den Aufsichtsrat. Er folgt damit Herrn Professor Dr. Detlef Stolten nach.

Friedrich Wilhelm Bischooping (Aufsichtsratsvorsitzender der Masterflex AG seit dem Jahr 2000) sowie Georg van Hall (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender seit August 2010) wurden von der Hauptversammlung in das Amt wiedergewählt.

Aufgrund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrats gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

Der ausführliche Bericht des Aufsichtsrats wurde ab Seite 101 im Geschäftsbericht veröffentlicht.



Schleppkettenfähige Schläuche

III. Ziele, Strategien und Unternehmenssteuerung

1. Ziele und Strategien

1.1 Ausbau Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme

Das nach der Restrukturierung wieder allein im Fokus stehende Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme hat sich auch 2010 positiv entwickelt. Wir sehen in dem Kerngeschäftsfeld erhebliche Wachstumspotenziale und werden den Ausbau zielstrebig forcieren. Die Wachstumsstrategie stützt sich auf zwei zentrale Pfeiler: Internationalisierung und Innovation.

- **Beschleunigte Internationalisierung**

Im Rahmen der zielgerichteten Erschließung neuer Märkte wurde in 2010 eine Tochtergesellschaft in Brasilien und ein Joint Venture in Russland gegründet. In Zukunft werden wir unser Engagement – basierend auf umfangreichen Marktanalysen und unserer Internationalisierungsstrategie – auf die Heute noch nicht oder nicht nennenswert adressierten Märkte verstärken. Zudem wurde die Intensivierung der Vermarktungsaktivitäten in bestehenden Märkten, vor allem in Nordamerika und Osteuropa, erfolgreich auf den Weg gebracht. Diese Aktivitäten werden in den kommenden Jahren fortgesetzt.

Ziele
Fokussierung auf Schlauchsysteme
Innovationen
Internationalisierung
Ausbau der Werkstoffkompetenz
Sortimentserweiterung
Best-Practice-Ansatz
Stärkung der Eigenkapitalbasis



Ansaugung von Motorluft

- **Innovation durch Werkstoffkompetenz und größeres Produktportfolio**

Die hohen Ansprüche der Kunden und die Anforderungen der unterschiedlichen Märkte sind entscheidend für die Entwicklung neuer Produkte, die gemeinsam mit unseren Kunden und unserer Forschungs- und Entwicklungsabteilung realisiert werden. Wir werden auch weiterhin anspruchsvolle Produkt- und Materiallösungen entwickeln und unsere hohe Werkstoff-, Anwendungs- und Technologiekompetenz im Schlauchgeschäft zielgerichtet nutzen. Die hohe Innovationskraft unseres Unternehmens hat im Geschäftsjahr 2010 technologisch anspruchsvolle Produktneuheiten, wie die neuen elektrisch beheizten Schläuche templeline® oder auch neue Werkstofflösungen, wie zum Beispiel Schläuche mit einem Permanent-Antistatikum, hervorgebracht.

- **Best-Practice-Ansatz**

Das in 2008 aufgelegte Programm zur Effizienzverbesserung und Kostenoptimierung „MOVE“ wurde in 2010 erfolgreich abgeschlossen. Darauf aufbauend arbeiten wir an der kontinuierlichen Verbesserung unserer Geschäftsprozesse. Dies wird sich zum einen in der noch effizienteren Nutzung der vorhandenen Ressourcen bemerkbar machen. Zum anderen trägt es den Anforderungen eines wachsenden Unternehmens Rechnung.

1.2 Finanzierungskonzept, Stärkung der Eigenkapitalbasis

Aufgrund der bis 2008 betriebenen, breiten Diversifikation des Konzerns sowie der damit einhergegangenen Verschuldung war es in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren das Ziel des Vorstands, das Unternehmen auf seine profitablen und zugleich wachstumsstarken Kernaktivitäten zurückzuführen. Die strategische Entscheidung ging mit einem konsequent beschrittenen Weg der Neustrukturierung der Finanzierung einher. Hier wurden 2010 wichtige Ziele erreicht:

- die Eigenkapitalquote wurde erheblich verbessert und liegt nun bei 18,7 Prozent,
- die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und damit auch die zukünftige Zinsbelastung konnten deutlich gesenkt werden,
- die Finanzierungsstruktur wurde langfristig und zugleich flexibel neu geordnet,
- die Anzahl der Banken wurde verringert.

Den Abschluss der Maßnahmen bildete die erfolgreich umgesetzte und vollständig platzierte Eigenkapitalerhöhung im Dezember 2010.

Darüber hinaus konnte man sich 2010 durch den Verkauf der Surpro GmbH von einem verlustreichen Nicht-Kerngeschäftsfeld trennen.

Die Refokussierung auf unser Kerngeschäft, die Entwicklung und Vermarktung von High-Tech-Schläuchen und -Verbindungssystemen, wurde damit abgeschlossen. Die einzige noch offene Maßnahme ist die noch verbliebene Beteiligung Mobility. Sie wird seit Jahresende als aufgegebenen Geschäftsbereich gezeigt. Innerhalb unserer Unternehmensgruppe ist sie wirtschaftlich gesehen von untergeordneter Bedeutung. Wir planen den Verkauf in den nächsten Monaten.

2. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Die in der Masterflex AG genutzten Kennzahlen lassen gute Rückschlüsse auf den Erfolg von umgesetzten Maßnahmen zu und leisten einen Beitrag zur kurz-, mittel- und langfristigen Unternehmenssteuerung. Die Entwicklung der Tochtergesellschaften kann so aufeinander abgestimmt und zielgerichtet gefördert werden.



Zur Unternehmenssteuerung wenden wir unter anderem folgende Kennzahlen an:

- Entwicklung der Nettoverschuldung
- Entwicklung des Net-Working-Capitals (Verringerung des im Unternehmen gebundenen Kapitals im Verhältnis zum Umsatz)
- Amortisationszeit zur Beurteilung von Investitionen
- Produktivität (Kostenentwicklung im Verhältnis zur Umsatzentwicklung)
- Umsatzwachstum gegenüber Budget und Vorjahr
- EBIT-Marge zur Steigerung der Profitabilität
- Entwicklung der Nettoverschuldung zum EBITDA

IV. Markt und Wettbewerb

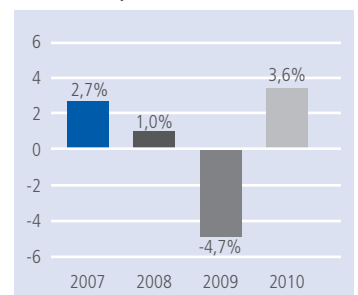
1. Allgemeine wirtschaftliche Situation und Kunststoffindustrie im Jahr 2010

Die weltweite Konjunktur erholte sich 2010 dynamisch und auf breiter Basis. Dabei verlief die Entwicklung deutlich schneller und bislang nachhaltiger als von Wirtschaftsexperten erwartet. Nur einzelne Volkswirtschaften haben den Weg aus der Krise noch nicht gefunden, wie Spanien, Griechenland und Irland. Entsprechend positiv war auch die Entwicklung in nahezu allen für die Masterflex AG wichtigen Ländern und Regionen hinsichtlich des wirtschaftlichen Umfelds.

Motor des weltweiten Wirtschaftswachstums von rund 4,7 Prozent im Jahr 2010 waren insbesondere die BRIC-Staaten mit Wachstumsraten zwischen 4,0 Prozent in Russland und bis zu 10,0 Prozent in China. Mit Ausnahme von Russland konnten diese Länder auch auf einer bereits stabilen oder wachsenden Basis aus dem Jahr 2009 aufbauen.

Die Industrieländer konnten im Jahr 2010 um 2,5 Prozent wachsen und damit einen Teil des Minus von 3,6 Prozent aus dem Jahr 2009 wieder kompensieren. Besonders erfreulich für Unternehmen wie Masterflex mit einer breiten internationalen Basis war, dass diese Erholung nahezu alle Industriestaaten erfasst hat. In Europa war insbesondere die Entwicklung in Deutschland beispielhaft. Das Plus von 3,6 Prozent war so zu Jahresbeginn nicht erwartet worden. Selbst im Jahresverlauf 2010 mussten die unterjährigen Prognosen der Bundesregierung und der verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstitute mehrfach nach oben angepasst werden. Dieser Aufschwung wird mittlerweile nicht mehr allein vom Export getragen, sondern auch durch inländische Ausrüstungsinvestitionen und einen anziehenden Konsum unterstützt.

Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsproduktes



Quelle: Statistisches Bundesamt



Schleifstaubabsaugung an Schienenfahrzeugen

Konjunkturelle Entwicklung 2010 in Ländern, in denen Masterflex über eine eigene Präsenz verfügt (Veränderung BIP in %)

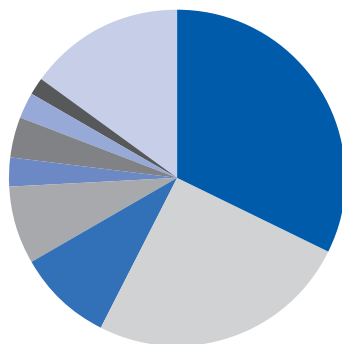
Deutschland	3,7
USA	2,8
Frankreich	1,5
Großbritannien	1,8
Tschechien	2,4
Schweden	5,2
Russland	4,0
Brasilien	7,5

Quelle: Deutsche Bank

Auch für das aktuelle Jahr 2011 wird prognostiziert, dass die Industrie weiterhin den deutschen Aufschwung vorantreibt. Dies geht aus dem Industriereport 2010/2011 hervor, den der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHT) in Berlin veröffentlicht hat. Insgesamt wird mit einem fünfprozentigen Anstieg der Industrieproduktion gerechnet. Damit liegt der Wert doppelt so hoch wie der Zuwachs in der Gesamtwirtschaft.

Einen der bedeutendsten Industriezweige in Deutschland bildet nach wie vor die kunststoffverarbeitende Industrie mit einem Jahresumsatz von etwa 46 Mrd. Euro und 285.000 Beschäftigten in über 2.900 zumeist mittelständischen Betrieben. Die hohe Innovationskraft sowie eine vielfältige Produktpalette sind dabei bezeichnend für die Branche. Verpackungen, Halbzeuge und Konsumwaren bilden dabei nur einen Teilbereich ab.

Anteile der in Deutschland verarbeiteten Kunststoffe nach Branchen (in Prozent)



- Verpackungen 32,4
 - Bau 25,5
 - Fahrzeuge 9,2
 - Elektro 7,4
 - Haushaltswaren 2,9
 - Möbel 3,8
 - Landwirtschaft 2,5
 - Medizin 1,7
 - Sport, Freizeit, Sonstiges 14,9
- Quelle: Consultic-Studie 2008)

Insgesamt ist eine stark gestiegene Nachfrage in allen Sparten der Kunststoffverarbeitung spürbar. Gegenüber dem Vorjahr konnte nach Angabe des Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie e. V. (GKV) allein im ersten Halbjahr 2010 ein Umsatzplus von 15 Prozent verzeichnet werden.

Im Oktober 2010 erlebte die Kunststoffindustrie einen weiteren Aufschwung. Die positive Entwicklung übertraf die Erwartung deutlich, so dass eine Mehrheit der 255 befragten Unternehmen des Branchendienst „KI – Kunststoff Information“ für das Jahr 2011 eine Rückkehr auf Vorkrisen-Niveau erwarten.

2. Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme 2010

Das Schlauchgeschäft der Masterflex AG ist seit Unternehmensgründung der mit Abstand größte Ergebnisträger und das sichere Standbein der Gruppe. Das Kerngeschäftsfeld erwirtschaftete durchgängig stabile Cash Flows sowie attraktive Margen. Seit nunmehr fast 25 Jahren steht der Name Masterflex für herausragende Kompetenz im Weltmarkt für High-Tech-Schlauchsysteme.

Die Basis des Erfolges ist ein erfahrenes Forschungs- und Entwicklungsteam und die Beherrschung der gesamten Wertschöpfungskette vom Material über die Prozesstechnologie. Zudem ist der eigene Vertrieb mit hoher technischer Kompetenz und engem Kontakt zu den Problemstellungen der Kunden- und Marktanwendungen ein kontinuierlicher Lieferant für innovative und hohen Kundennutzen bringende Produkt- und Projektlösungen.

Ob im Maschinenbau, in der Luftfahrt- und Automobilindustrie oder bei Energieunternehmen oder auch bei der Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln und pharmazeutischen Produkten sowie in verschiedenen Bereichen der Medizinwirtschaft: Überall finden sich Einsatzgebiete für unsere Produkte. Diese vielschichtigen Anwendungsgebiete gepaart mit dem herausragenden Know-how in der Verarbeitung von hoch anspruchsvollen Kunststoffen ermöglichen uns Lösungen, die sonst mit konventionellen Materialien nur unzureichend, nachteilig oder gar nicht zu realisieren sind.

Der Masterflex-Konzern ist durch die alleinige Konzentration auf das Kerngeschäft wieder auf Erfolgskurs eingestellt.

Der Umsatz im HTS-Bereich stieg um 20 Prozent auf 46,1 Mio. Euro. Diese positive Entwicklung zeigte sich bei allen HTS-Gesellschaften, nur mit unterschiedlicher Ausprägung.



Insgesamt konnte ein Wachstum in allen belieferten Branchen realisiert werden. Dies unterstreicht die Stabilität und Nachhaltigkeit des Wachstumspfad. Zudem wurden auch neue Branchen, wie die Industrie für erneuerbare Energien, erschlossen. Auch die Exportquote in die Länder, in denen wir keinen eigenen Produktionsstandort oder keine eigene Vertriebsgesellschaft haben, ist weiter angestiegen.

Unsere Internationalisierungsstrategie haben wir weiter umgesetzt. Mit Neugründung einer Vertriebsgesellschaft in Brasilien sowie eines Joint Ventures mit dem russischen Partner ZAO SovPlym hat Masterflex im Geschäftsjahr 2010 die internationalen Geschäftstätigkeiten im Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme weiter ausgeweitet.

Vom Stammsitz des russischen Partners in Sankt Petersburg sowie von derzeit sieben weiteren Vertriebsbüros in ganz Russland soll der russische Markt für die High-Tech-Schläuche und -Verbindungssysteme der Masterflex AG erfolgreich erschlossen werden. SovPlym ist ein seit über 20 Jahren im russischen Markt tätiges Joint Venture-Unternehmen mit der schwedischen PlymoVent AB, einem der führenden Hersteller von Absaug-, Ventilations- und Filtersystemen.

Mit dem neuen Standort bei São Paulo, Brasilien, wurden optimale Voraussetzungen für das direkte Bedienen des südamerikanischen Marktes geschaffen. Bisher belieferte unser amerikanisches Tochterunternehmen Masterduct Inc. (Houston, Texas) diese Länder mit.

Damit zeigt die Masterflex in vielen Ländern Europas sowie Nord- und Südamerika Präsenz. Für das kommende Geschäftsjahr sind weitere Aktivitäten und Projekte vorgesehen, um potenzialorientiert neue Ländermärkte zu erschließen.

• **Masterflex AG**

So unterschiedlich wie die Fördermaterialien, so vielfältig sind auch die Einsatzmöglichkeiten der High-Tech-Schlauchsysteme der Masterflex AG. Das umfangreiche Sortiment bietet Produkte, die individuelle Anforderungen und anspruchsvolle Aufgaben erfüllen. Unabhängig davon, ob extrem abrasive Feststoffe, aggressive Chemikalien, gasförmige Medien bis zu +1.100 °C oder auch Lebensmittel transportiert werden müssen: Die Schläuche aus High-Tech-Kunststoffen und -Gewebe stellen immer eine anwendungs- und kundenorientierte, flexible Lösung dar.

Anwendungsgebiete

Fahrzeug-/Maschinenbau
Klima-/Lüftungstechnik
Entsorgungsbereiche
Automobilindustrie
Textilindustrie
Elektrotechnik
Glas-/Keramikindustrie
Medizintechnik



Kunststoffverarbeitende Industrie
Papierindustrie
Kfz-Werkstätten
Lebensmittelindustrie
Holzverarbeitungsindustrie
Chemische Industrie
Halbleitertechnik
Metallerzeugungs- und -verarbeitungsindustrie



Verbindungsstücke zur Pellet-Anlieferung durch Silo-Fahrzeuge

Stärkenprofil High-Tech-Schlauchsysteme
Attraktive profitable Spezialmärkte mit Wachstumspotenzial
Erhebliches Substitutionspotenzial für konventionelle Materialien
Masterflex-Produkte können nicht leicht durch andere Materialien substituiert werden
Kernkompetenz: Entwicklung und Verarbeitung von Spezialkunststoffen sowie Spezialmaschinen und -werkzeugen zur Verarbeitung von High-Tech-Kunststoffen
Große Kundennähe; exzellente Qualität der angebotenen Produkte und des Preis-Leistungsverhältnisses
Hoher Innovationsgrad
Keine Lohnfertigung
Hohe Markteintrittsbarrieren, da langjähriges Prozess-Know-how und Erfahrungen zu einer ausgeprägten Lernkurve führen
Langjährige Kundenbeziehungen



Pneumatikspiralen

Im Laufe der Jahre haben unsere Innovationen immer wieder industrieweite Standards gesetzt. So sind zum Beispiel schwer entflammable Polyurethanschläuche in der Holzabsaugung seit Jahren zwingend vorgeschrieben.

Mit zahlreichen Neu- und Weiterentwicklungen im Geschäftsjahr 2010 untermauern wir auch weiterhin unsere Stärke und Kompetenz im Kerngeschäft. Einen hohen technologischen Innovationsgrad bieten neben anderen Produkten die elektrisch beheizten Schläuche *templine*®, die sich durch ein innovatives Beheizungskonzept und somit für vielfältige Einsatzfälle in der Frostschutz-, Temperaturerhaltung und -erhöhung auszeichnen.

Wo Medien durch eine Förderleitung ohne Wärmeverlust transportiert werden müssen, sind elektrisch beheizte Schläuche eine flexible Lösung im Vergleich zu starren Rohrleitungen. Die Zahl der einzelnen Anwendungsgebiete in der Prozesstechnik ist immens groß. So finden sich elektrisch beheizte Schlauchsysteme u. a. in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, wie z. B. beim Transport von Fetten, flüssigem Zucker und Kakaobutter oder auch in der Klebtechnik bei Etikettiermaschinen oder Maschinen zur Laminierung von Holz und Kunststoff.

Das *templine*® Heizschlauchsystem bietet konstruktionsbedingt entscheidende Vorteile gegenüber konventionellen Heizschlauchsystemen. Die Folge sind u. a. eine gleichmäßige „Wärmehülle“ ringsum den Mediumschlauch im Betrieb sowie eine gleichmäßige Wärmeverteilung auf der Mediumschlauch-Oberfläche und daraus resultierend eine gesteigerte Energieeffizienz (Energieeinsparung von bis zu 30 Prozent im Vergleich zu konventionellen Systemen). Herausragende Eigenschaften sind zusätzlich die konstruktionsbedingt hohe Biege- und Torsionsfestigkeit und erheblich verlängerte Standzeiten. Produktüberhitzungen durch lokale Übertemperaturen können systembedingt nicht auftreten.

Neue Materialanforderungen an Industrieschläuche durch geänderte technische Richtlinien der Betriebssicherheit (TRBS) führten zu der Entwicklung einer neuen antistatischen Schlauchserie mit Permanent-Antistatikum, vor allem für den Einsatz in der Lebensmittelindustrie.

• Novoplast Schlauchtechnik GmbH

Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH, die im Jahr 2010 ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum feierte, ist ein auf Schlauch- und Profilextrusion spezialisiertes Unternehmen und verfügt über eine breit gefächerte Branchen- und Kundenstruktur.

Der Umsetzung individueller Produktlösungen und einer ausgezeichneten Verarbeitung der Produkte verdankt Novoplast Schlauchtechnik auch die Auszeichnung zum Lieferant des Jahres in Bronze, die ihr von der Somatex Medical Technologie GmbH aus Teltow verliehen wurde. Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH entwickelte in den letzten Jahren in enger Zusammenarbeit mit Somatex eine Vielzahl von Kathetern und Schlauchsystemen, die u. a. in den Bereichen Drainage sowie der Insemination zur Anwendung kommen.

Sogenannte Farbwechselschläuche, bei denen durch Farbumschlag die Über- bzw. Unterschreitung einer bestimmten Temperatur angezeigt wird, zählten im Jahr 2010 nur zu einer der vielen Produktneuheiten des Unternehmens.

Mit speziellen Thermofixierverfahren kann Novoplast Schlauchtechnik Formschläuche in 2D- oder 3D-Varianten sowie mit komplexen Geometrien und Biegeradien herstellen, die ausschließlich in diesem Verfahren darstellbar sind. In vielen Bereichen wird auf gebogene Stahl- oder Edelstahlrohre als Verbindungssysteme zurückgegriffen. Stahl ist schwer, teuer und überträgt Schwingungen. Kunststoffschläuche hingegen glänzen durch ihr geringes Gewicht, mit moderaten Preisen und der Fähigkeit, Schwingungen aufzunehmen. Aufgrund der passgenauen Schlauchanfertigung hinsichtlich der geforderten Einbausituation lassen sich so individuelle Lösungen erzielen.

Die Kombination aus Produkten für die Medizin- als auch die Industrietechnik, die hohe Verarbeitungskompetenz und die Möglichkeit der verschiedenen Veredelungsverfahren für die produzierten Schläuche (Montage, 2D- bzw. 3D-Verformung) bei gleichzeitig breitem Materialspektrum machen das Unternehmen in dieser Form einzigartig.

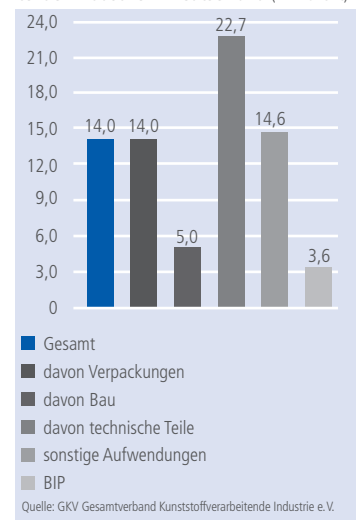
Die Schlauch- und Profilextrusion erfolgt auf modernsten Maschinen und Anlagen. Weit über 300 verschiedene Materialien werden mittlerweile in Halberstadt verarbeitet. Mit speziellen Mess- und Prüfanlagen sowie Laboreinrichtungen stehen modernste Geräte zur Sicherung der Produktqualität zur Verfügung.

• Matzen & Timm GmbH

Die Matzen & Timm GmbH ist ein renommierter Hersteller für Spezialschläuche, Industrieschläuche und viele weitere Formteile aus qualitativ hochwertigen Kunststoffmaterialien. Die Produkte werden in industrieller Handarbeit gefertigt und kommen vor allem in Sektoren zur Anwendung, in denen Präzision und Belastbarkeit im Mittelpunkt stehen. So finden sich Spezialschläuche z. B. in der Klimaanlage des Airbus A380, im Raumtransporter für die ISS Raumstation, unter der Motorhaube eines Rennwagens oder auch am Fahrgestell eines Pendolino-Zuges. Jedes zweite Produkt ist eine Sonderanfertigung in limitierter Auflage.

Matzen & Timm zählt nicht zuletzt durch den versierten Umgang mit Qualifikationsanforderungen sowie die hohe Entwicklungskompetenz seit fast mehr als 50 Jahren zu den bedeutenden Lieferanten für die Luftfahrtindustrie, häufig auch als Alleinlieferant von beispielsweise elektrisch leitfähigen Formteilen für das Inertgas-System Airbus, dessen Ursprung auf einer gemeinsamen Entwicklung mit Airbus und einem weiteren Lieferanten basiert.

Umsatzentwicklung der Kunststoffverarbeitenden Industrie in Deutschland (in Prozent)



Schleifstaubabsaugung an Schienenfahrzeugen

Im Geschäftsjahr 2010 wurde u. a. durch die Einrichtung einer eigenen Näherei für Spezialschläuche und -formteile die technologische und produktionsseitige Erweiterung der Unternehmensstruktur vorangetrieben. Zudem wurde das Produktsortiment neben einer neuen Generation leichtgewichtiger Spezialformteile auch durch eigens entwickelte, spezielle Dichtprofile abgerundet.

• **Masterduct Holding Inc.**

In Nord- und Südamerika wird der Masterflex-Konzern durch die Masterduct Holding Inc., eine 100-prozentige Tochter der Masterflex AG, repräsentiert. Zur Masterduct Holding Inc. zählen zwei wesentliche Tochterunternehmen: Die Flexmaster USA Inc. und die Masterduct Inc.

Die in 1977 gegründete und seit 1999 zur Masterflex gehörende Flexmaster USA, mit Sitz in Houston/USA, hat sich als Spezialist im Klima- und Lüftungsbereich mit einer Reihe von patentgeschützten Produkten als Qualitätsführer etabliert. Flexmaster USA ist die führende Adresse im öffentlichen Bau, wie beispielsweise in Krankenhäusern, Schulen, Sportstätten und Universitäten. Das Unternehmen hat sich im Laufe der Jahre mit seiner Produktqualität deutlich vom Wettbewerb abgesetzt und wird vor allem im Bereich Gesundheit bevorzugt eingesetzt, da die hergestellten Schläuche keinerlei Klebe- oder Lösemittel enthalten. Besondere Schlauchgewebe mit stark Schall reduzierendem Charakter kommen etwa in den Besprechungsräumen des Pentagons zum Einsatz.

Masterduct feierte 2010 das 11-jährige Bestehen. Seither wurde ein weitreichendes Produktportfolio aufgebaut, um das Produktprogramm der Masterflex AG auf dem amerikanischen Kontinent erfolgreich zu etablieren. Das Produktportfolio reicht von Polyurethanschläuchen über Silikonschläuche bis hin zu Hochtemperatur beständigen Schläuchen. Anwendungsspezifische technische Lösungen werden gemeinsam mit den Kunden erarbeitet. Der aktuelle Kundenkreis reicht von der Holzindustrie über die Luftfahrt- und Serviceindustrie bis hin zur US-Regierung. Im letzten Jahr wurde u. a. ein neuer Spezialschlauch für die Abgasabsaugung bei Feuerwehrfahrzeugen in den Markt eingeführt.

B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex AG war 2010 im Wesentlichen geprägt durch:

- Einen deutlichen Umsatzanstieg im Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme um rund 20 Prozent auf 46,1 Mio. Euro.
- Einen entsprechenden Anstieg des bereinigten Betriebsergebnisses (EBIT) von 3,7 Mio. Euro auf 6,4 Mio. Euro.
- Die erfolgreiche Platzierung einer Eigenkapitalerhöhung und einer damit einhergehenden Restrukturierung der Passivseite der Bilanz.
- Die Veräußerung des Geschäftsbereichs Advanced Material Design (AMD) und den Ausweis des Segments Mobility als aufgegebenen Geschäftsbereich. Damit einhergehend wurde ein bilanzieller Abwertungsbedarf notwendig.

Ende 2010 wurde mit der erfolgreichen Durchführung der Eigenkapitalerhöhung die Refinanzierung und Restrukturierung der Passivseite der Bilanz abgeschlossen.



Transport von Düngersorten

I. Ertragslage

	2010		2009		+/- T €	2008		2007		
	T €	%	T €	%		T €	%	T €	%	
Umsatzerlöse	46.057	97,9	38.409	98,2	7.648	19,9	73.380	97,5	88.943	95,2
Bestandsveränderungen	160	0,3	-705	-1,8	865	-122,7	76	0,1	1.788	1,9
Aktivierete Eigenleistungen	20	0,0	130	0,3	-110	-84,6	896	1,2	1.089	1,2
Übrige Betriebserträge	832	1,8	1.287	3,3	-455	-35,4	891	1,2	1.577	1,7
Betriebsleistung	47.069	100,0	39.121	100,0	7.948	20,3	75.243	100,0	93.397	100,0
Materialaufwand	-13.518	-28,7	-10.980	-28,1	-2.538	23,1	-30.319	-40,3	-41.010	-43,9
Personalaufwand	-16.042	-34,1	-14.313	-36,6	-1.729	12,1	-23.537	-31,3	-26.501	-28,4
Abschreibungen	-2.669	-5,7	-2.468	-6,3	-201	8,1	-3.282	-4,4	-2.910	-3,1
Übriger Betriebsaufwand	-8.178	-17,4	-7.477	-19,1	-701	9,4	-11.929	-15,9	-12.409	-13,3
Sonstige Steuern	-217	-0,5	-227	-0,6	10	-4,4	-204	-0,3	-202	-0,2
Betriebsaufwand	-40.624	-86,4	-35.465	-90,7	-5.159	14,5	-69.271	-92,2	-83.032	-88,9
Bereinigtes Betriebsergebnis = bereinigtes EBIT	6.445	13,6	3.656	9,3	2.789	76,3	5.972	7,8	10.365	11,1
Finanzergebnis	-3.341		-3.211		-130		-2.910		-3.264	
Nicht operative Effekte – Konzern	6.033		-3.101		9.134		-12.210		0	
Ergebnis vor Ertragsteuern	9.137		-2.656		11.793		-9.148		7.101	
Ertragsteuern	-1.037		1.724		-2.761		1.538		-2.935	
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführter Tätigkeit	8.100		-932		9.032		-7.610		4.166	
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebener Tätigkeit	-928		-3.970		3.042		4.020		3.391	
Nicht operative Effekte aufgebener Geschäftsbereiche	-9.339		-8.539		-800		-12.058		0	
Konzern-Jahresergebnis	-2.167		-13.441		11.274		-15.648		7.557	
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	166		127		39		86		88	
davon Anteile der Aktionäre der Masterflex AG	-2.333		-13.568		11.235		-15.734		7.469	

1. Umsatzentwicklung

Der Umsatz im HTS-Bereich, der als einziger fortgeführter Geschäftsbereich im Folgenden dargestellt wird, lag bei 46,1 Mio. Euro. Er stieg damit gegenüber dem Vorjahr um sehr erfreuliche rund 20 Prozent an.

Innerhalb des HTS-Bereiches konnte der Umsatz in jeder Tochtergesellschaft gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Auch im ersten Quartal 2011 setzt sich dieser Trend weiter fort.

Wesentlicher Motor für diesen starken Umsatzanstieg sind neben der konjunkturellen Entwicklung die eingeleiteten Maßnahmen zur Internationalisierung sowie zur Ausweitung und Verbesserung der Vertriebsaktivitäten und die Produktinnovationen.

Unter regionalen Gesichtspunkten ist Deutschland in 2010 der bedeutendste Absatzmarkt. Für die nächsten Jahre erwarten wir hier aufgrund unserer Internationalisierungsaktivitäten eine sukzessive Anteilsverschiebung in andere Regionen und Länder.

2. Ergebnisentwicklung

Das operative EBIT (bereinigtes Betriebsergebnis) stieg im Wesentlichen aufgrund des signifikanten Umsatzanstieges von 3,7 Mio. Euro auf 6,4 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Ergebnisanstieg um rund 76 Prozent.

Die EBIT-Marge (EBIT im Verhältnis zum Umsatz) stieg somit von 9,5 Prozent in 2009 auf rund 14 Prozent in 2010.

In der Segmentdarstellung des Bereiches HTS stieg das Segmentergebnis im Vergleich zu den Vorjahren, also ohne Holdingkosten (dies sind im Wesentlichen Kosten für den Vorstand, Investor Relations, Kosten für die Hauptversammlung und Konzernrechnungswesen) von 5,0 Mio. Euro in 2009 auf 8,0 Mio. Euro in 2010. Dies ergibt eine EBIT-Marge von über 17 Prozent.

Die Entwicklung der einzelnen Positionen der Gesamtergebnisrechnung werden im Folgenden kurz erläutert.

Trotz des hohen Umsatzanstieges war der Effekt in den Bestandsveränderungen eher gering. Hierin zeigt sich die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen der Bestandssteuerung.

Eigenleistungen wurden wie bereits im Vorjahr nur in geringfügigen Maßen aktiviert.

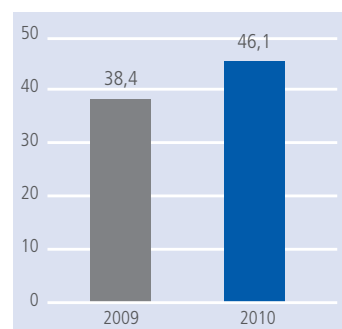
Die übrigen Betriebserträge lassen sich auf gewonnene Rechtsstreitigkeiten und der damit zum Teil einhergehenden Auflösung von Rückstellungen und der Amortisation von Zuschüssen und Zulagen zurückführen.

Trotz steigender Rohstoffpreise konnte konzernweit die Materialeinsatzquote des Vorjahres fast gehalten werden. Die Materialeinsatzquote (Materialaufwand im Verhältnis zum Umsatz plus Bestandsveränderung) stieg von 29,1 Prozent in 2009 auf 29,2 Prozent in 2010. Auch zukünftig werden wir alle Anstrengungen unternehmen, diese Quote trotz der inflationären Tendenzen im Rohstoffbereich durch weitere Produktivitätsfortschritte auf einem ähnlichen Niveau zu halten. In 2010 griffen hier die erfolgreichen Maßnahmen aus dem Projekt „MOVE“ wie Bündelung von Bedarfen und Neuverhandlung von Einkaufspreisen.

Die Personalkostenquote (Personalkosten im Verhältnis zum Umsatz plus Bestandsveränderung) konnte von 38,0 Prozent in 2009 auf 34,7 Prozent in 2010 gesenkt werden. Dies ist einerseits auf die in 2009 eingeleiteten Personalmaßnahmen als auch auf eine bessere Fixkostenauslastung aufgrund des Umsatzanstieges zurückzuführen. Auch hier zeigt sich, dass wir mit der Maßnahmenumsetzung in 2009 die Basis für die deutliche Ergebnisverbesserung in 2010 gelegt haben und nun deutlich die Früchte unserer Anstrengungen ernten können.

Die Abschreibungen stiegen um 0,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Konzernumsatz (in Mio. €)



Förderung von Kies

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 0,7 Mio. Euro auf rund 8,2 Mio. Euro in 2010. Wesentliche Ursachen hierfür sind der umsatzbedingte Anstieg der variablen Kosten, wie Frachten, Energie, Maschineninstandhaltung, als auch die Bildung von Rückstellungen bei der Masterflex AG.

Die Sonstigen Steuern blieben auf dem Vorjahresniveau von 0,2 Mio. Euro.

Alle diese Effekte zusammen führten zu einem operativen, bereinigten Konzern-EBIT von 6,4 Mio. Euro und damit zu einer EBIT-Marge von rund 14,0 Prozent.

Das Konzern-Gesamtergebnis ist mit -2,3 Mio. Euro negativ aber signifikant besser als im Vorjahr mit -13,4 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf ergebnisseitig positive als auch negative Sondereffekte zurückzuführen, wie im Weiteren dargestellt:

Das Finanzergebnis liegt leicht über Vorjahresniveau. Zwar ist die Zinslast durch die weitere Entschuldung leicht gesunken, jedoch war durch eine Regelung/Auflage im Konsortialkreditvertrag der Abschluss eines Zinssicherungsgeschäftes (sogenannter Zinscap) notwendig, dessen Aufwendungen (Anpassung auf den Marktwert) auch im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Für die nächsten Jahre erwarten wir eine deutliche Reduzierung der Zinslast aufgrund der weiteren Entschuldung durch den Forderungsverzicht der Banken und durch die operative Generierung weiterer liquider Mittel.

Die nicht operativen Effekte sind mit 6,0 Mio. Euro deutlich positiv. Hierin sind im Wesentlichen enthalten:

- Forderungsverzicht der Banken von 10,2 Mio. Euro
- Sonderaufwendungen in Verbindung mit der Refinanzierung von -3,4 Mio. Euro
- Abschreibung von Entwicklungsleistungen und Zurechnung von Zuschüssen in Höhe von -0,5 Mio. Euro
- Abzinsung der Forderung gegenüber den Gründungsgesellschaftern -0,3 Mio. Euro

Das Geschäftsjahr 2010 war noch einmal durch erhebliche Sonderaufwendungen im Rahmen der Refinanzierung der Kreditlinien und der Restrukturierung der Masterflex AG geprägt. In Summe betragen die Beratungskosten und Bankgebühren -3,4 Mio. Euro. Die wesentlichen Positionen hier sind:

- 1,5 Mio. Euro Rechts-/Beratungskosten, Gebühren für Bankenpool, Sicherheitenstellung und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Erlangung der Landesbürgschaft
- 0,9 Mio. Euro Rechts- und Beratungskosten für den Eigenkapitalprozess
- Rückstellung in Höhe von 0,3 Mio. Euro für die Erstellung des Zulassungsprospektes, der notwendig ist, um die neuen, im Rahmen der Eigenkapitalerhöhung herausgegebenen Aktien am geregelten Markt zuzulassen
- 0,4 Mio. Euro Rechts- und Beratungskosten und Restrukturierungsaufwand/Abfindungen für das Projekt „MOVE“
- 0,3 Mio. Euro für sonstigen, außerordentlichen Beratungsaufwand

Die Abzinsung der Forderung gegenüber den Gründungsgesellschaftern aufgrund des Abschlusses eines Derivates (Zinsswaps) wurde notwendig, weil aufgrund der derzeitigen Rechtsprechung davon ausgegangen werden kann, dass weder eine Einigung mit der Emissionsbank noch eine Einigung mit den Altvorständen und Gründungsgesellschaftern in 2011 erzielt werden kann.



Erstellung von Verbindungen an Taumelsiebanlagen

Ertragssteuern wurden im Wesentlichen bei den ausländischen Tochtergesellschaften, bei Novoplast und Matzen & Timm fällig. Entgegen dem Vorjahr wurden trotz des Anstiegs der Verlustvorträge bei der Masterflex AG keine weiteren latenten Steuern im Konzern gebildet.

Das Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beinhaltet das Ergebnis der SURPRO bis zu deren Verkauf und das Ergebnis der Mobility. Dieses wird aufgrund der konkreten Veräußerungsabsicht als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen. Das entsprechende Ergebnis ist signifikant besser als im Vorjahr, was in allererster Linie auf die erfolgreiche Restrukturierung der SURPRO GmbH in 2010 zurückzuführen ist. Dabei beläuft sich der Ergebnisanteil der SURPRO auf -0,2 Mio. Euro und der der Mobility auf -0,7 Mio. Euro. Das negative Ergebnis der Mobility ist im Wesentlichen darin begründet, dass die Generierung von Neugeschäften in 2010 deutlich rückläufig war.

In den nicht operativen Effekten sind die Entkonsolidierungsverluste durch den Verkauf der SURPRO als auch die erwarteten Mobility-Effekte (Abschreibungen) sowie die bis dahin angefallenen Veräußerungskosten berücksichtigt. Der SURPRO-Effekt beträgt in Summe -6,0 Mio. Euro (davon 0,4 Mio. Euro Beratungsaufwendungen) und der Effekt aus der Umgliederung der Mobility beträgt -3,3 Mio. Euro (davon 0,1 Mio. Euro Beratungsaufwendungen).



Schweißrauchabsaugung in Werften

II. Vermögenslage

1. Vermögensstruktur

	31.12.2010		31.12.2009		+/-	31.12.2008	31.12.2007
	T€	%	T€	%	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte	4.090	6,2	6.263	9,1	-2.173	15.107	30.063
Sachanlagen	21.155	32,3	25.427	36,7	-4.272	28.026	28.472
Finanzanlagen	2.664	4,1	3.969	5,7	-1.305	4.729	9.544
Sonstige Vermögenswerte	254	0,4	269	0,4	-15	900	453
Latente Steuern	5.866	9,0	5.840	8,4	26	3.431	1.768
Langfristig gebundenes Vermögen	34.029	52,0	41.768	60,3	-7.739	52.193	70.300
Vorräte	7.397	11,3	13.077	18,9	-5.680	21.114	28.219
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.592	14,7	6.674	9,6	2.918	16.955	25.472
Kurzfristig gebundenes Vermögen	16.989	26,0	19.751	28,5	-2.762	38.069	53.691
Liquide Mittel	14.398	22,0	7.779	11,2	6.619	11.012	5.895
	65.416	100	69.298	100	-3.882	101.274	129.886

Die Bilanzsumme reduzierte sich zum 31. Dezember 2010 gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. Euro.



Reinraum

Diese Entwicklung der Bilanzsumme auf der Aktivseite ist verdichtet dargestellt im Wesentlichen auf folgende Effekte zurückzuführen:

- Erhöhung der liquiden Mittel durch den Barmittelzufluss aus der Kapitalerhöhung in Höhe von 5,9 Mio. Euro. Die weiteren 7,2 Mio. Euro, die der Masterflex AG im Zuge der Kapitalerhöhung zufließen, sind zur Reduzierung der Kreditverbindlichkeiten verwendet worden.
- Reduktion diverser Bilanzposten, wie Vorräten, Forderungen und Anlagevermögen, durch den Verkauf der SURPRO GmbH.
- Abschreibung von Vermögenswerten der Mobility

Die Einflüsse auf die Vermögensstruktur werden im Nachfolgenden dargestellt:

Die Immateriellen Vermögenswerte reduzierten sich um 2,2 Mio. Euro auf 4,1 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen durch die Abschreibung von Entwicklungsleistungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro verursacht, was im Zusammenhang mit der geplanten Veräußerung der Mobility-Gruppe steht. Nach ersten Markteinschätzungen ist ein Verkauf der Mobility zu den Buchwerten nicht möglich. Damit einhergehend werden auf Basis realistischer Erwartungen die in der Masterflex AG und in der Brennstoffzellentechnik GmbH aktivierten Entwicklungsleistungen abgeschrieben. Aus demselben Grund reduzierten sich auch die Konzessionen und gewerblichen Schutzrechte um 0,2 Mio. Euro.

Das Sachanlagevermögen reduzierte sich um 4,3 Mio. Euro auf 21,2 Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen durch den Verkauf der SURPRO GmbH und damit dem anteiligen Wegfall dieser Vermögenswerte zurückzuführen.

Das Finanzanlagevermögen ging von 4,0 Mio. Euro in 2009 auf 2,7 Mio. Euro in 2010 zurück. Der Rückgang ist zurückzuführen auf eine Reduzierung der Ausleihungen von rund 1,0 Mio. Euro und die Abschreibung der Forderung gegenüber den Gründungsgesellschaften um 0,3 Mio. Euro, wie bereits dargestellt.

Die latenten Steuern blieben auf dem Vorjahresniveau.

In Summe sank somit das langfristig gebundene Vermögen um rund 7,7 Mio. Euro auf 34,0 Mio. Euro.

Das kurzfristige Vermögen reduzierte sich von 19,8 Mio. Euro in 2009 auf 17,0 Mio. Euro in 2010. Dabei sanken die Vorräte um 5,7 Mio. Euro, was im Wesentlichen durch den Verkauf der vorratsintensiven Surpro GmbH begründet ist.

Die Forderungen und Vermögenswerte stiegen um 2,9 Mio. Euro auf 9,6 Mio. Euro an. Dabei blieben die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Vorjahresniveau. Auf der einen Seite sanken die Forderungen durch den Verkauf der SURPRO, auf der anderen Seite stiegen die Forderungen aufgrund des Umsatzwachstums im HTS-Bereich auch an, so dass keine Änderung in diesem Bilanzposten zu sehen ist. Wesentlicher Grund für den Anstieg ist hier der Posten „Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte“ in Höhe von 3,6 Mio. Euro, welcher die Aktiva der Mobility-Gruppe als aufgegebenen Geschäftsbereich ausweist. Im Vorjahr lagen solche Vermögenswerte nicht vor.

Darüber hinaus sanken die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte und Ertragsteuererstattungsansprüche um 0,7 Mio. Euro.

Wie bereits erläutert, stiegen die liquiden Mittel im Konzern um 6,6 Mio. Euro auf 14,4 Mio. Euro. In diesem Posten sind Zuflüsse aus der Kapitalerhöhung von 5,9 Mio. Euro enthalten.

2. Kapitalstruktur

	31.12.2010		31.12.2009		+/-	31.12.2008	31.12.2007
	T€	%	T€	%	T€	T€	T€
Konzerneigenkapital	11.813	18,1	782	1,0	11.031	14.644	33.975
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	400	0,6	213	0,3	187	196	797
Eigenkapital	12.213	18,7	995	1,3	11.218	14.840	34.772
Rückstellungen	116	0,2	1.302	1,9	-1.186	1.263	1.308
Finanzverbindlichkeiten	30.265	46,3	19.472	28,1	10.793	21.536	39.316
Sonstige Verbindlichkeiten	1.869	2,8	2.809	4,1	-940	2.928	3.198
Latente Steuern	514	0,8	1.467	2,1	-953	1.464	1.548
Langfristige Schulden	32.764	50,1	25.050	36,2	7.714	27.191	45.370
Rückstellungen	4.492	6,9	2.895	4,2	1.597	3.539	5.189
Finanzverbindlichkeiten	7.172	10,9	34.973	50,5	-27.801	47.544	29.183
Sonstige Verbindlichkeiten	8.775	13,4	5.385	7,8	3.390	8.160	15.372
Kurzfristige Schulden	20.439	31,2	43.253	62,5	-22.814	59.243	49.744
	65.416	100	69.298	100	-3.882	101.274	129.886

Das Eigenkapital stieg von 1,0 Mio. Euro in 2009 auf 12,2 Mio. Euro in 2010. Der Anstieg um 11,2 Mio. Euro ist wesentlich durch die zwei bereits erläuterten Sachverhalte

- Eigenkapitalerhöhung von 13,1 Mio. Euro und
- Konzernjahresergebnis von -2,2 Mio. Euro begründet.

Die Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme) stieg damit auf rund 19 Prozent an. Für Ende 2011 erwarten wir eine Eigenkapitalquote, die deutlich über 20 Prozent liegen wird.

Die langfristigen Schulden stiegen um 7,7 Mio. Euro auf 32,8 Mio. Euro. Dabei sanken die langfristigen Rückstellungen um 1,2 Mio. Euro auf 0,1 Mio. Euro, was durch den Wegfall der Pensionsverpflichtungen der SURPRO GmbH begründet ist. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten stiegen trotz einer insgesamt signifikanten Senkung der Schuldenlast von 19,5 Mio. Euro auf 30,3 Mio. Euro an. Durch den Abschluss des Konsortialkreditvertrages mit einer Laufzeit von fünf Jahren gab es Ende 2010 eine Verschiebung von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in die langfristigen Finanzverbindlichkeiten.



Lebensmittelechte Schläuche

Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten sanken um 0,9 Mio. Euro. Dies ist unter anderem auf die Umgliederung der Mobility-Bilanzposten in die Zeile „Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ begründet.

Die passivischen latenten Steuern sanken um rund 1,0 Mio. Euro, unter anderem aufgrund der Abwertung immaterieller Vermögenswerte.

Die kurzfristigen Schulden sanken um 22,8 Mio. Euro auf 20,4 Mio. Euro in 2010. Dabei stiegen die sonstigen Rückstellungen im Konzern um 1,6 Mio. Euro auf 4,5 Mio. Euro an. Hierunter befinden sich mehrheitlich Posten, die in der Gesamtergebnisrechnung unter den nicht operativen Aufwendungen gezeigt werden, wie beispielsweise die Rückstellung für die Erstellung des Zulassungsprospektes als auch Rückstellungen für in 2011 zu zahlende Bank-/Sicherheitsgebühren und Rechts- und Beratungsaufwendungen, die im Geschäftsjahr 2010 begründet sind.

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sanken drastisch von 35,0 Mio. Euro auf 7,2 Mio. Euro. Hinsichtlich der Analyse der Finanzverbindlichkeiten verweisen wir auf den Abschnitt Finanzierungsanalyse.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen um 3,4 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro. Hierzu trugen insbesondere die Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von 3,5 Mio. Euro bei.



Absaugung von aggressiven chemischen Dämpfen bei der Herstellung von Klebefolien

III. Finanzlage

1. Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die wesentlichen kurz- bis mittelfristigen Ziele des Finanzmanagements konnten 2010 umgesetzt und erreicht werden. Dies sind im Wesentlichen:

- Sicherstellung und Strukturierung der Finanzierung über mehrere Jahre
- Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch Generierung von liquiden Mitteln aus dem operativen Geschäft und/oder durch eine Kapitalerhöhung sowie durch den Verkauf von Beteiligungen aus dem Nicht-Kerngeschäftsfeld
- Erreichung einer Bilanzstruktur mit einer Eigenkapitalquote (Eigenkapital bezogen auf Bilanzsumme) von annähernd 20 Prozent
- Reduzierung der Bankenpartner

Die weiteren mittelfristigen Ziele des Finanzmanagements sind eine weitere schrittweise Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und damit einhergehend eine sukzessive Reduzierung der Zinslast sowie eine Eigenkapitalquote, die stabil über 30 Prozent liegt.

2. Finanzierungsanalyse

Die kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2010 rund 37,4 Mio. Euro und liegen damit 17,0 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Die liquiden Mittel der Masterflex AG betragen 14,4 Mio. Euro, so dass die Nettoverschuldung per 31. Dezember 2010 bei 23,0 Mio. Euro liegt.

Die Struktur der Finanzverbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

- 28,6 Mio. Euro aus dem Konsortialkreditvertrag
- 6,8 Mio. Euro Tilgungsdarlehen (inklusive Tilgungsstundungsdarlehen) außerhalb des Konsortialkreditvertrages
- 1,7 Mio. Euro Leasingverbindlichkeiten
- 0,2 Mio. Euro Sonstige zinstragende finanzielle Verbindlichkeiten
- 0,1 Mio. Euro Abgrenzung Zinsen

Die bereitgestellten Fremdmittel sind im Wesentlichen besichert.

IV. Liquiditätslage

Der Finanzmittelbestand stieg, wie bereits erläutert, im Wesentlichen durch den Zufluss liquider Mittel aus der Kapitalerhöhung (Effekt hieraus: 5,9 Mio. Euro) um 6,6 Mio. Euro auf 14,4 Mio. Euro an.

Der weitere Anstieg um 0,7 Mio. Euro liegt hauptsächlich darin begründet, dass diverse Sonderaufwendungen durch die Refinanzierung wie auch Tantiemen und Boni erst Anfang/Mitte 2011 zu einem Liquiditätsabfluss führen, jedoch in der Gesamtergebnisrechnung in 2010 erfasst sind.

Die detaillierte Liquiditätslage und Konzern-Kapitalflussrechnung wird im Konzernabschluss dargestellt.

C. Corporate Governance-Bericht

(Zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex)

I. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB

1.1 Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gem. § 161 AktG

Für die Masterflex AG hat Corporate Governance traditionell einen hohen Stellenwert. Die Unternehmensgrundsätze der Masterflex AG beruhen auf einer verantwortungsbewussten und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Wesentliche Aspekte dieser Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation.

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance



Flammwidrige Schläuche

Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Die Entsprechenserklärung nach §161 AktG ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen. Die Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2010 wurde im September 2010 abgegeben und steht im Internet zur Einsichtnahme unter www.masterflex.de zur Verfügung.

Mit Datum vom April 2011 wurde eine aktualisierte Entsprechenserklärung abgegeben.

Die überwiegende Anzahl der Grundsätze und Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) sind bereits seit langem gelebte Unternehmenskultur. Die Masterflex AG folgt den Empfehlungen des Kodex. Eventuelle Abweichungen vom Kodex werden erläutert.

Die Entsprechenserklärung vom April 2011 hat folgenden Wortlaut:

Entsprechenserklärung zur Corporate Governance gem. § 161 AktG

Der Begriff Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Wesentliche Aspekte guter Corporate Governance sind eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung von Aktionärsinteressen sowie die Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation.

Die Masterflex AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt danach durch Vorstand und Aufsichtsrat. Für die Masterflex AG hat Corporate Governance einen hohen Stellenwert. Von Anfang an haben Vorstand und Aufsichtsrat zum Wohle des Unternehmens eng zusammengearbeitet und einen intensiven und kontinuierlichen Dialog über die Unternehmensentwicklung geführt.

Der **Kodex** stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung (bestehend aus sogenannten Empfehlungen und Anregungen). Der Kodex soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen. Die im Kodex dargestellten gesetzlichen Vorschriften sind von der Gesellschaft ohne Ausnahme verpflichtend zu beachten und einzuhalten. Von den im Kodex enthaltenen Empfehlungen kann die Gesellschaft abweichen. Solche Abweichungen sind in der Präambel des Kodex ausdrücklich vorgesehen und sollen der „Flexibilisierung und Selbstregulierung der deutschen Unternehmensverfassung“ dienen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG erklären, dass den Empfehlungen der bisherigen Kodexfassung vom 26. Mai 2010 seit der letzten Entsprechenserklärung vom 30. September 2010 mit den dort genannten Ausnahmen entsprochen wurde und weiterhin mit den nachfolgend genannten Ausnahmen entsprochen wird. Die Erklärung ist den Aktionären der Masterflex AG auf der Internetseite dauerhaft zugänglich gemacht. Dort sind auch sämtliche bisher veröffentlichte Entsprechenserklärungen zu finden.

Ausnahmen

2.3.3 Satz 2 Briefwahl

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 2.3.3 Satz 2, dass die Gesellschaft die Aktionäre auch bei der Briefwahl und bei der Stimmrechtsvertretung unterstützen soll. Die Satzung der Masterflex AG sieht bislang nicht die Möglichkeit der Briefwahl vor, was aber notwendige



Absaugung von Schweißrauch mit erhöhtem Funkenflug



Voraussetzung für deren Durchführung wäre, so dass die Gesellschaft streng genommen von den Kodex-Empfehlungen nicht abweicht, weil diese die Durchführbarkeit voraussetzen. Nach unserer Auffassung ist die Briefwahl jedoch bislang nicht ausreichend erprobt und es ergeben sich insbesondere Schwierigkeiten im Hinblick auf die Feststellung der Authentizität der abgegebenen Stimmen. Zudem bietet die Masterflex AG den Aktionären bereits die Möglichkeit, einen von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter mit der Ausübung des Stimmrechts zu beauftragen. Somit haben die Aktionäre bereits jetzt die Möglichkeit, ihre Stimme auch vor dem Tag der Hauptversammlung abzugeben und insbesondere auch an Wahlentscheidungen teilzunehmen, so dass die Wahrnehmung der Aktionärsrechte durch die zusätzliche Möglichkeit einer Briefwahl im Ergebnis nicht noch wesentlich erleichtert würde.

4.2.3 Externer Vergütungsexperte

Soweit ein externer Vergütungsexperte als erforderlich angesehen wird, um die Angemessenheit der Vorstandsvergütung beurteilen zu können, wird auch auf dessen Unabhängigkeit geachtet werden. Vor dem Hintergrund der im Aufsichtsrat mit zwei Wirtschaftsprüfern vorhandenen Expertise und der qualifizierten Unterstützung durch die Rechtsberater des Unternehmens, ist es bisher jedoch noch nicht als erforderlich angesehen worden, zusätzlich einen gesonderten unabhängigen Vergütungsexperten hinzuzuziehen.

5.1.2 Altersgrenze für Vorstandsmitglieder

Die Frage der Altersgrenze für Vorstandsmitglieder war in der Vergangenheit individuell geregelt worden und nicht ausdrücklich als Grundsatz niedergelegt, weshalb auch insoweit vorsorglich ein Abweichen erklärt wird. Die Notwendigkeit wurde mit Blick auf das Lebensalter der Vorstände bisher auch nicht gesehen, jedoch wird hier für die Zukunft eine ausdrückliche Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat verankert werden, wonach das 65. Lebensjahr zum Zeitpunkt der letztmaligen Bestellung nicht überschritten sein darf, was auch bisherige Grundlage der Dienststellungsverhältnisse war.

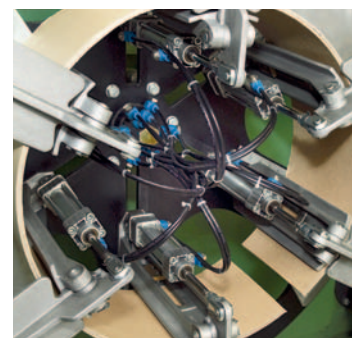
5.3 Aufsichtsrat – Ausschüsse

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Die Besetzung des Aufsichtsrats mit anerkannten Fachleuten ist eine wichtige Basis für die Masterflex AG, um im kontinuierlichen Dialog gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu erarbeiten. Die Einrichtung von Ausschüssen, die ebenfalls mit mindestens drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zu besetzen wären, macht vor diesem Hintergrund keinen Sinn.

Mit Herrn van Hall haben wir einen ausgewiesenen Financial Expert im Aufsichtsrat. Dieser wird durch Herrn Klomp unterstützt, der ebenfalls Wirtschaftsprüfer ist. Bei Bedarf bedient sich der Aufsichtsrat zur Beurteilung schwieriger Sachverhalte zudem qualifizierter externer Unterstützung.

5.4.1 Abs. 4 Satz 2 Angemessene Unterstützung der Aufsichtsratsmitglieder bei Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

Mit der Neufassung des DCGK vom 26. Mai 2010 wurde in Ziffer 5.4.1 Abs. 4 Satz 2 eine neue Empfehlung eingeführt, wonach die Aufsichtsratsmitglieder bei der Wahrnehmung der für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen von der Gesellschaft angemessen unterstützt werden sollen. Da derzeit noch unklar ist, welche



Pneumatikschläuche



Hydrolyse- und mikrobe-
beständige Schläuche

Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die Unterstützung der Aus- und Fortbildung der Aufsichtsratsmitglieder seitens der Gesellschaft als angemessen angesehen werden kann, wird vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 5.4.1 Abs. 4 Satz 2 DCGK erklärt. Dabei ist jedoch die angemessene Unterstützung der Mitglieder des Aufsichtsrats für die Masterflex AG immer selbstverständlich gewesen und glaubt die Gesellschaft mit nunmehr zwei Wirtschaftsprüfern im Aufsichtsrat auch über ein hohes Maß an Erfahrung und Expertise und damit auch Professionalität zu verfügen.

5.4.6 Abs.1 Satz 3 AR-Vergütung

Die von der Hauptversammlung beschlossene Vergütung für den Aufsichtsrat berücksichtigt nicht die Vorsitzenden- oder Stellvertretertätigkeit durch eine erhöhte Vergütung, da aufgrund des kleinen Aufsichtsrats und des alle Aufsichtsratsmitglieder belastenden Arbeitsanfalls eine solche Differenzierung für die Gesellschaft und die dortige Aufgabenteilung im Aufsichtsrat keinen Sinn macht.

7.1.2 Veröffentlichungsfristen

Der Kodex empfiehlt eine Veröffentlichungsfrist von 45 Tagen für Quartalsberichte und 90 Tagen für den Geschäftsbericht. Die Masterflex AG folgt bisher den Regelungen im WpHG nach den Anpassungen durch das Transparenzrichtlinienumsetzungsgesetz (TUG) und der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse, die eine Veröffentlichung innerhalb von zwei bzw. vier Monaten vorsehen. Es ist jedoch mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011, also in 2012, beabsichtigt, diese Praxis umzustellen und Kodex-konform innerhalb von 90 Tagen zu veröffentlichen.

7.1.4 Veröffentlichung von Ergebnissen der Tochterunternehmen

Hier sieht der Kodex vor, im Jahresabschluss die Einzelergebnisse der Tochtergesellschaften des letzten Geschäftsjahres zu veröffentlichen. Wir weichen in diesem Punkt ab und publizieren die Ergebnisse nicht. Unsere Tochtergesellschaften sind mittelständische Unternehmen, deren Wettbewerbspositionen nach unserer Ansicht durch die Publikation der Ergebnisse beeinträchtigt werden könnte.

Ein Compliance-Beauftragter unterstützt die Umsetzung des Verhaltenskodex im Konzern und berichtet regelmäßig an Vorstand und Aufsichtsrat.

1.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Strukturen der Unternehmensleitung und Überwachung der Masterflex AG sind in der Satzung sowie in den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat geregelt. Die Satzung der Masterflex AG ist unter www.masterflex.de im Internet einzusehen.

1.3 Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Masterflex AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Das Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungsprinzip aus Vorstand und Aufsichtsrat, die beide eigene Kompetenzen haben.

Der Vorstand der Masterflex AG wird vom Aufsichtsrat bestellt. Der Vorstand der Masterflex AG führt die Geschäfte des Unternehmens und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Er besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Derzeit besteht der Vorstand der Masterflex AG aus zwei Mitgliedern: Dem Vorsitzenden und dem Finanzvorstand.

Im Übrigen ist die Arbeit des Vorstands durch eine Geschäftsordnung geregelt, in der die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen sowie der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegenden Angelegenheiten, die Ressortzuständigkeiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit festgehalten sind. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Arbeitsgebiet selbstständig und unter eigener Verantwortung. Es ist dabei verpflichtet, den Gesamtvorstand über die wesentlichen geschäftlichen Angelegenheiten laufend zu unterrichten. Denn die Verteilung der Arbeitsgebiete befreit kein Mitglied des Vorstands von der gemeinschaftlichen Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung.

Der Vorstand nimmt grundsätzlich an allen Sitzungen des Aufsichtsrats teil, berichtet schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet die Fragen der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder.

Die zentrale Aufgabe des Aufsichtsrats besteht in der Beratung und Überwachung des Vorstands. Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Deshalb gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Auch der Aufsichtsrat hat eine eigene Geschäftsordnung. Hier ist eine Altersgrenze für eine (auch wiederholte) Bestellung durch die Hauptversammlung auf 70 Jahre in § 11 Abs. 4 der Satzung festgelegt worden.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden, denen soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse übertragen werden können. Derzeit bestehen jedoch keine Ausschüsse, da sich der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern zusammensetzt und Aufgaben des Aufsichtsrats daher vom Plenum effektiv und kompetent wahrgenommen werden können.

Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

Die Besetzung des Aufsichtsrats mit anerkannten Fachleuten ist eine wichtige Basis für die Masterflex AG, um im kontinuierlichen Dialog gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu erarbeiten. Bei Bedarf bedient sich der Aufsichtsrat zur Beurteilung schwieriger Sachverhalte qualifizierter externer Hilfe.

Er erörtert regelmäßig mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung sowie die Planung, die Strategie und deren Umsetzung. Wesentliche unternehmerische Entscheidungen, z. B. die Festlegung des jährlichen Budgets und des Investitionsplans, die Eingehung oder Veräußerung von Beteiligungen und größere Finanzmaßnahmen sind an seine Zustimmung gebunden. Der Aufsichtsrat kann weitere zustimmungspflichtige Geschäfte bestimmen. Ferner obliegt ihm die Billigung des vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses, es sei denn, dies wird der Hauptversammlung überlassen.

Diversität

Der Aufsichtsrat stimmt mit den Inhalten des Kodex überein, dass neben einer ausgewogenen fachlichen Qualifikation durch Berücksichtigung von Vielfalt auch eine angemessene Internationalität und eine angemessene Vertretung von Frauen im Aufsichtsrat erreicht werden soll. Dabei ist „Diversity“ als internationale Herkunft, Erziehung, Ausbildung oder berufliche



Isolierschläuche

Tätigkeit und nicht als Staatsbürgerschaft sowie als geschlechtliche und Alters-Vielfalt zu verstehen.

Dies bedeutet, dass die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der in einem offenen, innovativen und inzwischen international tätigen Unternehmen wie der Masterflex AG und ihrer Tochtergesellschaften vorzufindenden Vielfalt angemessen Rechnung tragen soll.

Es bedeutet aber auch, dass niemand nur deshalb als Kandidat für den Aufsichtsrat ausscheidet oder für den Aufsichtsrat vorgeschlagen wird, weil er oder sie über eine bestimmte Eigenschaft verfügt beziehungsweise nicht verfügt. Dabei sind bei gleicher Qualifikation und Geeignetheit Frauen angemessen zu berücksichtigen, nicht jedoch im Rahmen einer verpflichtenden Quotenvorgabe.



Wasserkühlschläuche

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung daher Ziele definiert, welche dem Erfordernis an Diversität entsprechen sollen und sowohl eine angemessene Beteiligung von Frauen als auch von Personen mit internationalem Hintergrund Rechnung tragen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden. Da sich der Aufsichtsrat nur aus drei Personen zusammensetzt, ist die Verwirklichung der Summe der formulierten Ziele kurzfristig nur schwer erreichbar. Hierbei gilt es zu beachten, dass ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Unternehmens in Bereichen liegt, die aufgrund ihrer technischen Ausrichtung einen relativ geringen spezifisch qualifizierten Frauenanteil ausweisen, so dass die Gewinnung von Frauen in Führungsfunktionen eine Herausforderung darstellt. Ziel soll aber zukünftig wie schon bisher sein, die angemessene Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen des Unternehmens zu ermöglichen und weiter auszubauen, was insbesondere im Bereich der Verwaltung und von Querschnittsfunktionen schon der Fall ist. So war die Masterflex AG eines der ersten börsennotierten Unternehmen, welches in der Vergangenheit schon eine Frau in den aus zwei Personen bestehenden Vorstand berufen hatte. Diversität ist daneben aber auch in der Weise angestrebt und wesentlicher Bestandteil der weiteren personellen Planung, dass entsprechend der geschäftlichen Entwicklung auch ein zunehmender Anteil an Mitarbeitern und Funktionsträgern mit Personen besetzt werden soll, welche ihre Wurzeln im Ausland haben. Es soll ferner zur nächsten Aufsichtsratswahl eine Frau als Mitglied des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung vorgeschlagen werden und damit verhältnismäßig eine Quote von 30 Prozent Abbildung finden. Dabei werden im Übrigen auch Personen mit internationalem Hintergrund besonders berücksichtigt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erläutert jedes Jahr die Tätigkeit des Aufsichtsrats in seinem Bericht an die Aktionäre und in der Hauptversammlung. Dabei wird auch das Vergütungssystem für den Vorstand erläutert.

Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die jährliche Hauptversammlung der Masterflex AG findet im Rahmen der gesetzlichen Vorgabe der § 175 AktG in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben (u. a. Entlastung der Verwaltung, Gewinnverwendung, Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Bestellung des Abschlussprüfers, Änderung der Satzung, Kapitalmaßnahmen).

Meldepflichtige Wertpapiere von Vorstand und Aufsichtsrat

Eine Übersicht über den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien seitens Vorstand und Aufsichtsrat an der Masterflex AG erhalten Sie auf der Homepage www.masterflex.de unter **Investor/Relations/Corporate Governance/Directors Dealings**. Eine Übersicht über den Anteilsbesitz, insbesondere entsprechend Ziffer 6.6 Satz 1 des Kodex, gibt Auskunft darüber, wie die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat an der Masteflex AG unmittelbar oder auch mittelbar beteiligt sind. So ist der Vorstand gemeinsam über die BBC GmbH mit über 4 Prozent durch Beteiligung an der letzten Kapitalerhöhung an der Gesellschaft beteiligt und sind Teile des Aufsichtsrats, namentlich die Herren Bischooping und Klomp, ebenfalls Aktionäre der Gesellschaft. Es handelt sich bei den insoweit mitgeteilten Angaben nicht notwendig um solche, die sämtlich aus wertpapierhandelsrechtlichen oder aktienrechtlichen Verpflichtungen folgen, sondern die rein der Corporate Governance dienen. Nachfolgend sind die entsprechenden Angaben getrennt nach den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat in Tabellenform dargestellt und bilden die jeweiligen Beteiligungsverhältnisse ab:

BBC GmbH (Herren Dr. Bastin u. Becks)	Herr Friedrich Wilhelm Bischooping	Herr Axel Klomp
4,51 %	2,5 %	0,75 %

Aktienoptionsprogramme

Nach Ziffer 7.1.3 DCGK soll der Corporate Governance-Bericht auch konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten. Derzeit bestehen keine Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme bei der Gesellschaft.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information hat bei der Masterflex AG einen hohen Stellenwert. Die Berichterstattung über die Unternehmensentwicklung erfolgt über das Internet, in Geschäfts- und Zwischenberichten, auf Analysten-, Presse- und allgemeinen Kapitalmarktkonferenzen sowie über Ad-hoc- und Pressemitteilungen.

Alle Informationen sind über die Webseite www.masterflex.de abrufbar.

Die Masterflex AG führt gemäß § 15 b Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ein Insiderverzeichnis. Die dort aufgeführten Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Interessenkonflikte werden, soweit solche vorliegen sollten, umfassend erörtert und erforderlichenfalls mitgeteilt. In der Vergangenheit sind Interessenkonflikte weder festgestellt noch mitgeteilt worden.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Nach Erstellung durch den Vorstand wird der Konzernabschluss vom Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt. Der Jahresabschluss wird nach deutschem Handels-



Schweißrauch-Absaugung

recht (HGB) aufgestellt. Die Zwischenberichte werden keiner prüferischen Durchsicht unterzogen. Darüber hinaus erfolgt auch eine monatliche Berichterstattung nach International Financial Reporting Standard (IFRS). Aus wettbewerblichen Gründen werden für die Beteiligungsunternehmen alle Angaben bis auf den individualisierten Gewinnausweis mitgeteilt.

Mit dem Abschlussprüfer wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden über wesentliche Feststellungen und Vorkommnisse während der Abschlussprüfung unverzüglich informiert.

Steuerungsgrößen und Kontrollsystem

Die unternehmensinternen Steuerungssysteme wurden seit 2008 deutlich verbessert, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung einleiten zu können. Mit dem Effizienzprogramm „MOVE“ wurden neue Methoden der Geschäfts- und Maßnahmenplanung erarbeitet und das interne Reportingsystem erheblich ausgebaut. Zudem wurde der Bereich auch personell verstärkt.

Im Mittelpunkt der Unternehmenssteuerung stehen Ertragskennziffern sowie Liquiditätskennziffern. Hinsichtlich der zur Unternehmenssteuerung verwendeten Kennzahlen verweisen wir auf die Ausführungen unter Abschnitt A III in diesem Bericht.

Risikomanagement

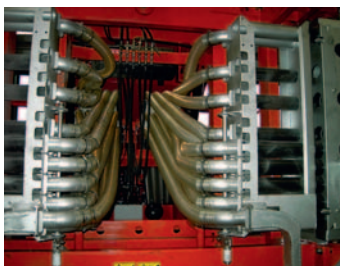
Die Masterflex AG hat ein konzernweites Risikomanagementsystem eingerichtet, das seit 2008 intensiv überarbeitet wurde und ständig weiter entwickelt wird, um ein leistungsfähiges konzernweites internes Kontrollsystem zu etablieren.

Wir verstehen Risikomanagement daher als zentrale Aufgabe des Vorstands, der Führungskräfte und aller Mitarbeiter. Damit soll es gelingen, Risiken frühzeitiger zu erkennen, zu begrenzen und gleichzeitig auch unternehmerische Chancen zu nutzen. Das Risikomanagement wird ausführlich dargestellt im Risikobericht.

II. Vergütungsbericht

Die Masterflex AG entspricht den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex und veröffentlicht die individualisierte Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat enthält fixe und variable Bestandteile und ist im Fall des Aufsichtsrats aus der Satzung ersichtlich. Der feste Betrag der Vergütung des Aufsichtsrats wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt. Daneben werden noch Sitzungsgelder an die Aufsichtsräte in Höhe von 500 Euro pro Sitzung vergütet. Der variable Anteil der Aufsichtsratsvergütung wird unter Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsgebotes unter Berechnung auf eine Bezugsgröße dann gewährt, wenn diese in zwei aufeinanderfolgenden Jahren erreicht bzw. überschritten wird und beträgt maximal 5.000 Euro je Aufsichtsratsmitglied und Geschäftsjahr.

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus fixen und variablen Vergütungskomponenten sowie Nebenleistungen zusammen und ist in Bezug auf den variablen Anteil gegliedert in einen solchen, der nach Feststellung der umgesetzten Erfolgsparameter und deren Erfüllungsgrades durch den Aufsichtsrat zu etwa zwei Dritteln im nachfolgenden Geschäftsjahr zur Auszah-



Transport von Düngersorten

lung kommt, während ein weiteres Drittel für den Zeitraum von weiteren zwei Jahren bei der Gesellschaft verbleibt und nur dann zur Auszahlung kommt, wenn die Erfolgsparameter über einen Drei-Jahres-Horizont nachhaltig gewährleistet wurden; anderenfalls verfällt dieser Anteil entsprechend ganz oder teilweise.

1. Vorstandsbezüge

Den Mitgliedern des Vorstands werden jährliche Bezüge mit einem fixen und einem variablen Bestandteil gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstands sowie ihre Aufteilung sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:



Pneumatikschläuche

Alle Angaben in T€	Fixum	Erfolgsabhängige, an nachhaltigen Zielen ausgerichtete Vergütung, kurzfristige Orientierung	In 2010 entstandene erfolgsabhängige Vergütung, langfristige Orientierung ¹	Nebenleistungen (Sachbezüge)	Summe 2010
Vorstandsvorsitzender, Herr Dr. Andreas Bastin	258	158	82	25	441
Vorstandsmitglied, Herr Mark Becks	170	66	34	34	270
Gesamt	428	224	116	59	711

Im Geschäftsjahr 2010 wurden ausweislich der vorstehenden Tabelle fixe und erfolgsabhängige Vergütungen an den Vorstand gewährt. Die variablen Vergütungsbestandteile wurden auf Basis der zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres vereinbarten Tantiemeregulungen mit den Mitgliedern des Vorstands bestimmt. Wie im Lagebericht und im Bericht des Aufsichtsrats ausgeführt, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr alle Ziele des Unternehmens erreicht oder sogar übertroffen.

Die transparente und verständliche Darstellung der Vorstandsvergütung ist für uns seit Jahren ein wesentliches Element guter Corporate Governance. Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus folgenden Vergütungsbestandteilen: Dem Fixum, der Tantieme, Nebenleistungen (Sachbezüge). Entgegen üblicher Praxis in vergleichbaren Unternehmen, erhalten die Mitglieder des Vorstands der Masterflex AG keine Pensionszusagen. Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist gemäß dem am 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat das Plenum zuständig, was bei der Masterflex AG sachlich schon immer der Fall war.

Das geltende Vergütungssystem wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 15. April 2010 verabschiedet. Neu sind sachliche Anpassungen der Vergütungsstruktur in den Vorstandsverträgen. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt. Die erfolgsbezogenen Komponenten, bestehend aus der Tantieme, enthalten Bestandteile mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Sie setzen damit langfristige Verhaltensanreize und richten die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung aus. Weitergehende, insbesondere aktienbasierte Anreizsysteme, wie insbesondere ein Aktienoptionsprogramm, bestehen bei der Gesellschaft nicht.

¹ Dieser Vergütungsbestandteil unterliegt nachhaltigen, über einen Zeitraum von drei Jahren zu gewährleistenden Performancekriterien und kann bei Nichterreichen derselben teilweise oder auch ganz wieder entfallen und verbleibt zunächst bei der Gesellschaft.



Thermofixierte Schläuche

Die Vorstandsverträge, die im Berichtsjahr wirksam geworden sind, bzw. Vergütungsbestandteile und sonstige Leistungen neu geregelt haben, sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels („change of control“-Regelung) besteht in entsprechender Weise und Höhe.

Zu den verschiedenen Vergütungsbestandteilen:

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum und Nebenleistungen, während die erfolgsbezogenen Komponenten in der Tantieme in einen sofort wirksamen und einen erst im dritten Jahr nach dem Bezugsjahr zur Auszahlung gelangenden Teil mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind. Eine Überprüfung der Gesamthöhe sowie der Parameter findet regelmäßig nach Ablauf von zwei Jahren statt.

Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus Versicherungsprämien für eine Berufsunfähigkeitsversicherung, einer Todesfallabsicherung sowie der privaten Dienstwagennutzung.

Vorstand und Aufsichtsrat werden die Aktionäre der Gesellschaft bei der Hauptversammlung am 28. Juni 2011 um Billigung des aktuellen Vorstandsvergütungssystems bitten und einen entsprechenden Beschlussvorschlag zur Tagesordnung formulieren.

2. Aufsichtsratsbezüge

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats werden aufgrund Satzungsänderungsbeschluss in der Hauptversammlung 2010 jährliche Bezüge mit einem fixen und einem variablen Bestandteil gewährt.

Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats ist insgesamt neu gefasst worden und trägt damit den aktuellen Anforderungen des Corporate Governance Kodex Rechnung, wonach auch die Aufsichtsratsvergütung eine variable Komponente haben soll, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Die Nachhaltigkeit wird dadurch erreicht, dass bestimmte Unternehmenskennzahlen über einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren eine positive Entwicklung nehmen müssen, um die jeweilige Variable zur Anwendung kommen zu lassen, die in der Höhe auf max. 5.000 Euro pro Aufsichtsratsmitglied und Geschäftsjahr beschränkt ist. Zudem hat sich gezeigt, dass die gestiegenen Anforderungen an den Aufsichtsrat einerseits sowie die geringe Größe mit nur drei Mitgliedern alle Aufsichtsratsmitglieder in erheblicher Weise in die Aufsichtsratsarbeit mit einbezieht, weshalb es keine Erhöhungen der Vergütung für den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz gibt, sondern die Vergütung linear an alle Aufsichtsratsmitglieder gewährt wird. Mangels der Einrichtung von Ausschüssen, die bei einem aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat keinen Sinn machen, fallen zudem gesonderte Vergütungen für Ausschussarbeit nicht an, da die sachlichen Inhalte alle im Plenum beraten werden. Schließlich erhalten die Aufsichtsratsmitglieder ein Sitzungsgeld von 500 Euro pro Sitzung.

Die auf dieser Basis zu gewährenden Gesamtbezüge des Aufsichtsrats sowie ihre Aufteilung sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.



Alle Angaben in T€	Fixum	Erfolgs- abhängige Vergütung ²	Sitzungs- geld gesamt	Summe 2010
Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Dipl.-Ing. Friedrich W. Bischooping	14,0	2,5	2,5	16,5
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, (Mitglied seit 11. August 2009, stellv. Vors. seit 17. August 2010) Herr Dipl.-Kfm. Georg van Hall	14,0	2,5	2,5	16,5
Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Prof. Dr. Detlef Stolten (bis 17. August 2010)	7,0	1,25	1,0	8,0
Aufsichtsratsmitglied, Herr Dipl.-Kfm. Axel Klomp (ab 17. August 2010)	7,0	1,25	1,5	8,5
Gesamt Bezüge	42,0	7,5	7,5	49,5

III. Sonstige Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex AG beträgt 8.865.874 Euro und ist eingeteilt in 8.865.874 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1 Euro je Aktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktien aus der Kapitalerhöhung im Dezember 2010 sind noch nicht börsenzugelassen, die Börsenzulassung wird jedoch betrieben und soll kurzfristig erfolgen. Die neuen Aktien sind voll gewinnberechtigt.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Masterflex AG nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft über die SBF GmbH & Co. KG sowie die diese beherrschende SVB GmbH & Co. KG bzw. von dieser in Verbindung mit Herrn Edelhart Schmidt sowie Herrn Thorsten Schmidt mitgeteilt und durch die Gesellschaft bekanntgemacht worden.

Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Nach § 76 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex AG besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 84 AktG und § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder.

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf gemäß § 179 AktG einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit, für eine Änderung des Gegenstands des Unternehmens jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit bestimmen. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingend gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst, und falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des



Schlauchbahnhof in der Kunststoffindustrie

² In 2010 bereits erworbener Anteil der variablen Vergütung, die aber noch nicht zur Auszahlung kommt.



Absaugung von Gras und Laub

bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit gesetzlich zulässig – die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals. Dies gilt auch für Änderungen der Satzungen. Der Aufsichtsrat ist gem. § 14 Abs. 5 der Satzung befugt, Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur ihre Fassung betreffen.

Der Vorstand ist ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Juli 2014 durch Ausgabe von bis zu 2.250.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 2.250.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Das Bezugsrecht kann nach näherer Maßgabe der Ermächtigung ausgeschlossen werden.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 2.250.000 Euro durch Ausgabe von 2.250.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Sicherung der Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Optionsscheinen aus Optionsanleihen bzw. der Sicherung der Erfüllung von Wandlungsrechten und der Erfüllung von Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelanleihen, die jeweils aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 11. August 2009 von der Gesellschaft in der Zeit bis zum 31. Juli 2014 begeben werden.

Die Hauptversammlung vom 11. August 2009 hat die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 10. Februar 2011 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000 Euro zu erwerben. Von dieser nunmehr ausgelaufenen Ermächtigung wurde kein Gebrauch gemacht. Die Gesellschaft verfügt jedoch zum Zeitpunkt der Abgabe dieses Berichtes über einen Bestand von 134.126 eigenen Aktien.

Der Vorstand wurde zudem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien nach näherer Maßgabe der Ermächtigung mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern und/oder die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern.

Die Vorstandsverträge, die im Berichtsjahr wirksam geworden sind, sehen für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund vorzeitig endet, insbesondere im Fall einer Übernahme („change of control“-Regelung), eine Ausgleichszahlung vor. Sie ist auf weniger als die maximal zulässigen zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen begrenzt (Abfindungs-Cap) und vergütet nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags.

D. Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2010 waren 397 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Masterflex-Konzern beschäftigt. Maßgeblich für den Rückgang um 26 Prozent (d. h. 140 Mitarbeiter) gegenüber der im letzten Geschäftsbericht ausgewiesenen Mitarbeiterzahl von 537, war der Verkauf der SURPRO GmbH.

Nach den schweren Jahren 2008 und 2009, in denen die massiven Restrukturierungs- und Entkonsolidierungseffekte unsere Bilanzen massiv belastet haben, können wir nun auf ein erfolgreich verlaufenes Jahr 2010 zurückblicken. Dieser Erfolg wäre ohne unsere engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Bereits zu Beginn des Jahres konnten wir die in 2009 eingeleiteten Kurzarbeitsmaßnahmen an verschiedenen deutschen Standorten beenden und schon gegen Mitte des Jahres durch Neueinstellungen unsere Kapazitäten erweitern. Im HTS-Bereich stieg die Anzahl der Mitarbeiter von 384 in 2009 auf 397 in 2010.

Wir sind uns unserer sozialen Verpflichtung bewusst und haben auch in 2010 wieder Auszubildende im gewerblichen und kaufmännischen Bereich eingestellt. In Deutschland beschäftigen wir derzeit 16 Auszubildende. Außerdem arbeiten wir mit ortsansässigen Bildungsträgern zusammen und bieten Umschülern die Möglichkeit, den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren.

Zudem fördern wir, vor allem durch Teilzeitmöglichkeiten und eine flexible und in bestimmten Bereichen, in denen es möglich ist, weitgehend eigenverantwortliche Arbeitszeitgestaltung für die Beschäftigung von erziehenden Personen und Eltern.

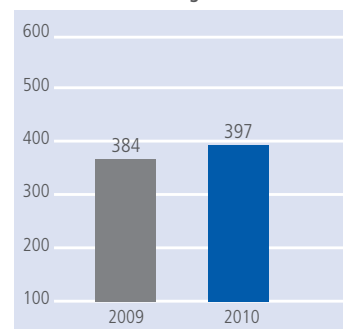
Im Rahmen unserer internen Mitarbeiterentwicklung und -förderung wird zukünftig zudem die gezielte Besetzung von Frauen in Leitungspositionen des technischen Bereichs und des Vertriebs verstärkt gefördert werden. Während die Masterflex AG in allen kaufmännischen und administrativen Bereichen bereits mit einer vergleichsweise hohen Frauenquote arbeitet, fehlt es derzeit noch an ausreichend geeigneten Frauen in den Bereichen Technik und technischer Vertrieb bzw. Projektvertrieb. Auch die zunehmende Beschäftigung nicht deutscher Mitarbeiter in allen Bereichen des Unternehmens wird im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung weiter ausgebaut.

Jährlich finden turnusgemäße Personalgespräche statt. Dabei setzen sich Vorgesetzte und Mitarbeiter zur Leistungsbeurteilung zusammen. Es werden neue persönliche Ziele für das kommende Jahr vereinbart, die neben den allgemeinen Unternehmenszielen die Grundlage für die variable Vergütung sind.

Uns ist bewusst, dass zufriedene und engagierte Mitarbeiter für den unternehmerischen Erfolg unabdingbar sind. Diese Zufriedenheit drückt sich u. a. durch eine sehr geringe Fluktuation sowie in einem niedrigen Krankenstand in den letzten Jahren aus, der im Vergleich zu den Vorjahren sogar noch weiter rückläufig ist.

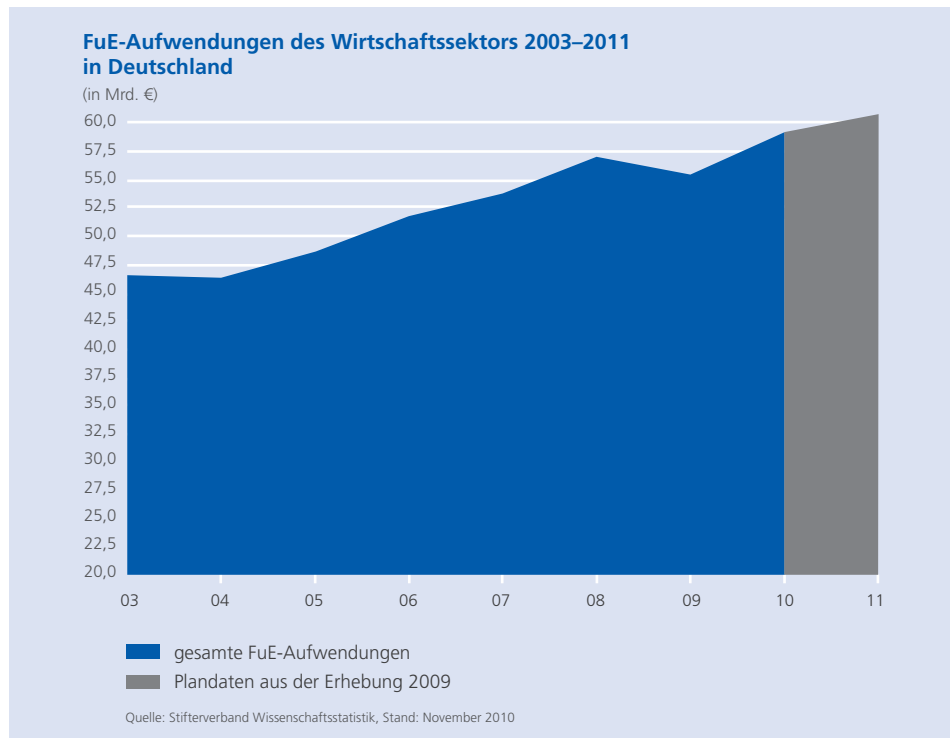
Auch die Weiterbildung unserer Mitarbeiter liegt uns sehr am Herzen. So bieten wir diesen individuelle Weiterbildungsmaßnahmen sowie aufgrund unserer weiteren Internationalisierung Sprachkurse an.

Mitarbeiterentwicklung



Transport von Düngersorten

E. Forschung und Entwicklung



I. Forschung und Entwicklung im Masterflex-Konzern

Die hohe Innovationskraft ist die zentrale Stärke des Masterflex-Konzerns und trägt über die Verbreiterung des Produktportfolios direkt zum weiteren Wachstum bei. Wir legen hohen Wert auf eine kontinuierliche Forschung und Entwicklung, um neue Märkte zu erschließen und den Ansprüchen unserer Kunden und den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden.

Entscheidend für die Entwicklung neuer Produkte ist eine enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden sowie die Nutzung unserer hohen Material-, Verarbeitungs- und Herstellungskompetenz, die wir im Laufe von fast 25 Jahren im Kerngeschäftsfeld erworben und laufend verstärkt haben. Dazu nutzen wir sowohl interne als auch externe Kompetenzen und Informationsquellen. Ein intensiver Kontakt mit führenden Forschungsinstituten gewährleistet den neuesten Stand der Wissenschaft. Werkstoffbezogene Anforderungen entwickeln wir in enger Abstimmung mit unseren Lieferanten.

In unserem Kerngeschäftsfeld sind und bleiben wir innovationsstark. Dies belegen auch die neuesten Entwicklungen im Jahr 2010.

Wie in der Vergangenheit lag auch in 2010 eine Fokussierung auf dem Thema Produktinnovation. Ein Motor für die Produktinnovationen war die Änderung von technischen Anforderungen. So führten neue Materialanforderungen an Industrieschläuche durch geänderte technische Richtlinien der Betriebssicherheit (TRBS) zu der Entwicklung einer neuen antistatischen Schlauchserie mit Permanent-Antistatikum, vor allem für den Einsatz in der Lebensmittelindustrie.



Luftzufuhr vom Luftfilter zum Motor

Einen Schwerpunkt bildete das elektrisch beheizte Schlauchsystem *templine*®. Wo Medien durch eine Förderleitung ohne Wärmeverlust transportiert werden müssen, sind elektrisch beheizte Schläuche eine flexible Lösung im Vergleich zu starren Rohrleitungen. Im Zentrum dieser Entwicklung steht eine absolut neuartige Konstruktion, die aus einem Kunststoffschlauch in Kombination mit einem ökonomischen Heizsystem besteht. Vorteile bietet der neue Heizschlauch unter anderem durch eine homogene, konstante Erwärmung des zu fördernden Mediums, extreme Biegefähigkeit in alle Richtungen (360°) sowie eine Reduzierung des Energieverbrauchs gegenüber konventionellen Systemen von bis zu 30 Prozent. Elektrisch beheizte Schlauchsysteme kommen u. a. in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, wie z. B. beim Transport von Fetten, flüssigem Zucker und Kakaobutter oder auch in der Klebtechnik bei Etikettiermaschinen oder Maschinen zur Laminierung von Holz und Kunststoff zum Einsatz.

Neben thermosensitiven Schläuchen, bei denen durch Farbumschlag die Über- bzw. Unterschreitung einer bestimmten Temperatur signalisiert wird, wurde in 2010 ein neues Herstellungsverfahren entwickelt, das seit verganginem Jahr die gleichzeitige Herstellung eines Duoschlauches mit unterschiedlichen Farben oder Eigenschaften ermöglicht. Zwei Schläuche werden in der sogenannten Coextrusion oder auch Doppelschlauchextrusion in nur noch einem einzigen Herstellungsprozess gefertigt und zeitgleich miteinander verschweißt. Die individuelle Farbgebung spielt in der Medizintechnik dahingehend eine bedeutende Rolle, dass durch die verbesserte Kennzeichnung der Schläuche eine Verwechslung des jeweiligen Fördermediums nahezu ausgeschlossen und dadurch eine höhere Sicherheit in der Patientenüberwachung ermöglicht wird.

Einen weiteren Entwicklungsschwerpunkt bildet zudem der Bereich Eigencompoundierung, um auf individuelle Kundenanforderungen gezielter reagieren zu können. Hierbei werden verschiedene Polymere miteinander individuell kombiniert, um bestimmte Materialeigenschaften zu entwickeln. Der Aufbau einer eigenen Fertigung soll voraussichtlich im Geschäftsjahr 2011 abgeschlossen sein.

Modifikationen von bestehenden Anwendungen an die jeweiligen geforderten Geometrien bilden zudem unternehmensweit einen laufenden Forschungs- und Entwicklungsprozess.



Farb- und Lackierschläuche

II. Umweltschutz/REACH

Die ökologische Verantwortung ist für uns ein ebenso wichtiger Bestandteil wie die hohen Qualitätsansprüche an unsere Produkte und ökonomische Handlungsweisen. Die Einhaltung und regelmäßige Überwachung der gesetzlichen Umweltschutzaufgaben sowie auch Beratungen zur Umsetzungsmöglichkeit werden durch externe Beauftragte permanent sichergestellt.

Über die Einhaltung gesetzlicher Regelungen und Behördenauflagen hinaus verfolgen wir die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, ohne den Blick auf unsere Qualität zu verlieren.

Bei der Produktion unserer Schläuche werden hauptsächlich Polyurethane und andere Polymere verarbeitet, die keine toxischen Bestandteile beinhalten.

Bei der Produktion unserer profiltrudierten PUR-Schläuche entsteht kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird recycelt. Drähte und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft oder in der Produktion ohne Qualitätsverluste verwendet.

Auch bei der Entwicklung der neuen Produktlinie templine® wurden Aspekte zur Umweltverträglichkeit entsprechend berücksichtigt. Die beheizten Schläuche beinhalten keinerlei Werkstoffe mit Weichmachern oder im Fall einer Überhitzung oder auch Brand keine säureemittierenden Komponenten. Sie sind grundwasserneutral und erzielen einen hohen Wirkungsgrad beim Umsatz elektrischer Energie in Wärmeenergie. Dies bedingt Energieeinsparung (CO₂-Einsparung). Die längeren Standzeiten der Heizschläuche führen zu einem reduzierten Rohstoffverbrauch. Langzeittests belegen beispielsweise eine aktuell dreifach längere Standzeit an Automationsrobotern in der Automobilindustrie als vergleichbare Produkte.

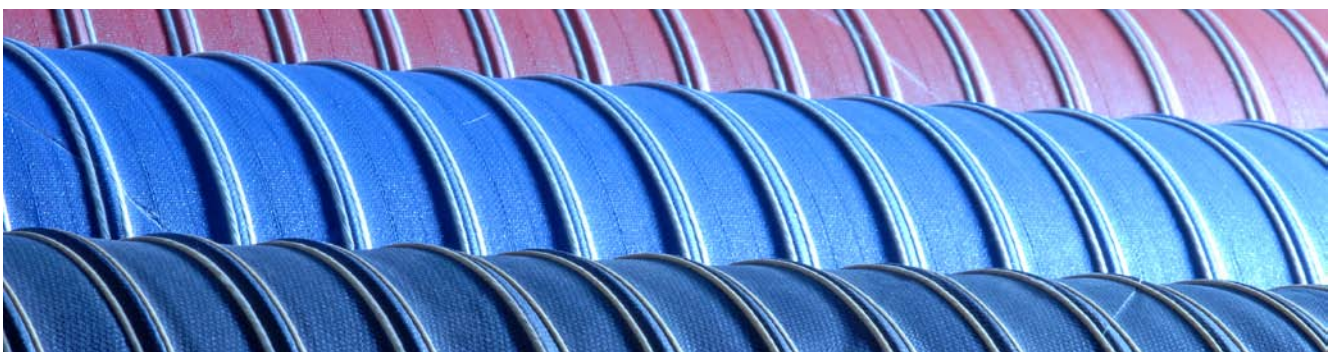
Mit der Schlauchserie Master-TPA bietet die Masterflex AG Schläuche an, die zu rund 30 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Der Trend zur Rohstoffwende ist in vielen Industriebranchen bereits angekommen; auch an die Hersteller technischer Schläuche werden neue Ansprüche gestellt. Der Grund für diese Entwicklung ist nicht zuletzt die abnehmende Verfügbarkeit fossiler und mineralischer Ressourcen und der damit einhergehende Preisanstieg für diese Rohstoffe.

Die EU-Verordnung REACH, die am 1. Juli 2007 in Kraft trat, steht für Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien (Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals) und verpflichtet Hersteller oder Importeure zur Ermittlung der gefährlichen Eigenschaften von Stoffen (Chemikalien und Naturstoffe) und zur Abschätzung der Wirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt. Ziel der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) – zentrale Schaltstelle von REACH – ist, bestehende Wissenslücken zu schließen, um einen verantwortlichen Umgang mit Chemikalien zu ermöglichen.

In der REACH-Lieferantenkette hat der Masterflex-Konzern als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders und hat daher keine Vorregistrierung vorgenommen. Alle notwendigen Maßnahmen wurden mit Inkrafttreten von REACH am 1. Juni 2007 verantwortungsvoll ergriffen und um die Umsetzung zu überprüfen, wurde ein fundierter Informationsaustausch mit den Lieferanten durchgeführt. Im Internet erhalten Sie laufend aktualisierte Informationen zu REACH unter www.masterflex.de im Bereich Produkte/REACH.

F. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, Ertragslage sind uns derzeit nicht bekannt.



G. Risikobericht

I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung

Unternehmerisches Handeln ist immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter einem Risiko ist dabei die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen.

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass unsere Jahres- und Zwischenabschlüsse Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung ihrer Adressaten haben. Wir haben deshalb ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS) entwickelt, das darauf abzielt, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Dieses interne Kontrollsystem erstreckt sich auf den gesamten Masterflex-Konzern und wird permanent weiterentwickelt. Die wichtigen Grundlagen der Rechnungslegung sind in einem Bilanzierungshandbuch dokumentiert, das ebenfalls permanent weiterentwickelt und an neue gesetzliche Rahmendingungen angepasst wird.

Die Ausgestaltung des rechnungslegungsbezogenen IKS ergibt sich aus der Organisation unseres Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesses. Eine der Kernfunktionen dieses Prozesses ist die Steuerung des Gesamtkonzerns und seiner operativen Einheiten. Ausgangspunkt sind dabei die vom Vorstand der Masterflex AG entwickelten Zielvorgaben. Aus ihnen und aus unseren monatlichen Forecast-Planungen zur operativen Entwicklung wird eine rollierende Mittelfristplanung erarbeitet. Mindestens ein Mal im Jahr soll das IKS umfassend auf seine Wirksamkeit und Effizienz überprüft werden.

Wir identifizieren Risiken der Finanzberichterstattung auf Ebene der Unterbereiche anhand quantitativer, qualitativer und prozessualer Kriterien. Fundament des IKS sind unsere allgemein verbindlichen Richtlinien und ethischen Werte. In einem 2009 verfeinerten Regelprozess führen wir zukünftig einmal im Jahr den Nachweis, dass die notwendigen Kontrollmaßnahmen tatsächlich stattfanden und korrekt vorgenommen wurden.

Dies geschieht durch externe Wirtschaftsprüfer, einen internen Risikoverantwortlichen und durch die für die Durchführung der Kontrollen verantwortlichen Geschäftsführer bzw. Bereichsleiter.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und seine Wirksamkeit ist seit 2008 verstärkt regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtsratssitzungen.

Auf dieser Basis verstehen wir unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Bewältigung bekannter Risiken. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung, -kontrolle und -steuerung. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns gesichert.



Schläuche für Spezialkabel

II. Effiziente Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Masterflex AG ist in vorhandene Strukturen integriert und damit ein untrennbarer Bestandteil der Unternehmenssteuerung und der Geschäftsprozesse. Die strategische Unternehmensplanung, das interne Berichtswesen und das interne Kontrollsystem sind neben dem konzernweit gültigen Risikohandbuch die Kernelemente des Risikomanagementsystems.

Durch ein standardisiertes internes Berichtswesen wird die Identifizierung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken konzernweit sichergestellt.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind und Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unser Unternehmen auswirken könnten.

III. Risikofaktoren

1. Marktrisiken

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Unternehmen des Masterflex-Konzerns sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite.

Auf der Absatzseite können sich trotz der wirtschaftlichen Erholung in 2010 weiterhin Risiken ergeben. Die weitere Geschäftsentwicklung der Masterflex wird insbesondere von der deutschen als auch von der weltweiten Konjunktur abhängig sein. Da die Masterflex AG in vielen Branchen und Märkten aktiv ist und zudem viele unterschiedliche Kunden beliefert, ist die Abhängigkeit von einer Branche oder einem Kunden jedoch nicht gegeben.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (z. B. Wegfall, Insolvenz von Großkunden oder Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung) wird durch diese breite Streuung der Kundenstruktur entgegengewirkt.

Auf der Beschaffungsseite stellt die Verfügbarkeit von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten als auch die Entwicklung der Einkaufspreise für unser Unternehmen ein potenzielles Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken auf der Beschaffungsseite versuchen wir durch internationale Einkaufsaktivitäten, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt Masterflex auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein. Durch diese Kooperationen entstehen für Masterflex auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können. Grundsätzlich wird aber eine sogenannte Second-Source-Strategie verfolgt, um die Abhängigkeit von einem Lieferanten zu vermeiden.

Allgemein begegnen wir einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Geschäftsbereichen durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse. Das Preisniveau könnte unter dem aggressiven Verhalten

Um Qualitätsrisiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt die Qualitätssicherung im Masterflex-Konzern einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit Zulieferern werden in dem Masterflex-Konzern die qualitätsrelevanten Risiken konsequent eingegrenzt.

4. Technologie- und Qualitätsrisiken

Der Masterflex-Konzern versucht seine Marktposition zu stärken, indem international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Hierzu wird der Ausbau unseres Innovationsmanagement-Prozesses forciert. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus zudem innovative Geschäftsideen, die im Idealfall zu neuen Standardanwendungen führen.

Eine führende Stellung bei Innovationen und Qualität grenzt Masterflex positiv vom Wettbewerb ab. Fehler in der Qualitätssicherung oder Produkte, die an den Bedürfnissen des Marktes vorbeientwickelt werden, wirken sich negativ auf die Absatzchancen aus. Die Qualität der Produkte und Dienstleistungen ist dabei nicht nur Voraussetzung für kontinuierliche Kundenaufträge, sondern verringert auch Mehraufwand bei der Ausführung von Garantie- oder Schadensersatzleistungen. Aus diesem Grund hat ein gezieltes Innovations- und Qualitätsmanagement oberste Priorität. Risiken durch Fehlentwicklungen und den damit verbundenen finanziellen Aufwand werden durch ein integriertes Projekt-Controlling-System minimiert.

5. IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der einzelnen Standorte. Interne und externe Experten arbeiten daher ständig an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Systeme zur Informationssicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, z. B. durch das Eindringen von Viren in das Computersystem, werden grundsätzlich die aktuell verfügbaren Hard- und Software Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören unter anderem der Einsatz von Virenscannern und Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex AG und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines externen Rechenzentrums.

6. Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex AG wie auch des Konzerns haben könnten, sind zurzeit weder bekannt noch angedroht. Für die Zukunft können derartige Risiken jedoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für anhängige oder drohende Rechtsstreitigkeiten wurde in angemessenem und ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

7. Personelle Risiken

Für den wirtschaftlichen Erfolg und die zukünftige Entwicklung des Masterflex-Konzerns sind die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Dem intensiven Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte und den damit verbundenen Risiken in Form von Know How-Verlust durch Mitarbeiterfluktuation begegnen wir mit attraktiven Qualifizierungsmöglichkeiten und einem leistungsgerechten Vergütungssystem.



Ableitung von Motorabgasen an Leistungsprüfständen

8. Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie der Masterflex beinhaltet sowohl Unternehmensverkäufe als auch die Stärkung von Geschäftsbereichen durch Unternehmenszusammenschlüsse oder Unternehmenskäufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und -käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen folgen können.

9. Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns

Einzelrisiken, die den Fortbestand des Masterflex-Konzerns gefährden könnten, sind uns derzeit nicht bekannt.

Neben den globalen Risikofaktoren kann die erwartete positive Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns durch negative Geschäftsentwicklungen einzelner Branchen oder Volkswirtschaften spürbar negativ beeinträchtigt werden. Rezessive gesamtwirtschaftliche Entwicklungen werden sich entsprechend auswirken.

Unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage kann in Zukunft erheblich beeinträchtigt sein, wenn sich der Masterflex-Konzern nicht an die Veränderungen des Marktes anpassen kann, insbesondere wenn keine neuen qualitativ hochwertigen Produkte entwickelt, hergestellt und vertrieben werden können. Eine solche Fehlentwicklung könnte zu außerordentlichen Abschreibungen auf selbsterstellte Anlagen wie auch auf immaterielle Vermögensgegenstände führen.

IV. Einzelrisiken

Einzelrisiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind uns derzeit nicht bekannt.

H. Prognosebericht

Die nachfolgenden Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf des Masterflex-Konzerns und zu den dafür als wesentlich beurteilten Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung von Märkten und Branchen basieren auf unseren Einschätzungen, die wir nach den uns vorliegenden Informationen als zurzeit realistisch ansehen. Diese sind jedoch vor dem Hintergrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes mit gewissen Unsicherheiten behaftet und bergen daher das unvermeidbare Risiko, dass die prognostizierten Entwicklungen weder in ihrer Tendenz noch ihrem Ausmaß nach tatsächlich eintreten werden.



LKW-Bremsspiralen

I. Ausblick

1. Wirtschaftliches Umfeld

Nach Prognosen von Konjunkturobernen ist in den für den Konzern wichtigsten Volkswirtschaften in den Jahren 2011 und 2012 ein anhaltendes Wachstum zu erwarten. In der Euro-Region soll die Wirtschaftsleistung sogar weiter leicht an Dynamik gewinnen und 2011 um 1,2 Prozent und 1,4 Prozent im Jahr darauf wachsen. Deutschland soll weiterhin europäischer Wachstumsmotor bleiben. In den USA wird die Wirtschaft stärker als im Euro-Raum wachsen. Brasilien, China und Indien setzen ihre hohe Dynamik fort.

Erwartete konjunkturelle Entwicklung 2011 und 2012 in Ländern, in denen Masterflex über eine eigene Präsenz verfügt (Veränderung des BIP in %)		
	2011	2012
Deutschland	2,0	1,4
USA	3,0	3,4
Frankreich	1,2	1,6
Großbritannien	2,2	2,0
Tschechien	2,3	3,1
Schweden	3,5	2,5
Russland	5,0	5,3
Brasilien	4,5	4,6

Quelle: Deutsche Bank

Die Industrie hat sich 2010 deutlich erholt. Die deutsche Wirtschaft ist optimistisch ins neue Jahr gegangen. Das gemeinsame Mittelstandsbarometer von KfW-Bankengruppe und ifo-Institut ermittelte den positivsten Wert für die nähere Zukunft seit Beginn der Berechnungen im Januar 1991. Auch die Auslastung der kunststoffverarbeitenden Industrie bewegt sich Anfang 2011 auf einem unerwartet hohen Niveau. Der innovative Industriezweig erwartet zudem weitere neue Anwendungsfelder für die einzelnen Produktsegmente. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau hat nach einem Wachstum von 8,8 Prozent in 2010 seine Prognose für 2011 nochmals um 2 Prozent auf nunmehr 10 Prozent erhöht.

Dennoch können Rückschläge nicht ausgeschlossen werden. Der Gesamtverband der Kunststoffverarbeitenden Industrie rechnet trotz der sehr positiven Umsatzentwicklung der Branche mit einem Einbruch bei den Margen. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die steigenden Rohstoffpreise, die permanent neue Höchstwerte erreichen. Dramatisch sind dabei die immer schnelleren Preissprünge, die in der Geschwindigkeit und Höhe von den Kunststoffverarbeitern so nicht weiter in den Markt gegeben werden können. Zudem zeichnen sich schon jetzt weitere Versorgungengpässe insbesondere bei technischen Kunststoffen ab.

Die Organisation für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) rechnet für 2011 mit einem Aufschwung von 2,5 Prozent für die deutsche Wirtschaft. Diese erholt sich gegenwärtig ungewöhnlich kräftig und profitiert dabei vom anziehenden Welthandel. Die ebenfalls steigende Binnennachfrage dürfte zu einem ausgeglichenen Wachstum beitragen, auch wenn die deutsche Wirtschaft weiterhin einen hohen Überschuss im Außenhandel aufweisen wird. Gleichzeitig weist sie aber auch auf Risiken hin. Dazu zählen für die OECD-Volkswirte ein möglicher erneuter Fall der Immobilienpreise in den USA oder Großbritannien, die hohen Staatsschulden einiger Länder sowie mögliche Renditeauschläge bei Staatsanleihen.



Reinraum

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag prognostiziert trotz des wachstumsstarken Vorjahrs erneut eine Steigerung des Bruttoinlandsproduktes um 3 Prozent in diesem Jahr. Der Grund für die große Zuversicht der DIHK-Volkswirte ist deren Konjunkturumfrage unter 28.000 Unternehmen. Danach haben sich die Perspektiven gegenüber der letzten Umfrage im Herbst 2010 in allen Bereichen verbessert. Die Geschäfts- und Exporterwartung der Unternehmen sind nochmals gestiegen, ihre Beschäftigungs- und Investitionspläne haben sich wiederum erhöht und der Anteil derer, die ihre Geschäftslage für gut halten, ist zudem nochmals deutlich gewachsen.

Vor diesem Hintergrund hat unser Konzernausblick einen generellen Charakter und ist für einen längerfristigen Zeithorizont zu sehen.

2. Konzernausblick



Die Fokussierung auf das profitable Schlauchgeschäft wurde 2010 entscheidend vorangetrieben. Ein wichtiger Schritt zur Konzentration wurde durch den Verkauf des Segments Advanced Material Design (Oberflächentechnik) erreicht. Mit der in naher Zukunft geplanten Veräußerung der Mobility-Gruppe wird der in 2008 eingeleitete Konzernumbau abgeschlossen werden. Die langfristige Strategie des Konzerns sieht vor, die Geschäftstätigkeit allein auf das Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme zu konzentrieren und keine damit nicht in Zusammenhang stehenden Tätigkeiten mehr im Konzernverbund zu verfolgen. Mit den umgesetzten Maßnahmen wurde eine gute Ausgangslage für zukünftige Geschäftsentwicklungen geschaffen. Ein wichtiger Teil des zukunftsfähigen Finanzierungskonzeptes war die äußerst erfolgreiche Kapitalerhöhung zum Jahresende 2010. Diese ging einher mit einem Teilverzicht der Banken und der Verständigung über ein langfristig ausgerichtetes Finanzierungskonzept. Alle zukünftigen Maßnahmen kommen so uneingeschränkt der Stärkung und Entwicklung des Kerngeschäftes zugute.

Somit starten wir auf einer soliden Basis ins Jahr 2011.

Unsere langfristige Wachstumsstrategie sieht vor, dass wir mit vorhandenen Produkten in neue Märkte eintreten und mit Innovationen neue Märkte schaffen. Ein wesentlicher Treiber dabei ist unsere Internationalisierungsstrategie. Im Rahmen der zielgerichteten Erschließung neuer Märkte wurde in 2010 eine Tochtergesellschaft in Brasilien und ein Joint Venture in Russland gegründet. Damit weitet die Masterflex AG nun auch die internationalen Geschäftstätigkeiten im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme verstärkt aus.

Inzwischen zeigt die Masterflex AG in vielen Ländern Europas sowie in Nord- und Südamerika Präsenz. In Zukunft werden wir verstärkt unseren Fokus auf die Märkte mit Wachstumspotenzial richten, die heute noch nicht nennenswert von uns adressiert sind. Hierfür prüfen wir unter anderem bereits die Markteintrittsmöglichkeiten in Asien und speziell in China.

Auch 2010 konnten wir unsere Innovationsfähigkeit wieder eindrucksvoll unter Beweis stellen und haben damit zugleich eine Grundlage für zusätzliche Impulse 2011 geschaffen. So ist es uns gelungen, mit der Produktlinie *templine*[®] elektrisch beheizte Schläuche am Markt einzuführen, die uns einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil vor der Konkurrenz verschaffen. Eine weitere technologisch anspruchsvolle Produktneuheit sind Schläuche mit einem Permanent-Antistatikum. Wir werden auch weiterhin anspruchsvolle Produkt- und Materiallösungen entwickeln und unsere hohe Werkstoff-, Anwendungs- und Technologiekompetenz im Schlauchgeschäft zielgerichtet nutzen.

Des Weiteren ist positiv zu vermerken, dass wir nach den krisengeschüttelten Jahren in 2010 konzernweit 13 neue Mitarbeiter eingestellt haben. Dieser Positivtrend soll auch in 2011 fortgeführt werden, wo wir allein in den ersten Wochen des Jahres bereits zehn weitere neue Mitarbeiter für unser Unternehmen gewinnen konnten.

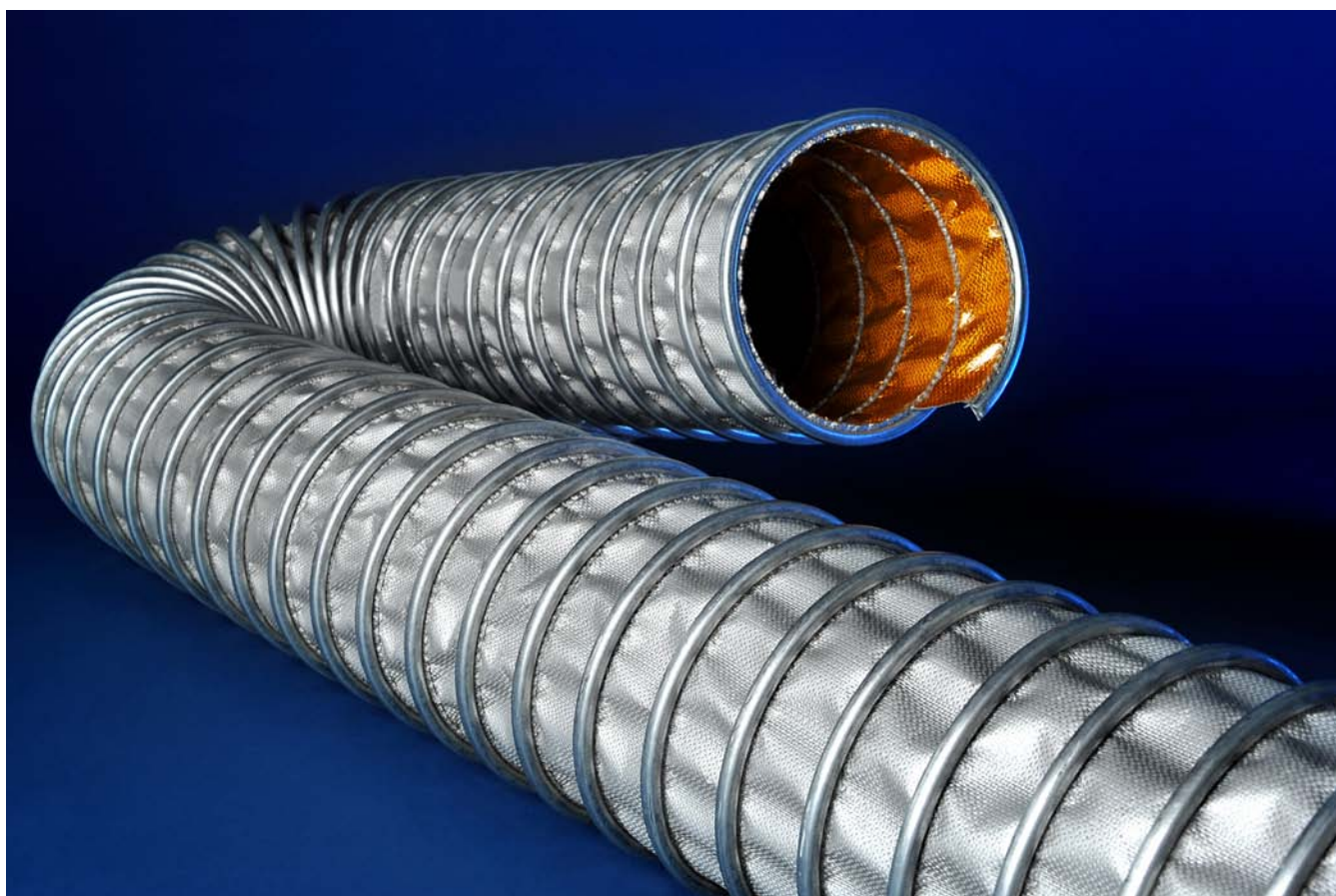
In das Geschäftsjahr 2011 sind wir erfolgreich gestartet. Beim Umsatz planen wir mit einer Steigerung um 8 bis 10 Prozent von rund 46 Mio. Euro (2010) auf ca. 50 bis 51 Mio. Euro. Unsere Ergebnisentwicklung (EBIT) wird dem Umsatzanstieg etwas moderater folgen. Vor dem Hintergrund steigender Rohstoffpreise und vor allem der Vorlaufkosten für die Erschließung neuer Märkte rechnen wir mit einem Anstieg des EBIT in 2011 auf mindestens 7,0 Mio. Euro. Dies würde weiterhin einer sehr guten EBIT-Marge von 14 Prozent entsprechen. Zudem rechnen wir mit einem deutlich positiven Konzern-Jahresergebnis.

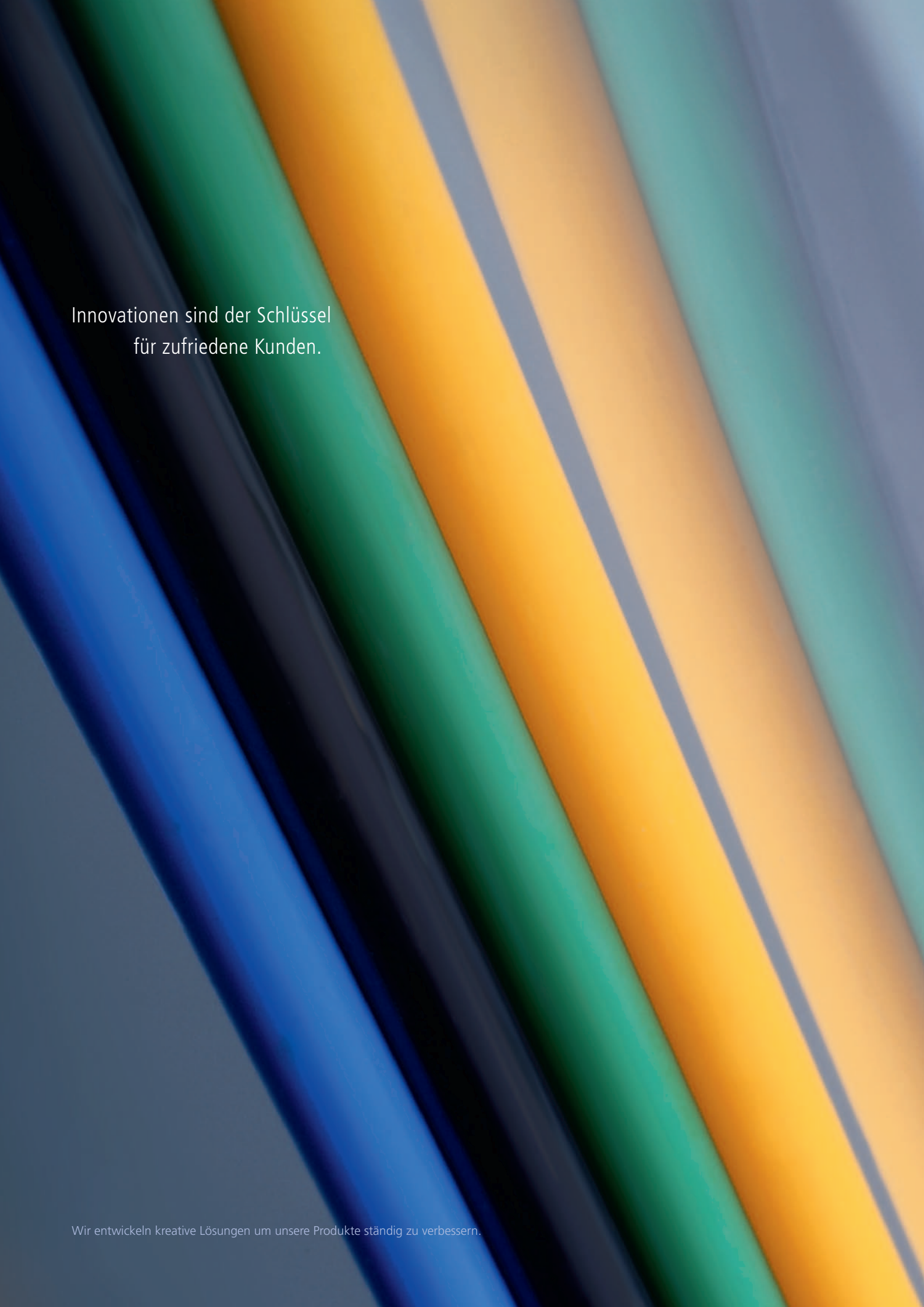
Für die folgenden Geschäftsjahre gehen wir von vergleichbaren Umsatzanstiegen aus. Auch planen wir bei einer positiven Umsatzentwicklung mit einer weiteren, sukzessiven Steigerung der EBIT-Marge von Jahr zu Jahr.

II. Unsere Vision

Unser Kerngeschäft hat seine Stärke und Profitabilität auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Unsere Ausgangslage für ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 hat sich gegenüber den Vorjahren erheblich verbessert, weil wir wichtige Maßnahmen, wie die Restrukturierung der Finanzierung und die Kostensenkungsprogramme, sehr erfolgreich abgeschlossen haben. In das Geschäftsjahr 2011 sind wir mit deutlichem Rückenwind gestartet. Ziel ist jetzt auf unseren beiden Wachstumssäulen Innovation und Internationalisierung aufzubauen. Die Zukunftsperspektiven sind gut, denn dank unserer Werkstoff- und Innovationskompetenz sind wir bestens positioniert; auch stehen die Anwendungen für High-Tech-Kunststoffe immer noch am Anfang ihrer Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir wollen eine global führende Stellung in allen von uns adressierten Spezialmärkten erreichen. Wir konzentrieren uns auf unsere Kernkompetenz: Für unsere Kunden und ihre Anwendungen einen langfristigen Mehrwert durch die Verarbeitung von anspruchsvollen High-Tech-Kunststoffen sowie durch innovative Lösungsentwicklungen spezieller Verbindungssysteme, Schläuche- und Anwendungskomponenten zu generieren.





Innovationen sind der Schlüssel
für zufriedene Kunden.

Wir entwickeln kreative Lösungen um unsere Produkte ständig zu verbessern.

DIE MASTERFLEX-AKTIE

Aktieninformationen	
ISIN	DE 000 549 293 8
ISIN neue Aktien	DE 000 A1 E8 N63
WKN	549 293 (A1E8N6 für Aktien ohne Börsenzulassung)
Aktiengattung	Inhaber-Stammaktien
Börsenkürzel	MZX
Börsenzulassung	Frankfurt/Xetra
Marktsegment	Prime Standard
Bestandteil folgender Indizes	CDAX
	Prime All Share Index
	Classic All Share Index
	Prime Industrial Index
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler AG
Aktienanzahl	8.865.874 (davon 4.365.874 ohne Börsenzulassung)
Rechnerischer Wert am Grundkapital	1,00 Euro

Aktien-Performance

Der Kurs der Masterflex-Aktie war im Jahr 2010 maßgeblich durch die Restrukturierung geprägt. Im ersten Quartal rutschte der Kurs auf neue Tiefststände von teilweise unter 3,00 Euro. Im weiteren Jahresverlauf und mit zunehmender Sichtbarkeit der Erfolge beim Abschluss der Restrukturierungsmaßnahmen setzte eine Kurserholung ein. Das Kursniveau des Jahresstarts wurde schnell wieder erreicht. Teilweise stieg die Aktie im ersten Halbjahr bereits wieder auf ein Niveau von über 4,00 Euro. Begleitet von einer hohen Volatilität entwickelte sich die Aktie im weiteren Jahresverlauf seitwärts. Zum Zeitpunkt der Kapitalerhöhung lag der Kurs wieder teilweise bei 3,50 Euro, um sich nach Abschluss der Transaktion wieder auf 4,00 Euro zu erholen. Der Jahresendkurs lag ebenfalls bei 4,00 Euro.

Die hohe Volatilität kann als Ausdruck der 2010 noch vorhandenen Unsicherheit über den tatsächlichen Erfolg der Maßnahmen gewertet werden. Mit Anhebung der Prognose, der erfolgreichen Platzierung der Kapitalerhöhung und schließlich mit den vorläufigen Zahlen 2010 hat Masterflex den Beleg erbracht, dass auf der neuen Basis eine deutliche Aufwärtsentwicklung möglich werden kann.

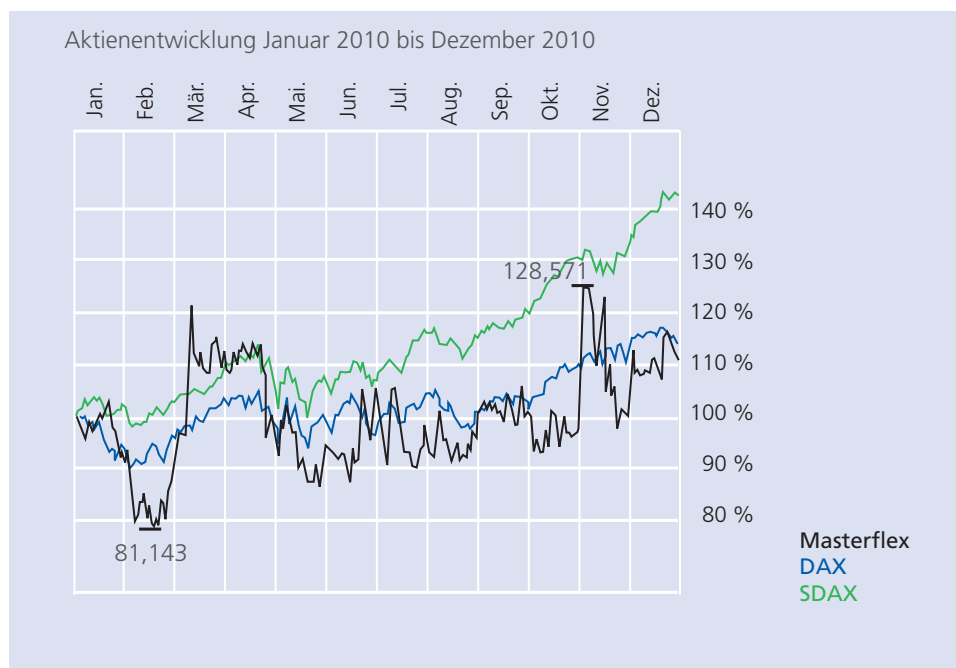
Die Kursentwicklung im Jahr 2010 lag bei einem Plus von 14,3 Prozent. Der Jahrestiefstkurs betrug 2,84 Euro. Auf Basis dieses Tiefstwerts errechnete sich eine Performance bis Jahresende von 40,8 Prozent.

Die für Masterflex relevanten Vergleichsindizes SDAX und der Branchenindex Industrial Products & Services entwickelten sich 2010 deutlich positiver. Sie waren vor allem von der signifikanten konjunkturellen Erholung und dem Aufschwung vieler mittelständischer Industrieunternehmen geprägt. Der Index für die Industrial Products & Services legte 2010 um 35,6 Prozent zu, der SDAX um 45,8 Prozent.

Im ersten Quartal 2011 startete die Masterflex-Aktie mit stabiler Kursentwicklung in der Bandbreite von 4,00 Euro bis 4,20 Euro. Im März folgte eine Phase der Verunsicherung, nicht zuletzt ausgelöst durch die Ereignisse in Japan, in deren Zuge der Kurs bis auf 3,77 Euro nachgab. Die Ende März veröffentlichten vorläufigen Zahlen 2010 unterstrichen aber nochmals, dass die Masterflex operativ und strategisch auf einem guten Weg ist – und dies schneller und erfolgreicher als vom Unternehmen selbst und von den Analysten erwartet. Entsprechend startete der Aktienkurs Ende März mit einer deutlichen Aufwärtsentwicklung, um mit dem bisherigen Jahreshöchstkurs bei 4,60 Euro das 1. Quartal zu beschließen.

Das Börsenjahr der Masterflex AG

Kursentwicklung der Masterflex-Aktie im Vergleich zu DAX und SDAX 2010



Liquidität der Masterflex-Aktie

Orderbuchumsatz der Masterflex AG



Das tagesdurchschnittliche Handelsvolumen der Masterflex-Aktie auf XETRA und im Parkett-handel Frankfurt lag 2010 bei 5.598 Aktien und damit unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Das Handelsvolumen war 2010 starken Schwankungen unterworfen. In den ersten neun Monaten lag das tagesdurchschnittliche Volumen noch bei 3.744 Aktien, während im vierten Quartal – vor allem im Umfeld der Kapitalerhöhung – bereits 11.158 Stück umgesetzt wurden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr auf XETRA und Parkett Frankfurt 1,4 Mio. Aktien (Vorjahr: 1,6 Mio. Stück) gehandelt. Das wertmäßige Handelsvolumen betrug 2010 rund 5,2 Mio. Euro und damit 28 Prozent weniger als im Vorjahr (7,3 Mio. Euro). Alle Werte zum Handelsvolumen beziehen sich auf 4,5 Stückaktien und berücksichtigen noch nicht die im Dezember 2010 durchgeführte Kapitalerhöhung. Masterflex unterstützt die Handelbarkeit der Aktie seit Beginn der Börsennotierung durch einen Designated Sponsor. Diese Aufgabe nahm 2010 HSBC Trinkaus & Burkhardt wahr. Seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres übernimmt diese Aufgabe die Close Brothers Seydler AG.

Kapitalerhöhung

Die Masterflex AG hat im Zuge der Kapitalerhöhung, die von der Hauptversammlung im August 2010 beschlossen und im Dezember 2010 durchgeführt wurde, sämtliche der insgesamt 4.365.874 Stückaktien zum Bezugspreis von je 3,00 Euro platziert. Davon wurden 2.006.831 Stückaktien aufgrund des von Altaktionären ausgeübten Bezugsrechts erworben. Die verbliebenen, nicht aufgrund des Bezugsrechtes bezogenen Stückaktien wurden im Rahmen einer Privatplatzierung zum Bezugspreis zugeteilt.

Aus der Kapitalerhöhung hat Masterflex einen Bruttomittelzufluss von rund 13,1 Mio. Euro generiert. Die Mittel dienen zur Rückführung von Verbindlichkeiten sowie als Betriebsmittel (sog. Working Capital) als auch für gezielte Investitionen in den verstärkten Ausbau des Kerngeschäfts. Die jungen Aktien werden bislang noch unter einer eigenen Wertpapierkennnummer geführt und sind noch nicht in den Handel über die deutschen Börsenplätze einbezogen.

Aktionärsstruktur

Im Zuge der erfolgreichen Kapitalerhöhung hat sich die Aktionärsstruktur der Masterflex AG mit Wirkung zum 2. Dezember 2010 geändert. So hält Herr Edelhart Schmidt selbst und ihm zurechenbar über die SVB GmbH & Co. KG nun 18,94 Prozent der Aktien, wovon insgesamt

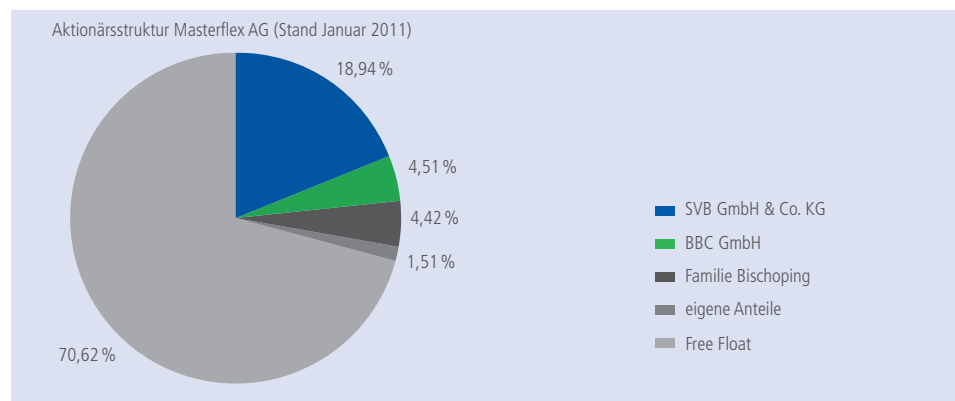
10,80 Prozent über ein verbundenes Unternehmen der SVB GmbH & Co. KG, nämlich die SFB GmbH & Co. KG, unmittelbar gehalten werden. Die BBC GmbH, hinter der die beiden aktuellen Vorstände der Masterflex AG stehen, ist mit 4,51 Prozent an der Gesellschaft beteiligt. Die Mitglieder der Familie Bischoping kommen auf 4,42 Prozent des Kapitals. 1,51 Prozent der Aktien befinden sich im Besitz der Gesellschaft. Der Free Float beträgt 70,6 Prozent.

Kursstatistik

Xetra		2011 1. Quartal	2010	2009
Höchster variabler Kurs	€	4,60	4,50	7,06
Tiefster variabler Kurs	€	3,77	2,84	3,41
Eröffnungskurs	€	3,98	3,50	6,00
Schlusskurs	€	4,60	4,00	3,50
Performance		+15,0%	+14,3%	-41,7%

Analystenempfehlungen

In der Phase der Restrukturierung wurde die Masterflex-Aktie durch keine Analysten oder Institute dauerhaft begleitet. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Maßnahmen und der ersten Sichtbarkeit ihrer Wirksamkeit werden sich die Planbarkeit und damit auch die Prognostizierbarkeit des Geschäftsverlaufs der Masterflex AG weiter verbessern. Damit kann auch Analysten wieder eine Basis für eigene Schätzungen und Prognosen gegeben werden. 2011 plant die Close Brothers Seydler Bank AG Analysen zur Masterflex-Aktie zu erstellen und zu veröffentlichen. Diese werden auf der Website der Gesellschaft Interessierten zur Verfügung gestellt.



Ergebnisentwicklung im Jahr 2010

Kennzahlen je Aktie		31.12.2010	31.12.2009
Grundkapital	Mio. Euro	8,9	4,5
Anzahl Aktien	Mio. Stück	8,9	4,5
Eigene Aktien	Stück	134.126	134.126
Aktienschlusskurs	Euro	4,00	3,50
Marktkapitalisierung 31.12.	Mio. Euro	35,5	15,8
Free Float Marktkapitalisierung 31.12.	Mio. Euro	25,1	13,2
Free Float 31.12.		70,6%	83,4%
Ergebnis je Aktie	Euro	-0,49	-3,11

Kapitalmarktkommunikation

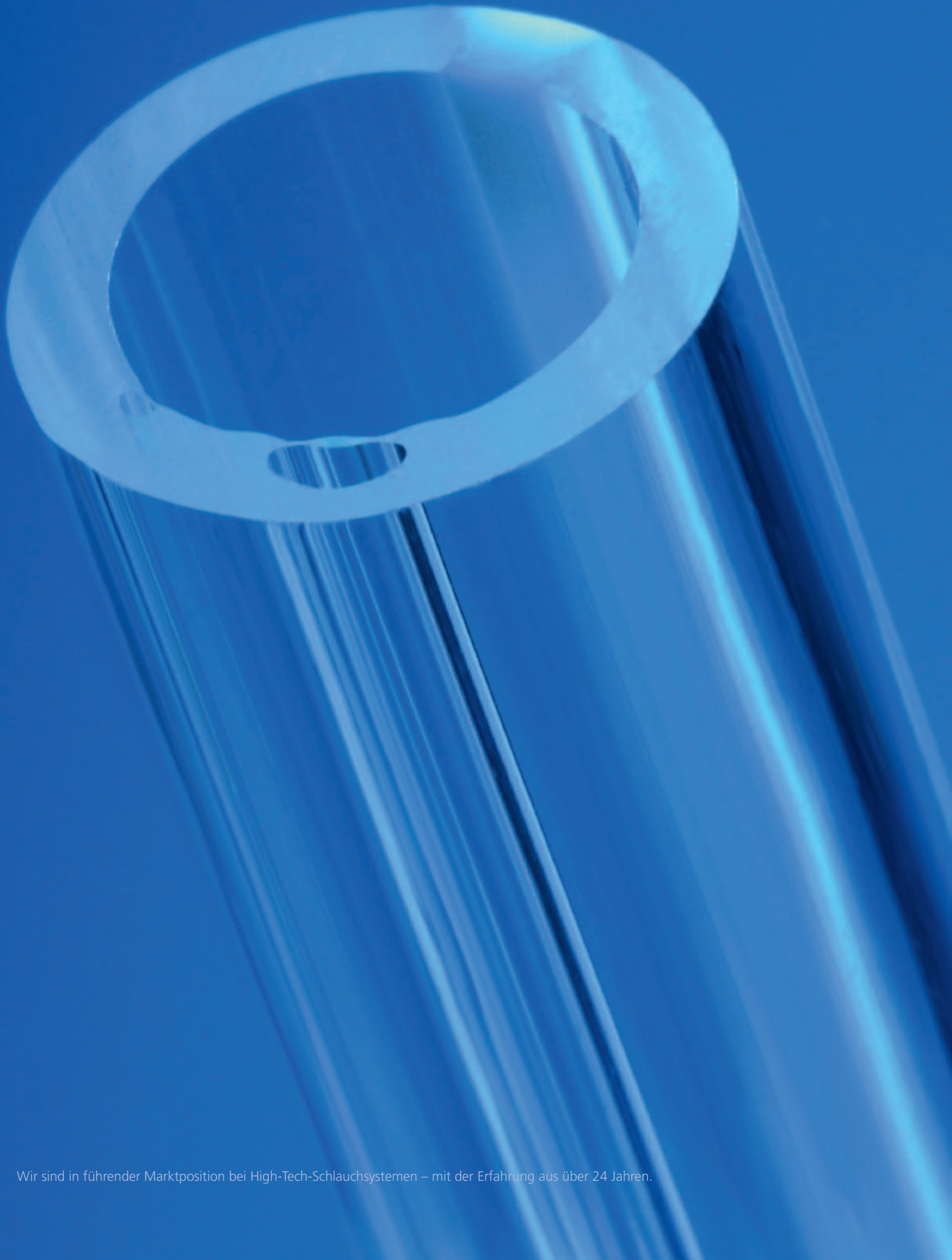
Im Zentrum der Investor Relations der Masterflex AG steht eine offene, transparente und zeitgleiche Informationspolitik, die alle Akteure am Kapitalmarkt einbezieht. Masterflex hat die Kommunikation mit dem Kapitalmarkt auch in der schwierigen Zeit der Restrukturierung fortgesetzt. Nicht zuletzt im Rahmen der Kapitalerhöhung haben die Aktionäre dies honoriert und das Management mit einem deutlichen Vertrauensvorschuss ausgestattet.

Im Jahr 2011 will Masterflex ihre Kommunikation mit dem Kapitalmarkt wieder deutlich intensivieren. Die Wirksamkeit der Maßnahmen muss transparent gemacht werden. Gleichzeitig gilt es, für die Kapitalmarktteilnehmer die deutlich verbesserte operative Ausgangslage des Unternehmens sichtbar zu machen.

Finanzkalender der Masterflex AG 2011

28. April	Bilanzpressekonferenz, Präsentation des Geschäftsberichtes 2010, Düsseldorf
28. April	DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt/Main
28. April	Quartalsbericht I/2011
28. Juni	Hauptversammlung, 11.00 Uhr, Gelsenkirchen
11. August	Quartalsbericht II/2011
15. November	Quartalsbericht III/2011
21. bis 23. November	Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt/Main

Ein gutes Fundament
erlaubt Raum für positive Entwicklungen.



Wir sind in führender Marktposition bei High-Tech-Schlauchsystemen – mit der Erfahrung aus über 24 Jahren.

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva	Anhang	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	3, 4, 24	4.090	6.263
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	4	706	872
Entwicklungsleistungen	4	33	1.949
Geschäfts- oder Firmenwert	3, 4, 24	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	4	93	184
Sachanlagen	4	21.155	25.427
Grundstücke und Gebäude		11.819	12.708
Technische Anlagen und Maschinen		6.005	9.012
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.184	3.140
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		1.147	567
Finanzanlagen	4	2.664	3.969
Wertpapiere des Anlagevermögens		193	250
Sonstige Ausleihungen		2.471	3.719
Sonstige Vermögenswerte	6	38	269
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6, 17	216	0
Latente Steuern	27	5.866	5.840
		34.029	41.768
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorräte	5	7.397	13.077
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.169	6.286
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen		437	3.256
Fertige Erzeugnisse und Waren		2.721	3.520
Geleistete Anzahlungen		70	15
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6, 7	5.830	6.485
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7	4.361	4.355
Sonstige Vermögenswerte	6	1.415	2.130
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6, 17	54	0
Ertragsteuererstattungsansprüche	8	163	189
Barmittel und Bankguthaben	9	14.398	7.779
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte	6	3.599	0
		31.387	27.530
Summe Aktiva		65.416	69.298

Passiva	Anhang	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
EIGENKAPITAL			
Konzerneigenkapital	10	11.813	782
Gezeichnetes Kapital		8.732	4.366
Kapitalrücklage		26.252	17.521
Gewinnrücklagen		-21.952	-19.618
Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten		-629	-590
Währungsdifferenzen		-590	-897
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	11	400	213
Summe Eigenkapital		12.213	995
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	12	116	1.302
Finanzverbindlichkeiten	13	30.045	19.472
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13	220	0
Sonstige Verbindlichkeiten	15	1.869	2.809
Latente Steuern	27	514	1.467
		32.764	25.050
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	12	4.492	2.895
Finanzverbindlichkeiten	13	7.135	34.973
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	13	37	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	14	1.075	712
Sonstige Verbindlichkeiten	15, 16	3.317	4.673
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	1.768	2.248
Sonstige Verbindlichkeiten	15	1.549	2.425
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	15	4.383	0
		20.439	43.253
Summe Passiva		65.416	69.298

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Fortgeführte Geschäftsbereiche	Anhang	2010 T€	2009 T€
1. Umsatzerlöse	18	46.057	38.409
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		160	-705
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		20	130
4. Sonstige betriebliche Erträge	19	832	1.287
Gesamtleistung		47.069	39.121
5. Materialaufwand	20	-13.518	-10.980
6. Personalaufwand	23	-16.042	-14.313
7. Abschreibungen		-2.669	-2.468
8. Sonstige Aufwendungen	21	-8.395	-7.704
9. Finanzergebnis	25		
Finanzierungsaufwendungen		-3.493	-3.359
übriges Finanzergebnis		152	148
10. Ergebnis vor Steuern und nicht operativen Erträgen/Aufwendungen		3.104	445
11. Nicht operative Erträge/Aufwendungen	26	6.033	-3.101
12. Ergebnis vor Steuern		9.137	-2.656
13. Ertragsteueraufwand	27	-1.037	1.724
14. Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		8.100	-932
Aufgegebene Geschäftsbereiche			
15. Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	28	-928	-3.970
16. Nicht operative Aufwendungen	28	-9.339	-8.539
17. Konzernergebnis		-2.167	-13.441
Sonstiges Ergebnis			
18. Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	10	307	-150
19. Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“		-39	21
20. Sonstiges Ergebnis der Berichtsperiode, nach Steuern		268	-129
21. Gesamtergebnis der Berichtsperiode		-1.899	-13.570
Konzernergebnis:		-2.167	-13.441
davon Anteil der Minderheitsgesellschafter am Ergebnis		166	127
davon Anteil der Aktionäre der Masterflex AG		-2.333	-13.568
Gesamtergebnis der Berichtsperiode:		-1.899	-13.570
davon Anteil der Minderheitsgesellschafter am Ergebnis		166	127
davon Anteil der Aktionäre der Masterflex AG		-2.065	-13.697
Ergebnis pro Aktie (unverwässert und verwässert)			
Aus fortgeführten Geschäftsbereichen	29	1,67	-0,24
Aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	29	-2,16	-2,87
Aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	29	-0,49	-3,11

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

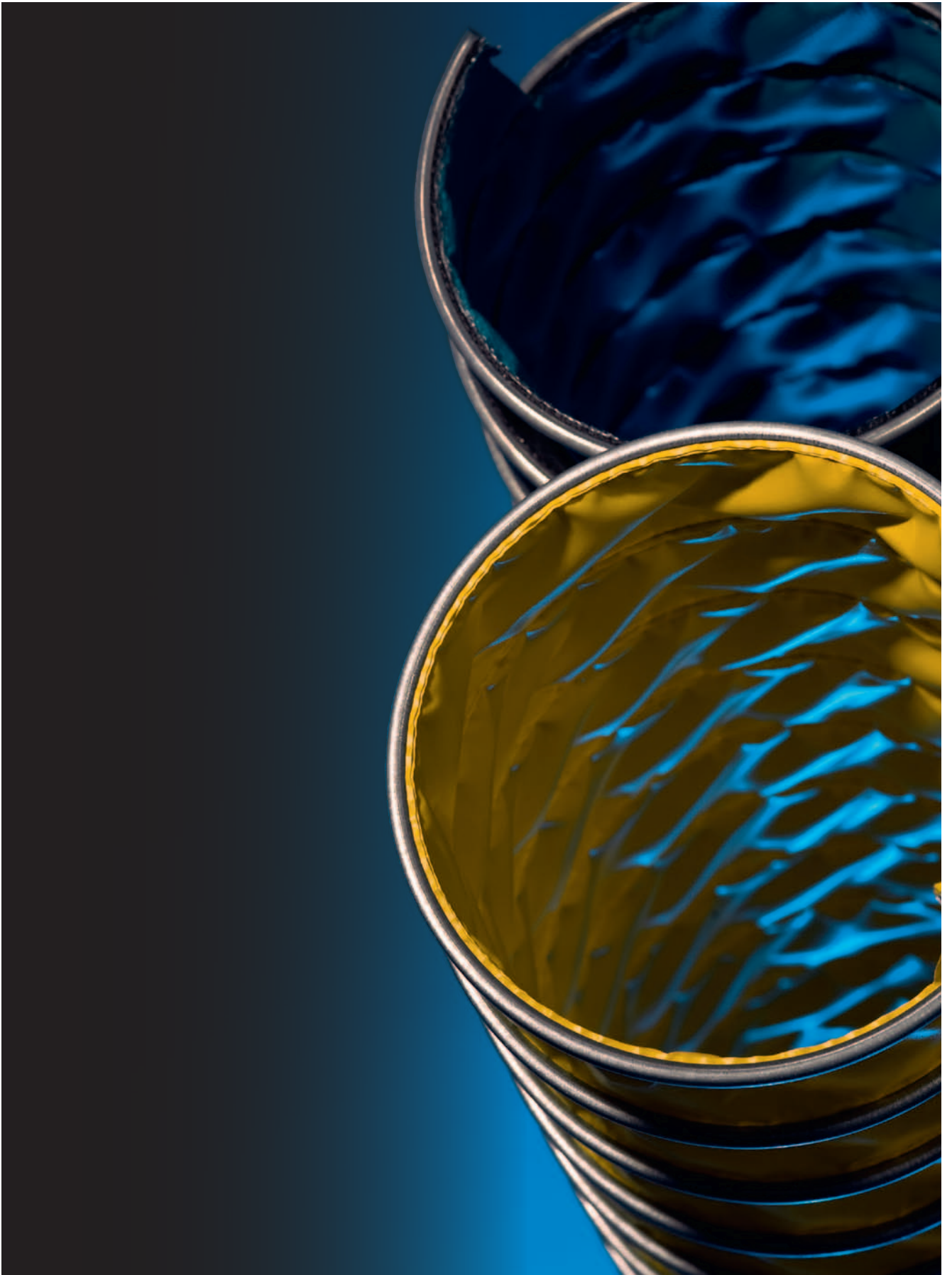
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage (Ergebnisvortrag)	Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten	Währungsdifferenzen	Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	Summe
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Anhang	10	10	10	10	10	11	
Eigenkapital zum 31.12.2008	4.366	17.521	-5.885	-611	-747	196	14.840
Konzernergebnis/Anteil der Minderheitsgesellschafter	0	0	-13.568	0	0	127	-13.441
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten	0	0	0	21	0	0	21
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse	0	0	0	0	-150	0	-150
Vollständiges Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr	0	0	-13.568	21	-150	127	-13.570
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	-110	-110
Veränderungen aus Kapitalmaßnahmen	0	0	-170	0	0	0	-170
Übrige Veränderungen	0	0	5	0	0	0	5
Eigenkapital zum 31.12.2009	4.366	17.521	-19.618	-590	-897	213	995
Konzernergebnis/Anteil der Minderheitsgesellschafter	0	0	-2.333	0	0	166	-2.167
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten	0	0	0	-39	0	0	-39
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse	0	0	0	0	307	0	307
Vollständiges Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr	0	0	-2.333	-39	307	166	-1.899
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	-106	-106
Veränderungen aus Kapitalmaßnahmen	4.366	8.731	0	0	0	126	13.223
Übrige Veränderungen	0	0	-1	0	0	1	0
Eigenkapital zum 31.12.2010	8.732	26.252	-21.952	-629	-590	400	12.213

Konzern-Kapitalflussrechnung

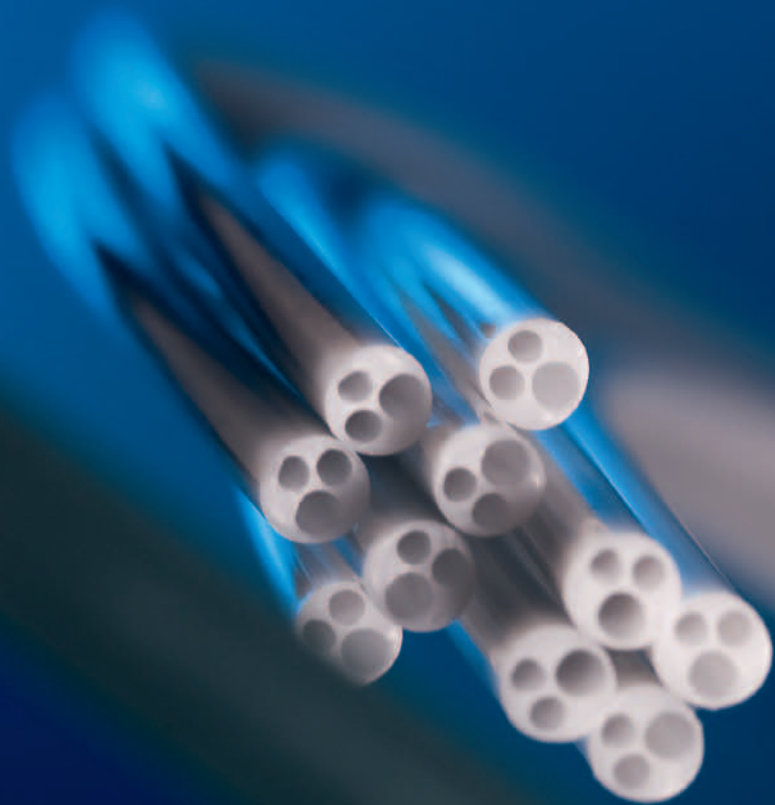
Cash Flow	2010 T€	2009 T€
Periodenergebnis vor Steuern, Zinsaufwendungen und Finanzerträgen	2.755	-11.091
Nicht operative Effekte nicht liquiditätswirksam	-1.241	7.580
Nicht operative Aufwendungen liquiditätswirksam	3.557	3.286
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Geschäftsbereichen	1.036	774
Ausgaben Ertragsteuern	-1.256	1.094
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	692	787
Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens	2.291	2.849
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	0	-431
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	635	-1.282
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge und Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-45	723
Zunahme/Abnahme der Vorräte	-781	4.412
Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.933	1.567
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	376	-5.205
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.086	5.063
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	33	25
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-189	-34
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.811	-963
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen*	983	10.150
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-432	-178
Einzahlungen aus Rückführung Finanzanlagen	145	1.365
Auszahlungen für Investitionen Finanzanlagen	0	-321
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-1.271	10.044
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung, Verkauf eigener Anteile)	13.097	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile)	-106	-110
Zins- und Dividendeneinnahmen	334	278
Zinsausgaben	-3.819	-3.746
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren/Festgeld	18	23
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	28.600	766
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-35.368	-15.401
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	2.756	-18.190
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	6.571	-3.083
Wechselkursbedingte und sonstige Wertänderungen des Finanzmittelbestands	143	-150
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	7.830	11.095
Veränderung Konsolidierungskreis	-51	-83
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	14.493	7.779

Erläuterungen unter Anhang 34 und 3

*) davon T€ 900 aus der Veräußerung der DICOTA GmbH



Die Konzentration
auf das Wesentliche lenken.



Wir engagieren uns für die großen und kleinen Dinge des Lebens, ohne den Blick auf das Ziel zu verlieren.

KONZERNANHANG

1. Grundlagen der Berichterstattung

Grundlagen der Darstellung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde unter Anwendung von § 315 a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards“) im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlamentes und des Rates über die Anwendung Internationaler Rechnungslegungsstandards in der EU anzuwenden sind. Diese umfassen die zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 verpflichtend anzuwendenden IAS, IFRS sowie die entsprechenden Interpretationen (SIC/IFRIC). Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden.

Von der Möglichkeit, neue Standards, Überarbeitungen von Standards sowie Interpretationen, die am 31. Dezember 2010 bereits verabschiedet und von der Europäischen Union bis zur Freigabe des Konzernabschlusses übernommen waren, vorzeitig anzuwenden, wurde kein Gebrauch gemacht.

Für die Aufstellung des IFRS Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen sowie Änderungen bestehender Standards bereits veröffentlicht, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden:

- IAS 24 überarbeitete Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen

- IAS 32 Änderungen in Bezug auf die Klassifizierung von Bezugsrechten
- IFRIC 14 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkungen
- IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

Die folgenden vom IASB veröffentlichten Änderungen von Standards und Interpretationen bedürfen noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU und werden derzeit noch nicht angewendet:

- IFRS 7 Änderungen zur Verbesserung der Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten
- IFRS 9 Finanzinstrumente – Klassifizierung und Bewertung
- IAS 12 begrenzte Änderung in Bezug auf die Rückwirkung der zugrunde liegenden Vermögenswerte

Im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes im Oktober 2010 wurden diverse IFRS geändert.

Aus der künftigen verpflichtenden Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Die folgenden Interpretationen wurden vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedet und sind im laufenden Geschäftsjahr erstmals anzuwenden:

- IFRS 2 Änderung in Bezug auf in bar erfüllte anteilsbasierte Vergütungen im Konzern
- IFRS 3/IAS 27, 28, 31 Umfassende Überarbeitung der Erwerbsmethode
- IAS 39 Änderungen hinsichtlich zulässiger Grundgeschäfte und eingebetteter Derivate bei Umklassifizierung finanzieller Vermögenswerte
- IFRIC 17 Sachausschüttungen an Eigentümer
- IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten von Kunden

Im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes im April 2009 wurden diverse IFRS geändert.

Die erstmalige Anwendung der Vorschriften hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss der Masterflex AG.

Die nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Einzelabschlüsse der in die Konzernabschlüsse einbezogenen Unternehmen wurden an die Erfordernisse der Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS angepasst.

Es werden die Bilanz, die Gesamtergebnisrechnung, die Veränderungen des Eigenkapitals und die Kapitalflussrechnung gezeigt. Im Anhang ist zudem die Segmentberichterstattung enthalten.

Der Konzernabschluss ist in Euro (€) aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Tausend Euro (T€) angegeben. Alle Beträge sind kaufmännisch gerundet. In Einzelfällen können sich daher bei der Addition von Einzelwerten zum Summenwert geringfügige Differenzen ergeben. Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Verschiedene Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung wurden aus Gründen einer anschaulicheren Darstellung zusammengefasst und im Anhang entsprechend erläutert. Vermögenswerte und Schulden sind in lang- und kurzfristig aufgliedert. Die Gesamtergebnisrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalflussrechnung wird in Bezug auf den Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit nach der indirekten Methode und in Bezug auf den Cash Flow aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit nach der direkten Methode erstellt.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert.

Für die Aufstellung, die Vollständigkeit und die Richtigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts ist der Vorstand der Masterflex AG verantwortlich.

2. Grundsätze der Rechnungslegung

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Masterflex AG werden alle Gesellschaften einbezogen, bei denen die Masterflex AG entweder direkt oder indirekt über die Stimmrechtsmehrheit verfügt oder anderweitig unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an voll konsolidiert, zu dem die Möglichkeit eines beherrschenden Einflusses auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem der beherrschende Einfluss endet.

Zum 31. Dezember 2010 umfasst der Konsolidierungskreis neben der Masterflex AG 10 inländische (Vorjahr: 11) und 10 ausländische (Vorjahr: 7) Tochterunternehmen. Die in der nachfolgenden Übersicht dargestellten Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 voll einbezogen:

Bezeichnung der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft		Anteil Masterflex in %
Masterflex S. A. R.L.	F	Béligneux	80
Masterflex Technical Hoses Ltd.	GB	Oldham	100
Masterduct Holding Inc.*	USA	Houston	100
· Flexmaster USA, Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Holding SA Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Brazil LTDA.	BR	Santana de Parnaíba	100*
Novoplast Schlauchtechnik GmbH	D	Halberstadt	100
Fleima-Plastic GmbH	D	Mörlenbach	100
Masterflex Handelsgesellschaft mbH	D	Gelsenkirchen	100
Masterflex Cesko s. r. o.	CZ	Plana	100
M & T Verwaltungs GmbH*	D	Gelsenkirchen	100
· Matzen und Timm GmbH	D	Norderstedt	100*
Masterflex RUS 000	RUS	St. Petersburg	51
Masterflex Scandinavia AB	S	Kungsbacka	100
SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH	D	Gelsenkirchen	100
Masterflex Mobility GmbH*	D	Herten	100
· Clean Air Bike GmbH	D	Berlin	51*
· Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH	D	Herten	100*
· Velodrive GmbH	D	Herten	100*

*) = Teilkonzern

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Konsolidierungskreis verändert. Die im Vorjahreskonzernabschluss konsolidierte SURPRO GmbH, Wilster, wurde am 31. August 2010 veräußert und entkonsolidiert.

Die Masterduct Holding S.A. Inc., Houston, Texas, wurde in 2010 gegründet und hält nun die Geschäftsanteile an der gegründeten Masterduct Brazil LTDA., Santana de Parnaíba, Brasilien.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs bemessen sich nach den hingegebenen Zahlungsmitteln, Zahlungs-

mitteläquivalenten sowie den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten und übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt, zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Anpassungen der Anschaffungskosten durch Eintritt künftiger Ereignisse werden in Abhängigkeit von Eintrittswahrscheinlichkeit und der hinreichend verlässlichen Schätzung bereits im Erwerbszeitpunkt berücksichtigt. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum Transaktionszeitpunkt bewertet, unabhängig von eventuell bestehenden Minderheitsanteilen.

Der Teil der Anschaffungskosten, der den erworbenen Anteil an dem zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens übersteigt, wird als Goodwill bilanziert. Sind die Kosten des Erwerbs geringer als das zu beizulegenden Zeitwerten bewertete erworbene Nettovermögen des Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Konsolidierung

Konzerninterne Forderungen, Schulden und Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IAS 27 durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen. Dabei wird das Eigenkapital der erworbenen Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt unter Berücksichtigung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten, latenter Steuern und eines eventuellen Geschäfts- oder Firmenwerts zu diesem Zeitpunkt ermittelt.

Währungsumrechnung

Die Konzernunternehmen stellen ihre Jahresabschlüsse auf Basis ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf.

Fremdwährungsgeschäfte der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag an den geltenden Wechselkurs angepasst. Die dabei entstehenden Währungsgewinne und -verluste aus diesen Posten werden grundsätzlich ergebniswirksam unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

Alle Abschlüsse der Gesellschaften, die eine von der Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden in die Berichtswährung des Masterflex-Konzernabschlusses umgerechnet. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Unternehmen mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der Gesamtergebnisrechnungen dieser Unternehmen erfolgt zu gleitenden Jahresdurchschnittskursen. Sofern der Durchschnittskurs keine sinnvolle Approximation der tatsächlichen Transaktionskurse darstellt, erfolgt eine Umrechnung zu den jeweiligen Transaktionskursen. Entstehende Umrechnungsdifferenzen werden in einen separaten Posten im Eigenkapital eingestellt und fortgeführt. Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich diese Differenzen auf T€ -590 (Vorjahr: T€ -897).

Goodwills aus dem Erwerb ausländischer Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung von der Berichtswährung abweicht und die Anpassungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert werden als Vermögenswerte dieser Unternehmen zum Stichtagskurs umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung wurden u. a. folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

	31.12.2010
	€
1 Englisches Pfund (£)	1,1594
1 US Dollar (\$)	0,7474
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0247
1 Brasilianischer Real (BRL)	0,4509
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0396
1 Schwedische Krone (SEK)	0,1114

Die Ertrags- und Aufwandsposten einschließlich des Jahresüberschusses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet:

	31.12.2010
	€
1 Englisches Pfund (£)	1,1647
1 US Dollar (\$)	0,7518
1 Russischer Rubel (RUB)	0,0242
1 Brasilianischer Real (BRL)	0,4377
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0394
1 Schwedische Krone (SEK)	0,1047

Sachanlagen

Als Sachanlagen werden alle materiellen Vermögenswerte ausgewiesen, die für Zwecke der Herstellung oder Lieferung von Gütern und Dienstleistungen, zur Vermietung an Dritte oder Verwaltungszwecke und die erwartungsgemäß länger als eine Periode genutzt werden.

Die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen sowie zuzüglich Wertaufholungen angesetzt.

Im Wege des Finanzierungsleasing gemietete Sachanlagen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Teilweise sind Sachanlagen veräußert und zurückgemietet („Sale-and-lease-back“). Alle Sale-and-lease-back-Transaktionen führen zu Finanzierungsleasingverhältnissen. Der Wertansatz von Sachanlagevermögen wird überprüft, wenn dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Die Werthaltigkeit wird durch den Vergleich des Buchwerts des Vermögenswerts mit seinem erzielbaren Betrag beurteilt („Impairment“-Test). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, erfolgt eine Abwertung. Zur Beurteilung der Wertminderung werden die Vermögenswerte auf der niedrigsten Stufe gruppiert, für die sich Zahlungsströme separat identifizieren lassen. Entfällt in der Folgezeit der Grund für eine Wertminderung, wird eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe der fortgeschriebenen historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Goodwill

Der Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen wird als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

Die Werthaltigkeit der Goodwills wird mindestens einmal jährlich zum Geschäftsjahresende sowie bei Anzeichen einer geminderten Werthaltigkeit auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) überprüft. Hierbei wird der erzielbare Betrag der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten dem Buchwert einschließlich des Goodwills gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag entspricht dem internen Nutzungswert oder dem höheren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Übersteigt der Buchwert der Vermögenswerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag, liegt in Höhe der Differenz eine Wertminderung vor, die ergebniswirksam zu erfassen ist.

Ein Wertminderungsbetrag ist vom Goodwill abzuziehen. Ein den Goodwill übersteigender Betrag ist proportional zu den Buchwerten auf die anderen Vermögenswerte der zu testenden Einheit zu verteilen.

Der Nutzungswert der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird im vierten Quartal eines jeden Geschäftsjahres nach dem „Discounted-Cash Flow“-Verfahren ermittelt. Die Schätzung eines Verkaufspreises ist nur erforderlich, wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl selbsterstellte als auch erworbene Vermögenswerte. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen aktivierte Eigenleistungen und werden mit den Kosten angesetzt, die nach dem Zeitpunkt der Feststellung der technologischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit, aber bis zur Fertigstellung entstanden sind. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte umfassen neben Konzessionen, Lizenzen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten auch Technologien. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

Sofern die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes bestimmbar ist, wird dieser linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Wertansatz eines immateriellen Vermögenswertes wird überprüft, sofern dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Die Durchführung des Werthaltigkeitstests erfolgt analog zur Vorgehensweise beim Sachanlagevermögen. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Rücknahme erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Nutzungsdauern

Den Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen wurden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauer	Abschreibungsmethode
Software	4 Jahre	linear
Lizenzen und ähnliche Rechte	über Vertragslaufzeit	linear
Gebäude/Gebäudeteile	10–50 Jahre	linear
Technische Anlagen und Maschinen	2–18 Jahre	linear
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–10 Jahre	linear

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Wertpapiere und finanzielle Forderungen (außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen).

Als Wertpapier verbriefte Fremdkapitaltitel, bei denen die Absicht besteht, sie bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle übrigen Wertpapiere werden zum Zeitwert bewertet, wobei Wertschwankungen erfolgsneutral erfasst werden.

Die finanziellen Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken, insbesondere zur Risikominderung von Zinsschwankungen, die sich aus Finanzierungsgeschäften ergeben und zur Absicherung von Währungsrisiken sowie Preisänderungen eingesetzt. Sie werden stets zum Zeitwert bilanziert. Die Zeitwertschwankungen werden erfolgswirksam erfasst.

Sowohl für die erstmalige bilanzielle Erfassung als auch für die bilanzielle Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten ist der Erfüllungstag relevant. Sie werden angesetzt, sobald die Masterflex Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Die Ausbuchung erfolgt, sobald das Recht zum Erhalt von Geld oder einem anderen finanziellen Vermögenswert durch Zahlung, Erlass, Verjährung, Aufrechnung oder sonstiger Weise erlischt oder das Recht auf eine andere Person übertragen wurde, wobei die Risiken auf den Erwerber übergegangen sind.

Zu jedem Bilanzstichtag werden Anhaltspunkte für eine Wertminderung finanzieller Vermögenswerte oder einer Gruppe

finanzieller Vermögenswerte überprüft. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Mit Ausnahme der Eigenkapitalinstrumente werden finanzielle Vermögenswerte bei Wegfall der Wertminderungsgründe erfolgswirksam zugeschrieben.

Latente Steuern

Für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen der jeweiligen nationalen Steuerbilanzen und den in den Konzernabschluss einfließenden IFRS-Bilanzen werden im Grundsatz aktivische und passivische latente Steuern gebildet. Daneben werden aktivische latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Der Ansatz der aktivischen latenten Steuern aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen erfolgt nur in dem Umfang, in dem zukünftig ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis wahrscheinlich ist.

Entsprechend den IFRS werden Wertansätze, die allein auf steuerlichen Vorschriften beruhen, im Konzernabschluss nicht berücksichtigt.

Vorräte

Die Vorräte sind zu dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Großteil des Vorratsvermögens wird dabei nach der FIFO (First In – First Out)-Methode bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die durch die Produktion veranlassten Fertigungs- und Materialgemeinkosten und Abschreibungen sowie produktionsbezogene Verwaltungskosten, jedoch keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert bestimmt sich als geschätzter Verkaufserlös abzüglich der noch anfallenden Kosten bis zur Fertigstellung und Kosten des Vertriebs. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Zuschreibung erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Für Ausgaben, die Aufwendungen für Folgejahre darstellen, wurden aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet und unter den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nominalwert bzw. dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennwert angesetzt und unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Auf einzelne Forderungen aus Lieferung und Leistung wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen hauptsächlich die Bankguthaben, Kassenbestände sowie noch nicht gutgeschriebene Schecks und werden zum Nennwert bilanziert. Flüssige Mittel in Fremdwährungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Gezeichnetes Kapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Eigene Anteile werden von dem auf die Anteilseigner der Masterflex AG entfallenden Eigenkapital abgezogen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass der Konzern verpflichtet sein wird, diese Verpflichtung zu erfüllen, und eine verlässliche Schätzung des Betrages möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert am Bilanzstichtag für die hinzugebende Leistung unter Berücksichtigung der der Verpflichtung zugrundeliegenden Risiken und Unsicherheiten, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Den ausgewiesenen Rückstellungsbeträgen für Pensionsverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten von unabhängigen Aktuarien zugrunde. Wenn eine Rückstellung mithilfe der geschätzten Cash Flows für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet wird, ist der Buchwert der Rückstellung der Barwert dieser Cash Flows. Um die Pensionsleistungen erbringen zu können, werden finanzielle Vermögenswerte in qualifizierte Versicherungspolice abgeschlossen.

Kann davon ausgegangen werden, dass Teile oder der gesamte zur Erfüllung der Rückstellung notwendige wirtschaftliche Nutzen durch einen außenstehenden Dritten erstattet wird, wird dieser Anspruch als Vermögenswert aktiviert, wenn diese Erstattung so gut wie sicher ist und ihr Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den sonstigen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden alle kurzfristig fälligen Leistungen erfasst. Die kurzfristig fälligen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden im Allgemeinen spätestens 12 Monate nach Ende der erbrachten Leistung in voller Höhe fällig. Zu ihnen gehören unter anderem Löhne, Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, bezahlter Urlaub sowie Erfolgsbeteiligungen. Sie werden zeitkongruent mit der vergüteten Arbeitsleistung aufwandswirksam. Am Bilanzstichtag wird der Teil des Aufwands, der die bereits geleisteten Zahlungen übersteigt, als abgegrenzte Schuld ausgewiesen.

Die Bildung von Gewährleistungsrückstellungen basiert sowohl auf dem tatsächlich angefallenen Gewährleistungsaufwand in

der Vergangenheit als auch auf dem evaluierten Gesamtrisiko unseres Produktportfolios. Zusätzlich werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Garantiefall bekannt und ein Verlust wahrscheinlich wird. Rückgriffsforderungen gegen Zulieferer werden aktiviert, sofern deren Leistungen einer Garantie unterliegen und der Anspruch mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgesetzt werden kann.

Finanzverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden zum Erfüllungs- bzw. Rückzahlungsbetrag unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert und als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der Leasingraten passiviert.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente

In der Bilanz der Masterflex AG erfasste Finanzinstrumente umfassen insbesondere liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Zum Handel bestimmte Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, werden zu Marktwerten bilanziert, Veränderungen in den Marktwerten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden zu Marktwerten bilanziert, wobei unrealisierte Veränderungen in den Marktwerten in der ‚Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten‘ erfasst und als gesonderter Teil des Eigenkapitals ausgewiesen werden. Durch den Vorstand wird die entsprechende Zuordnung der Finanzinstrumente zum Zeitpunkt des Erwerbs festgelegt und zu jedem Bilanzstichtag neu geprüft. Der Ausweis der im Konzern gehaltenen Wertpapiere erfolgt im Finanzanlagevermögen.

Insgesamt bestehen bei allen übrigen bilanzierten Finanzinstrumenten keine wesentlichen Abweichungen der Buchwerte von ihren Marktwerten. Der Konzern hält liquide Mittel bei verschiedenen Kreditinstituten und richtet seine Risikostrategie auf eine Beschränkung der Abhängigkeit von einem Kreditinstitut aus. Die Kontrolle des Finanzrisikos im Zusammenhang mit Kunden erfolgt durch eine dauernde Bonitätsprüfung der Kunden.

Wesentliche über die Buchwerte finanzieller Aktiva hinausgehende Ausfallrisiken bestehen nicht.

Ertragsrealisierung

Die Erlöse aus dem Verkauf von Produkten werden mit Lieferung und Übertragung des Eigentums realisiert. Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Kundenboni, Skonti, Preisnachlässe oder Rabatte sowie Zwischengewinn- bzw. Ertragseliminierungen schmälern die Umsatzerlöse.

Zinserträge werden unter Beachtung des Effektivzinssatzes und der Höhe der Restforderung zeitproportional über die Restlaufzeit in den Finanzierungserträgen erfasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten sind in der Periode als Aufwand erfasst worden, in der sie angefallen sind.

Forschung und Entwicklung

Aufwendungen für Forschung werden unmittelbar aufwandswirksam berücksichtigt. Entwicklungsaufwendungen, die auf eine wesentliche Weiterentwicklung eines Produktes oder Prozesses abzielen, werden aktiviert, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojektes verfügbar sind. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen.

Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt. Öffentliche Aufwandszuschüsse werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Ausgleich sie zugesprochen wurden, anfallen. Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden in einen Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abschreibungsproportional über die Nutzungsdauer aufgelöst.

Einschätzungen

Die Erstellung der Abschlüsse erfordert, dass Einschätzungen und Annahmen getroffen werden, die sich auf die Vermögenswerte, die Verbindlichkeiten, die Rückstellungen, die aktivischen und passivischen latenten Steuern, die Erträge und Aufwendungen sowie den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Obwohl die Einschätzungen und

Annahmen sorgfältig und gewissenhaft vorgenommen werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die sich tatsächlich einstellenden Beträge von den Schätzungen abweichen.

Faktoren, die eine negative Abweichung von den Erwartungen verursachen können, können eine Verschlechterung der Weltwirtschaft, Entwicklungen der Währungskurse und Zinssätze sowie wesentliche Gerichtsverfahren und Änderungen von umweltrechtlichen bzw. sonstigen gesetzlichen Bestimmungen sein. Produktionsfehler, Verluste von wesentlichen Kunden sowie steigende Finanzierungskosten können gleichfalls den zukünftigen Erfolg des Konzerns beeinträchtigen.

Im Folgenden werden mögliche Effekte von Schätzungsänderungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden dargestellt:

a. Goodwill

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung des Goodwills vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) wurde auf Basis des Nutzungswertes ermittelt. Den Berechnungen der Nutzungswerte liegen Annahmen der Geschäftsführung zugrunde (s. Erläuterung 24).

b. Latente Steuern

Bei der Einschätzung der Werthaltigkeit der aktivischen latenten Steuern beurteilt das Management, in welchem Ausmaß mehr Gründe für als gegen eine Realisierung sprechen. Ob die aktivischen latenten Steuern tatsächlich realisiert werden können, hängt davon ab, ob zukünftig in ausreichendem Maß steuerliches Einkommen erwirtschaftet werden kann, das gegen die steuerlichen Verlustvträge verrechnet werden kann. Hierfür betrachtet das Management die Zeitpunkte der Umkehrung der passivischen latenten Steuern sowie die zukünftig erwarteten steuerlichen Einkommen. Auf Grundlage der erwarteten zukünftigen Geschäftsentwicklung geht das Management von der Realisierbarkeit der aktivierten latenten Steuern aus (s. Erläuterung 27).

c. Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Änderungen in der Wahrscheinlichkeitsschätzung einer gegenwärtigen Verpflichtung oder eines wirtschaftlichen Ressourcenabflusses können dazu führen, dass bislang als Eventualverbindlichkeiten eingestufte Sachverhalte als Rückstellung zu passivieren sind bzw. Rückstellungsbeträge sich ändern (s. Erläuterung 12).

d. Verpflichtungen aus Pensionsplänen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen für Pensionen verwendeten Annahmen schließen erwartete langfristige Renditen des Planvermögens und den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen hat Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtungen.

Die erwarteten Renditen auf das Planvermögen werden auf einer einheitlichen Basis ermittelt, die langfristige historische Renditen, Vermögensallokation und Schätzungen der zukünftigen langfristigen Investitionsrendite berücksichtigt.

Der angemessene Abzinsungssatz wird zum Ende eines jeden Jahres ermittelt. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industrieanleihen hoher Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtungen entsprechen.

e. Entwicklungsleistungen

Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der aktivierten Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der künftig zu erwartenden Cash Flows aus den Vermögenswerten, über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cash Flows, die die Vermögenswerte generieren und der anzuwendenden Zinssätze vorzunehmen. Zum Bilanzstichtag wurden Schätzungen bestmöglich ermittelt (s. Erläuterung 4).

Annahmen und Schätzungen sind zudem für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie Eventualschulden und sonstige Rückstellungen erforderlich. Weiterhin bei der Bestimmung des beizulegenden Wertes von langlebigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der Bestimmung des Nettoveräußerungswertes von Vorräten.

Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, so dass eine wesentliche Anpassung des Buchwertes der betroffenen Vermögenswerte bzw. Schulden erforderlich ist. Änderungen von Schätzungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt der besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt. Vorjahreswerte mussten nicht angepasst werden und sind vergleichbar.

3. Unternehmensverkäufe/nicht fortgeführte Geschäftsbereiche

Die Masterflex AG veräußerte ihre Beteiligung an der SURPRO GmbH, Wilster, mit Wirkung 31. August 2010. Der Buchwert des zugehörigen Netto-Reinvermögens übersteigt den Veräußerungserlös, so dass Wertminderungen im Rahmen der Umklassifizierung des Geschäftsbetriebes als zur Veräußerung gehalten in Höhe von T€ 3.725 (Vorjahr: T€ 3.586) erfasst wurden. Einzelheiten aus der Veräußerung sind nachfolgend dargestellt. Die Vorjahreswerte beziehen sich auf die Veräußerung der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG und Angiokard Medizintechnik Verwaltungs GmbH.

Buchwert des veräußerten Nettovermögens

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Kurzfristige Vermögenswerte		
Zahlungsmittel	51	83
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.442	1.501
Vorräte	4.063	3.313
Sonstige	189	64
Langfristige Vermögenswerte		
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	623	328
Geschäfts- oder Firmenwert	0	1.084
Latente Steuern	0	85
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten	-3.401	-142
Rückstellungen	-1.823	-287
Langfristige Verbindlichkeiten		
Latente Steuern	-154	-5
Veräußertes Nettovermögen	990	6.024
Abgangsverlust	-1.036	-774
Gesamt	-46	5.250

Veräußerungspreis

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Durch Zahlungsmittel beglichener Veräußerungspreis	0	5.050
Abgegrenzter Veräußerungserlös/-verlust	-46	200
Gesamt	-46	5.250

Nettozahlungsmittelzufluss/-abfluss aus Veräußerung

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Durch Zahlungsmittel beglichener Veräußerungspreis	0	5.050
Abzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Zahlungsmittel	-51	-83
Gesamt	-51	4.967

Erläuterungen zur Konzernbilanz: Aktiva

4. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird separat in einem Konzernanlagenspiegel dargestellt (s. Anlage). Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten existieren Grundschuldeintragungen in Höhe von T€ 5.806 (Vorjahr: T€ 6.967) und Sicherungsübereignungen an Produktionseinrichtungen in Höhe von T€ 2.810 (Vorjahr: T€ 4.412).

Die Vermögenswerte der Auslandsgesellschaften mit abweichender funktionaler Währung werden zum 31. Dezember mit den jeweiligen Stichtagskursen und sämtlichen Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro (€) umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert im Konzernanlagenspiegel gezeigt.

a) Immaterielle Vermögenswerte

Alle immateriellen Vermögenswerte sind erworben, ausgenommen einzelne gewerbliche Schutzrechte sowie Entwicklungsleistungen der Masterflex AG. Die gewerblichen Schutzrechte betreffen selbst erstellte Patente. Die Entwicklungsleistungen beinhalten aktivierungsfähige Aufwendungen, die bei der Entwicklung marktfähiger Produkte entstanden sind.

Die Anschaffungskosten sowie die Zugänge und Abgänge setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2009	2.416	3.151	20.451	26.018
Änderung Konsolidierungskreis	0	-399	-11.290	-11.689
Zugänge	458	34	0	492
Abgänge	416	613	0	1.029
Umbuchungen	0	0	0	0
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 01.01.2010	2.458	2.173	9.161	13.792
Änderung Konsolidierungskreis	-976	-475	0	-1.442
Zugänge	3	186	0	189
Abgänge	1.155	32	0	1.187
Umbuchungen	0	0	0	0
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 31.12.2010	339	1.852	9.161	11.352

Die Abschreibungen und die kumulierten Werte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2009	275	1.192	9.444	10.911
Änderung Konsolidierungskreis	0	-354	-10.205	-10.559
Abschreibungen Geschäftsjahr	270	969	6.664	7.903
Abgänge	120	606	0	726
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 01.01.2010	425	1.201	5.903	7.529
Änderung Konsolidierungskreis	0	-264	0	-264
Abschreibungen Geschäftsjahr	494	198	0	692
Abgänge	625	70	0	695
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 31.12.2010	294	1.065	5.903	7.262

Die Buchwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Firmenwert T€	Summe T€
Stand zum 31.12.2009	2.033	972	3.258	6.263
Stand zum 31.12.2010	45	787	3.258	4.090

b) Sachanlagen

Unter Sachanlagen wurden auch die einem Finanzierungsleasingvertrag zugrunde liegenden Grundstücksteile ausgewiesen. Die Masterflex AG nutzt Produktions- und Lagerhallen sowie das Verwaltungsgebäude im Rahmen eines Immobilien-Leasingvertrages. Der Vertrag vom 30. März 1993 mit der Leasinggeberin MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen, ist so ausgestaltet, dass

auf die Masterflex AG alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Leasinggegenstand übertragen wurden. Ein notariell beurkundetes Ankaufsrecht kann von der Masterflex AG erstmals am 31. Juli 2014 wahrgenommen werden. Weiterhin werden auch Finanzierungsleasingverhältnisse über Betriebsausstattung ausgewiesen.

Die ursprünglichen Anschaffungskosten, Nutzungsdauern und die Buchwertentwicklung zeigt folgende Übersicht:

	Anschaffungskosten T€	Nutzungsdauer	Buchwert 31.12.2010 T€	Änderung Konsolidierungskreis	Buchwert 31.12.2009 T€
Gebäude	4.568	30 Jahre	2.244	0	2.398
Grund und Boden	587	-	587	0	587
Technische Anlagen und Maschinen	1.608	10 Jahre	0	-1.158	1.158
Betriebs- und Geschäftsausstattung	842	5 Jahre	180	-238	516
Gesamt	7.605		2.424	-1.396	4.659

Die Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingraten während der Vertragslaufzeit werden in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Zinsaufwand betrug im Geschäftsjahr T€ 117 (Vorjahr: T€ 237).

Anschaffungskosten, nicht realisierte Gewinne, nicht realisierte Verluste und Marktwerte der jederzeit zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere stellen sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

c) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Wertpapiere des Anlagevermögens	193	250
Darlehn und Forderungen	2.471	3.719
Gesamt Finanzanlagen	2.664	3.969

Bei den Wertpapieren handelt es sich um zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	T€
Aktien	155
Forderungswertpapiere	38
Gesamt	193

Anschaffungskosten T€	Unrealisierte Gewinne/Verluste T€	Marktwert T€
1.003	810	193

Die Erträge aus dem Bestand betragen T€ 8.

Auf Forderungen gegen Altgesellschafter entfallen T€ 1.780. Forderungen aus Warengeschäften in Höhe von T€ 360 werden aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst.

5. Vorräte

Die Vorräte setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.169	6.286
Unfertige Erzeugnisse	437	3.256
Fertige Erzeugnisse und Waren	2.721	3.520
Geleistete Anzahlungen	70	15
Gesamt Vorräte	7.397	13.077

Vorräte der fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche in Höhe von T€ 20.241 (Vorjahr: T€ 29.845) wurden aufwandswirksam erfasst.

Abschreibungen der Vorräte auf den Nettoveräußerungswert wurden in Höhe von T€ 214 (Vorjahr: T€ 626) vorgenommen.

6. Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.361	4.355
Sonstige Vermögenswerte	1.453	2.399
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	270	0
Zur Veräußerung klassifizierte Vermögenswerte	3.599	0
Gesamt Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.683	6.754

Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Abgegrenzter Veräußerungserlös	1.000	1.100
Rechnungsabgrenzungen	229	429
Forderungen Investitionszulage, Zuschuss	112	47
Forderungen gegen Finanzbehörden	61	172
Forderungen gegen Personal	16	12
debitorische Kreditoren	8	23
Ausleihungen	3	235
Sicherheitsleistungen und Kautionen	0	131
Forderungen aus dem Verkauf von Vermögenswerten des Anlagevermögens	0	109
Bonusforderungen	0	42
Sonstige	24	99
Gesamt sonstige Vermögenswerte	1.453	2.399

Die Buchwerte der sonstigen Vermögenswerte entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Der Posten Sonstige Vermögenswerte enthält Forderungen in Höhe von T€ 38 (Vorjahr: T€ 269), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die Forderungen gegen Finanzbehörden beinhalten vornehmlich Umsatzsteuerforderungen.

Die Rechnungsabgrenzungen setzen sich im Wesentlichen aus Vorauszahlungen auf Messekosten, Provisionen, Leasingraten und Versicherungsprämien zusammen.

Hinsichtlich der Sonstigen finanziellen Vermögenswerte wird auf die Ausführungen in Abschnitt 17 verwiesen. Der als langfristig auszuweisende Anteil des Derivates beträgt T€ 216.

Der Posten Zur Veräußerung klassifizierte Vermögenswerte beinhaltet die Vermögenswerte der folgenden nicht mehr fortgeführten Geschäftsbereiche:

- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- Masterflex Mobility GmbH
- Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH
- Clean Air Bike GmbH
- Velodrive GmbH

7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der Nominalwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.655	4.672
Wertminderungen	-294	-317
Gesamt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.361	4.355

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die Summe der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt insgesamt T€ 294 (Vorjahr: T€ 317).

Einzelrisiken wurden durch Wertminderungen in Höhe von T€ 79 (Vorjahr: T€ 100) berücksichtigt.

Das durchschnittliche Zahlungsziel und die durchschnittlichen Forderungsausstände bewegen sich im marktüblichen Rahmen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

2010	T€	T€
Buchwert (netto):		4.361
1. davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig		3.205
2. davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig		1.156
weniger als 30 Tage	422	
30 bis 59 Tage	452	
60 bis 89 Tage	99	
90 bis 119 Tage	45	
120 Tage oder mehr	138	

2009	T€	T€
Buchwert (netto):		4.355
1. davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig		2.940
2. davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert, aber überfällig		1.415
weniger als 30 Tage	578	
30 bis 59 Tage	285	
60 bis 89 Tage	169	
90 bis 119 Tage	27	
120 Tage oder mehr	356	

8. Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Ertragsteuererstattungsansprüche betragen zum Stichtag T€ 163 (Vorjahr: T€ 189). Sämtliche Ertragsteuererstattungsansprüche sind innerhalb eines Jahres fällig.

9. Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände. Der Bestand an Barmitteln und Bankguthaben ermittelt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Barmittel und Bankguthaben	14.398	7.779

Der effektive Zinssatz der kurzfristigen Bankeinlagen belief sich zwischen 0,00 Prozent und 1,50 Prozent.

Erläuterungen zur Konzernbilanz: Passiva

10. Eigenkapital

Kapitalmanagement

Die strategische Ausrichtung des Masterflex-Konzerns setzt den Rahmen für die Optimierung des Kapitalmanagements. Die nachhaltige Unternehmenswertsteigerung im Interesse der Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter soll durch eine stetige Verbesserung des Ergebnisses durch Wachstum und Effizienzverbesserung unserer Geschäftsprozesse erfolgen. Hierfür ist der Ausgleich zwischen den Geschäfts- und Finanzrisiken mit der finanziellen Flexibilität des Masterflex-Konzerns erforderlich, der durch eine intensive Kommunikation mit dem Finanzmarkt und hier insbesondere mit den Banken dargestellt wird.

Die Satzung stellt keine Kapitalerfordernisse an die Masterflex AG.

Zur Erläuterung der Entwicklung des Eigenkapitals wird an dieser Stelle auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Masterflex AG erhöhte sich durch eine Kapitalerhöhung am 6. Dezember 2010 im Geschäftsjahr von 4.500.000 Euro um 4.365.874 Euro auf 8.865.874 Euro auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1 Euro je Aktie. Das Grundkapital ist voll eingezahlt.

Die Gesellschaft wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 17. August 2010 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.365.874,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 4.365.874 neuen auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen zu erhöhen. Die neuen Aktien sind mit voller Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2010 ausgestattet. Sie werden zum geringsten Ausgabebetrag von je 1,00 Euro (pari) pro Stückaktie, mithin zu einem Gesamtausgabebetrag von bis zu 4.365.874,00 Euro ausgegeben. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Das Bezugsrecht wird dergestalt gewährt, dass die neuen Aktien von einem vom Vorstand auszuwählenden und zu beauftragenden Kreditinstitut oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen zum geringsten Ausgabebetrag gezeichnet und mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Gesellschaft im Verhältnis 1 : 1 zu einem noch festzulegenden Bezugspreis zum Bezug anzubieten und den Mehrerlös – nach Abzug einer angemessenen Provision und der Kosten – an die Gesellschaft abzuführen (mittelbares Bezugsrecht). Die von der Gesellschaft gehaltenen 134.126 eigenen Aktien nehmen an dem Bezugsangebot nicht teil und wurden deshalb bei der Berechnung des Bezugsverhältnisses nicht berücksichtigt.

Die Bezugsfrist soll mindestens zwei Wochen betragen.

Der Bezugspreis wird durch gesonderten Beschluss des Vorstands nach pflichtgemäßem Ermessen unter Berücksichtigung der Marktbedingungen festgelegt, wobei der Mindestbetrag gem. § 9 Abs. 1 AktG nicht unterschritten werden darf. Der Bezugspreis wird im Bezugsangebot, das im elektronischen Bundesanzeiger und in einem Börsenpflichtblatt veröffentlicht wird, bekannt gemacht werden.

Der Vorstand wird außerdem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere die weiteren Bedingungen für die Ausgabe der Aktien, festzulegen. Sollten innerhalb der Bezugsfrist neue Aktien nicht in Ausübung des Bezugsrechts bezo-

gen worden sein, so gehört dazu auch die Festlegung, ob und zu welchen Bedingungen diese nach Ablauf der für alle Aktionäre geltenden Bezugsfrist ggfs. den Aktionären über ihr Bezugsrecht hinaus (Überbezug) und/oder Dritten im Rahmen einer Privatplatzierung zu dem festgesetzten Bezugspreis angeboten werden.

Dieser Beschluss über die Erhöhung des Grundkapitals wird ungültig, wenn die Durchführung der entsprechenden Kapitalerhöhung nicht bis zum 31. Januar 2011 zur Eintragung in das Handelsregister der Gesellschaft angemeldet worden ist.

Die Kosten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung trägt die Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung entsprechend der Durchführung der Kapitalerhöhung in erforderlichem Umfang anzupassen.

Der Vorstand hat im Berichtsjahr von der Ermächtigung Gebrauch gemacht, das Grundkapital unter Wahrung des Bezugsrechts der Aktionäre durch Ausgabe von 4.365.874 neuen auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Nennwert von 1 Euro gegen Bareinlage zu erhöhen.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2010 wurden keine eigenen Anteile verkauft oder neu erworben. Zum Bilanzstichtag befinden sich 134.126 eigene Anteile im Bestand der Masterflex AG (Vorjahr: 134.126).

Die 134.126 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) haben einem rechnerischen Nennwert von 134.126 Euro. Sie repräsentieren einen Anteil von 1,54 Prozent am Grundkapital. Die Aktien wurden in der Zeit von September 2004 bis Juli 2005 erworben. Die Gesellschaft wurde durch die entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüsse aus den Jahren 2004 und 2005 ermächtigt, eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000 Euro zu erwerben. Das waren 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000 Euro. Die erworbenen Aktien durften – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befanden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen waren – zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Die Ermächtigung durfte nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Demnach weist die Masterflex AG ein Ausgegebenes Kapital in Höhe von 8.731.748 Euro aus.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. August 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 31. Juli 2014 durch Ausgabe von bis zu 2.250.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens Euro 2.250.000,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Aktionäre haben auf von der Gesellschaft begebene neue Aktien grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Absatz 1 Satz 1 oder § 53b Absatz 1 Satz 1 oder Absatz 7 des Gesetzes über das Kreditwesen tätigen Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über einen Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Das Bezugsrecht kann ausgeschlossen werden:

- Für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsrechtsverhältnisses ergeben,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem Betrag von insgesamt Euro 450.000,00 oder, sollte dieser Betrag niedriger sein, von insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals (jeweils unter Anrechnung der während der Laufzeit dieser Ermächtigung etwaigen Ausnutzung anderweitiger Ermächtigungen zum Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG; ferner sind auf diese Begrenzung diejenigen Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. einer Options- oder Wandlungspflicht ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben wurden), wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen,
- um Inhabern bzw. Gläubigern der von der Gesellschaft zuvor etwa ausgegebenen Options- bzw. Wandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts oder nach Erfüllung einer Options- bzw. Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 11. August 2009 wurde der Vorstand weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 31. Juli 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu Euro 15.000.000 mit einer Laufzeit von längstens 25 (fünfundzwanzig) Jahren auszugeben. Den Inhabern bzw. Gläubigern von Optionsanleihen können Optionsrechte und den Inhabern bzw. Gläubigern von Wandelanleihen können Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 2.250.000 neue auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu Euro 2.250.000 nach näherer Maßgabe der Options- bzw. Wandelanleihebedingungen gewährt werden. Die Options- und Wandelanleihen können auch mit einer variablen Verzinsung ausgestattet werden, wobei die Verzinsung auch wie bei einer Gewinnschuldverschreibung vollständig oder teilweise von der Höhe der Dividende der Gesellschaft abhängig sein kann. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht auszuschließen, wenn die Ausgabe der Instrumente zu einem Kurs erfolgt, der den Marktwert der Instrumente nicht wesentlich unterschreitet. Die nach § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG sinngemäß geltende Grenze für Bezugsrechtsausschlüsse von 10 Prozent des Grundkapitals darf nicht überschritten werden. Auf diese Grenze werden sowohl Aktien als auch solche Instrumente angerechnet, die in direkter oder sinngemäßer Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von diesen Ermächtigungen keinen Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag T€ 26.252 (Vorjahr: T€ 17.521). Sie enthält im Wesentlichen den Emissionserlös aus dem Börsengang im Jahr 2000 nach Abzug von Börseneinführungskosten.

Durch die am 6. Dezember 2010 eingetragene Kapitalerhöhung hat sich die Kapitalrücklage gegenüber dem Vorjahr um 8.731.748 Euro erhöht. Die Aktien wurden zu einem Preis von je 3 Euro platziert. Die Erhöhung ergibt sich aus dem Agio der ausgegebenen Aktien.

Ferner werden gemäß IAS 32 Erwerbe und Veräußerungen eigener Anteile, unter Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen, verrechnet.

Gewinnrücklagen

Die Entwicklung der Gewinnrücklagen ist dem Eigenkapitalspiegel zu entnehmen.

Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten

Gemäß IAS 39 wurden vorhandene Wertpapiere des Anlagevermögens als „available for sale“ (zur Veräußerung verfügbar) klassifiziert. Am Bilanzstichtag wurden diese Wertpapiere mit

dem beizulegenden Wert bewertet. Dadurch entstandene unrealisierte Verluste wurden nach Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen erfolgsneutral in die Position Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten eingestellt.

Währungsdifferenzen

Die im Eigenkapital erfassten Währungsdifferenzen stellen sich wie folgt dar:

	Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse T €	Währungsdifferenzen nach IAS 21.17 T €	Währungsdifferenzen nach IAS 21.19 T €	Summe T €
Stand 31.12.2008	-642	-200	95	-747
Veränderung 2009	-137	-13	0	-150
Stand 31.12.2009	-779	-213	95	-897
Veränderung 2010	288	19	0	307
Stand 31.12.2010	-491	-194	95	-590

Steuern, die sich auf erfolgsneutral verrechnete Posten beziehen, wurden gemäß IAS 12.61 ebenfalls erfolgsneutral behandelt und in den oben dargestellten Veränderungen der Währungsdifferenzen berücksichtigt.

Die erfolgsneutral verrechneten Marktwertänderungen in Höhe von T€ 19 (Vorjahr: T€ -13) werden gemäß IAS 21.17/21.19/21.32 in Verbindung mit IAS 21.37 bei Tilgung der Fremdwährungsverpflichtung festgeschrieben. Eine erfolgswirksame Auflösung der im Eigenkapital verrechneten Währungsdifferenzen erfolgt erst zum Zeitpunkt des Abgangs der wirtschaftlich selbstständigen Teileinheit.

11. Anteile anderer Gesellschafter

Es bestehen Anteile anderer Gesellschafter an Gesellschaften der Masterflex AG in Höhe von T€ 400 (Vorjahr: T€ 213).

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Stand 01.01.2010 T €	Änderung Konsolidierungskreis T €	Inanspruchnahme T €	Auflösung T €	Zuführung T €	Stand 31.12.2010 T €
Langfristige Rückstellungen						
Pensionen	1.302	-1.302	0	0	0	0
Tantiemen	0	0	0	0	116	116
Gesamt	1.302	-1.302	0	0	116	116
Kurzfristige Rückstellungen						
Jahresabschlusskosten	214	-52	162	0	220	220
Urlaub	258	-62	196	0	310	310
Boni an Kunden	42	0	39	3	82	82
Prämien, Abfindungen und Provisionen	1.008	-140	758	110	1.193	1.193
Gewährleistungen	83	-4	57	22	515	515
Berufsgenossenschaft	164	-37	108	19	146	146
Ausstehende Rechnungen	300	-56	244	0	1.657	1.657
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	150	-150	0	0	0	0
Übrige	676	-313	104	8	118	369
Gesamt	2.895	-814	1.668	162	4.241	4.492

a) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen betreffen die erfolgsbezogenen Komponenten der Vorstandsvergütung, die erst im dritten Jahr nach dem Bezugsjahr zur Auszahlung gelangen.

b) Kurzfristige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Jahresabschlusskosten beinhalten die externen Kosten für die Aufstellung und Prüfung der Jahresabschlüsse.

Die Urlaubsrückstellungen sind auf der Basis der ausstehenden Urlaubstage und der individuellen Bezüge der einzelnen Mitarbeiter ermittelt.

Die personenbezogenen Rückstellungen umfassen Prämien- und Provisionsverpflichtungen sowie Abfindungen für ausscheidende Mitarbeiter.

Den Rückstellungen für Boni liegen die jeweiligen Vertragsvereinbarungen sowie die entsprechenden Jahresumsätze zugrunde.

Gewährleistungsrückstellungen betreffen anfallende Garantie- und Kulanzkosten bezogen auf den erzielten Umsatz des Berichtsjahres.

Rückstellungen für die Beiträge zur Berufsgenossenschaft wurden auf der Grundlage der entsprechenden Lohnnachweise unter Berücksichtigung der Beitragssätze des Vorjahres gebildet.

Die Rückstellung für ausstehende Eingangsrechnungen beinhaltet im Wesentlichen Rechnungen für Rechts- und Beratungskosten.

13. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010 setzen sich zusammen aus:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.818	17.088
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	1.341	2.038
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.227	2.384
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	220	0
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	83	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	30.265	19.472
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.632	34.242
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	503	731
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	37	0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	7.172	34.973
Summe Finanzverbindlichkeiten	37.437	54.445

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Gesellschaft hat Ende 2010 eine Refinanzierung und Restrukturierung der Passivseite der Bilanz erfolgreich abgeschlossen. Der Bankenkreis bei der Masterflex AG hat sich dadurch von bisher dreizehn auf sechs Banken verringert, mit denen die Gesellschaft einen Konsortialkreditvertrag über 30,6 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen hat. Nach Fristigkeiten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wie folgt:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	6.632	34.242
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	27.477	15.050
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	1.341	2.038
Gesamt Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.450	51.330

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten entsprechen näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind insgesamt in Höhe von T€ 21.910 (Vorjahr: T€ 32.335) gesichert. Davon entfallen T€ 5.806 auf Grundschulden, T€ 4.172 auf übrige langfristige Vermögenswerte, T€ 4.865 auf Vorräte, T€ 2.639 auf kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte und T€ 4.428 auf Guthaben bei Kreditinstituten.

Der Marktwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entspricht den angegebenen Buchwerten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Euroraum in Abhängigkeit von Fristigkeit und Finanzierungszweck mit Zinssätzen zwischen 2,0 Prozent und 9,25 Prozent p. a. (Vorjahr: zwischen 3,0 Prozent und 9,25 Prozent p. a.) verzinst. Darüber hinaus bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten in US-Dollar, die mit rund 7,2 Prozent p. a. verzinst wurden.

Zum 31. Dezember 2010 bestanden Banklinien (Barkreditlinien) von T€ 1.336. Hiervon ungenutzt waren Banklinien in Höhe von T€ 1.297. Zusätzliche Avallinien für Vertragserfüllungen, Anzahlungen und Gewährleistungen wurden in 2010 nicht genutzt (Vorjahr: T€ 25).

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die zeitliche Verteilung künftiger Zahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen ist folgender Tabelle zu entnehmen:

	bis 1 Jahr T€	2–5 Jahre T€	über 5 Jahre
Künftige finanzielle Verpflichtungen (einschließlich Zinsen)	591	1.324	0
Barwert der künftigen finanziellen Verpflichtungen (Tilgungsanteil)	503	1.227	0

Die wesentlichen Leasingverhältnisse beinhalten Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen zum 31. Dezember 2010 aus Leasingverträgen über Grundstücke und Gebäude betrug T€ 1.530 (Vorjahr: T€ 1.903) sowie über technische Anlagen und Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung T€ 200 (Vorjahr: T€ 1.212).

Da den Leasingverhältnissen konstante Zinssätze zugrunde liegen, können die beizulegenden Zeitwerte der Leasingverpflichtungen zinsbedingten Risiken unterliegen. Alle Leasingverhältnisse beinhalten vertraglich fest vereinbarte Raten.

Der beizulegende Zeitwert der Leasingverbindlichkeiten entspricht näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Die Leasingverbindlichkeiten sind effektiv besichert, da die Rechte am Leasingobjekt bei Vertragsverletzungen auf den Leasinggeber zurückfallen.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Unter dem Posten Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten wird der Ausgleichsbetrag für den Austritt der amerikanischen Gesellschaften aus dem Tarifvertrag ausgewiesen.

14. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten betreffen laufende Steuern und bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 1.075 (Vorjahr: T€ 712).

15. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Details der sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.768	2.248
Übrige Verbindlichkeiten	3.299	5.215
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	119	19
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	4.383	0
Gesamt sonstige Verbindlichkeiten	9.569	7.482

Die übrigen Verbindlichkeiten beinhalten folgende Positionen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Rechnungsabgrenzungen	1.990	3.008
Verbindlichkeiten aus Steuern	584	553
Einbehaltung aus Akquisitionstätigkeiten	251	1.313
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	116	88
Bereitstellungsprovisionen Konsortialkreditvertrag	103	0
Verbindlichkeiten gegenüber Stromversorgern	93	104
Sozialversicherung	71	69
Abtretung Veräußerungserlös	32	0
Übrige	59	80
Gesamt	3.299	5.215

Die Rechnungsabgrenzungen enthalten fast ausschließlich Zuwendungen der öffentlichen Hand, die der Investitionsförderung dienen.

Folgende Beträge wurden jeweils per 31. Dezember passiviert:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Zuschüsse	1.225	2.218
Zulagen	765	790
Gesamt	1.990	3.008

Ertragswirksam aufgelöst wurde in den einzelnen Jahren wie folgt:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Auflösung Zuschüsse	112	208
Auflösung Zulagen	105	111
Gesamt	217	319

Derivative Finanzinstrumente	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2010 T€	Beizulegender Zeitwert (FV) 31.12.2010 T€	Buchwert 31.12.2009 T€	Beizulegender Zeitwert (FV) 31.12.2009 T€
Derivate ohne Hedge-Beziehung	held-for-trading	418	270	0	0

Die vereinnahmten Zuschüsse betreffen im Wesentlichen Zuschüsse zur Erweiterung von Betriebsstätten und für technische Anlagen und Maschinen in den Jahren 1995 bis 2010. Die Zulagen wurden für die Anschaffung von Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung gewährt. Notwendige Verwendungsnachweise sind in vollem Umfang erbracht.

Der Posten Übrige Verbindlichkeiten enthält Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.869 (Vorjahr: 2.809 T€), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig werden.

Die Position Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten beinhaltet die Schulden der nicht mehr fortgeführten Geschäftsbereiche. Auf die Ausführungen unter Abschnitt 6 Sonstige Vermögenswerte wird verwiesen.

16. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 bestanden folgende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.768	2.248

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den ausgewiesenen Buchwerten. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in Höhe von T€ 1.768 (Vorjahr: T€ 2.248) innerhalb eines Jahres fällig.

17. Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen variierende Zinszahlungen aus variabel verzinslichen Darlehen hat die Masterflex AG in 2010 ein derivatives Finanzinstrument abgeschlossen. Der Ausweis erfolgt unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten auf Basis aktueller Marktkonditionen zum Bilanzstichtag. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes in Höhe von T€ 148 wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Masterflex AG erfolgreich die neue strategische Ausrichtung umgesetzt. Der Schwerpunkt wurde auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme sowie auf eine verstärkte Wertorientierung gelegt. Wegen des Verkaufs der SURPRO GmbH am 31. August 2010 sind die Angaben zu dem entkonsolidierten Segment Advanced Material Design in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung in komprimierter Form unter dem Posten Aufgegebenener Geschäftsbereich dargestellt. Die bis zum Verkauf konsolidierten Erfolgsbeiträge sind deshalb in der vergleichenden Darstellung 2009 ebenso wie die Erfolgsbeiträge der im Vorjahr veräußerten Angiokard GmbH & Co. KG nicht mehr enthalten. Des Weiteren wurden die 2010 bilanzierten Sondereffekte in dem Posten Nicht operative Aufwendungen separiert, um überhaupt eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr herstellen zu können. Teilweise wurden zur besseren Übersicht Aufwands- und Ertragsposten zusammengefasst und im Anhang erläutert.

18. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 T€	2009 T€
Summenumsatz	48.604	39.981
Eliminierung von Umsätzen im Konsolidierungskreis	2.547	1.572
Gesamt	46.057	38.409

19. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen für den Konzern:

	2010 T€	2009 T€
	832	1.287

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt auf:

	2010 T€	2009 T€
Zuschüsse	399	208
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	162	109
Zulagen	105	111
Erlöse aus nicht betriebstypischen Nebenumsätzen	47	34
Andere periodenfremde Erträge	38	23
Gewinne aus Anlagenverkäufen	19	3
Erträge aus abgeschriebenen Forderungen	20	563
Erträge aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen	14	16
Entschädigungen	13	72
Kursgewinne aus Währungsumrechnungen	8	77
Übrige	7	71
Gesamt	832	1.287

20. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 T€	2009 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.321	10.884
Aufwendungen für bezogene Leistungen	197	96
Gesamt	13.518	10.980

21. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen für den Konzern:

	2010 T€	2009 T€
	8.395	7.704

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt auf:

	2010 T€	2009 T€
Vertriebskosten	3.367	2.780
Verwaltungskosten	1.478	1.420
Betriebskosten	1.254	1.102
Raumkosten	1.131	1.368
Aufwand für Gewährleistungen	455	34
Versicherungen	262	275
Aufwendungen aus Kursdifferenzen	109	41
Aufwand für Wertberichtigungen	40	81
Aufwand aus Anlageverkäufen	33	261
Forderungsabschreibungen	23	33
Sonstige	26	82
Sonstige Steuern	217	227
Gesamt	8.395	7.704

22. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Posten Immaterielle Vermögenswerte erfasst. Die Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Zeitpunkt ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Im Geschäftsjahr 2010 sind Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von T€ 53 (Vorjahr: T€ 72) entstanden.

23. Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahr 2010 um T€ 1.729 auf T€ 16.042 (Vorjahr: T€ 14.313). Im Personalaufwand sind Löhne und Gehälter in Höhe von T€ 13.120 (Vorjahr: T€ 11.808) sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung mit T€ 2.922 (Vorjahr: T€ 2.505) enthalten.

24. Wertminderungen von Vermögenswerten

Gemäß des IFRS 3 (Business Combinations) und der in diesem Zusammenhang überarbeiteten Standards IAS 36 (Impairment of Assets) und IAS 38 (Intangible Assets) unterliegen Geschäfts- und Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, regelmäßigen Werthaltigkeitsprüfungen.

Hierbei werden Geschäfts- oder Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, jährlich auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Falls sich Ereignisse oder veränderte Umstände ergeben, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, ist die Werthaltigkeitsprüfung auch häufiger durchzuführen.

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit werden in der Masterflex-Gruppe die Restbuchwerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit“) mit ihrem jeweiligen erzielbaren Betrag („recoverable amount“), d. h. dem höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis („fair value less costs to sell“) und seinem Nutzungswert („value in use“), verglichen.

In den Fällen, in denen der Buchwert der Cash Generating Unit höher als sein erzielbarer Betrag ist, liegt in der Höhe der Differenz ein Abwertungsverlust („impairment loss“) vor.

Der erzielbare Betrag wird durch die Ermittlung des Nutzwertes mittels der Discounted-Cash Flow-Methode bestimmt. Die Cash Flows zur Bestimmung der Nutzungswerte wurden auf der Grundlage der Mittelfristplanung des Managements ermittelt. Diese Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung unter Berücksichtigung von bereits initiierten strategischen und operativen Maßnahmen zur Geschäftsfeldsteuerung. Der Zeitraum für den Detail-Planungshorizont beträgt in der Regel 5 Jahre.

Die Kapitalkosten werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet (WACC = Weighted Average Cost of Capital). Der für die Cash Flow-Prognose angewandte Abzinsungssatz basiert auf einem Basiszinssatz von 4,25 Prozent zuzüglich eines Risikozuschlages. Der gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensatz, der sog. WACC, vor Steuern, der zur Diskontierung der Cash Flows angewandt wurde, beträgt zwischen 6,42 Prozent und 7,01 Prozent. Der WACC berücksichtigt die Daten des deutschen Finanzmarktes, langfristige deutsche Staatsanleihen und die effektive Finanzierung des Konzerns. In der ewigen Rente wurde mit einem Wachstumsabschlag von 1 Prozent gerechnet.

Aus den im Geschäftsjahr und in Vorjahren getätigten Akquisitionen von Tochterunternehmen bzw. durch sukzessiven Anteilserwerb und Unternehmensverkäufen resultieren folgende (fortgeführte) Geschäfts- oder Firmenwerte:

	T €
Novoplast Schlauchtechnik GmbH	462
Flexmaster Inc.	1.488
Fleima-Plastic GmbH	1.075
Matzen & Timm GmbH	233
Gesamt	3.258

25. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 T €	2009 T €
Erträge aus Beteiligungen	0	3
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	177	173
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-25	-28
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.493	-3.359
Gesamt	-3.341	-3.211

Die Zinserträge resultieren aus dem kurzfristigen Bereich. Die Zinsaufwendungen beinhalten auch Zinsen aus Leasinggeschäften, die nach IAS 17 als Finanzierungsleasing zu bilanzieren sind.

26. Nicht operative Effekte

	Erläuterungen in Abschnitt	2010 T €
Fortgeführte Geschäftsbereiche		
Bankenverzicht		10.240
Restkaufpreis DICOTA	6	800
Auflösung Zuschüsse auf immaterielle Vermögenswerte	15	568
Beratungsleistungen (laufender Aufwand)		-4.161
Wertminderung immaterielle Vermögenswerte	4	-1.120
Sonstige		-294
Gesamt fortgeführte Geschäftsbereiche		6.033
Aufgegebene Geschäftsbereiche		
Wertminderung langfristige Vermögenswerte SURPRO	28	-3.725
Veräußerung SURPRO		-2.288
Erwarteter Veräußerungsverlust Mobility	28	-2.171
Wertminderung langfristige Vermögenswerte Mobility	28	-1.155
Gesamt		-3.306

	2009 T €
Fortgeführte Geschäftsbereiche	
Beratungsleistungen (laufender Aufwand)	-2.823
Abfindungsleistungen (laufender Aufwand)	-159
Wertminderung immaterielle Vermögenswerte	-119
Gesamt fortgeführte Geschäftsbereiche	-3.101
Aufgegebene Geschäftsbereiche	
Veräußerung Angiokard	-4.360
Wertminderung Firmenwert SURPRO	-3.078
Wertminderung immaterielle Vermögenswerte	-333
Wertminderung Vorräte TEKOV	-312
Abfindungsleistungen (laufender Aufwand)	-304
Sonstige	-152
Gesamt	-11.640

Die nicht operativen Aufwendungen beinhalten Wertminderungen langfristige Vermögenswerte, Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Beratungsleistungen und Einstellungen in Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Die Aufwendungen waren mit ca. T€ 3.361 (Vorjahr: T€ 2.732) in fortgeführten und T€ 519 (Vorjahr: T€ 1.230) in aufgegebenen Geschäftsbereichen liquiditätswirksam.

27. Ertragsteueraufwand

Der Ertragsteueraufwand in der Gesamtergebnisrechnung setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 T €	2009 T €
Ertragsteueraufwand	-1.418	-1.234
Latente Steuern		
aus zeitlichen Unterschieden	45	73
aus Verlustvorträgen	336	2.885
Latente Steuern gesamt	381	2.958
Gesamt Ertragsteueraufwand	-1.037	1.724

Die nachfolgende Überleitung der Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2010 geht von dem Gesamtsteuersatz von 30,0 Prozent (Vorjahr: 30,0 Prozent) aus und leitet auf den effektiven Steuersatz von 11,3 Prozent über:

	2010 T€	2009 T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	9.137	-2.656
Erwarteter Steueraufwand 30,0 Prozent	-2.741	797
Auswirkungen nicht abzugsfähiger Aufwendungen und steuerfreier Erträge	1.717	768
Auflösung aktiver latenter Steuern	0	145
Sonstige	-13	14
Gesamt Steueraufwand	-1.037	1.724

Die Ausgangsgröße (Ergebnis vor Ertragsteuern) entspricht dem Konzernüberschuss zuzüglich der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bzw. latenten Steuern laut Gesamtergebnisrechnung. Der Posten Sonstige umfasst unter anderem die Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzposten wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	Aktive latente Steuern T€	Passive latente Steuern T€	Aktive latente Steuern T€	Passive latente Steuern T€
Verlustvorträge	5.882	0	5.571	0
Anlagevermögen	570	2.129	496	3.288
Vorräte	0	0	0	27
Forderungen	66	0	52	0
Sonstige Vermögens- werte	67	0	0	0
Pensionsrückstellungen	0	0	137	0
Übrige Rückstellungen	0	0	0	127
Verbindlichkeiten	896	0	1.531	0
Sonstiges	0	0	28	0
vor Saldierung	7.481	2.129	7.815	3.442
davon langfristig	6.686	1.916	7.214	3.086
Saldierung	-1.615	-1.615	-1.975	-1.975
Konzernbilanz	5.866	514	5.840	1.467

Aktivische und passive latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht auf Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und wenn die latenten Steuern sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Die Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge wurde mit einer Fünfjahresplanung unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung überprüft. Die Werthaltigkeit ist insbesondere wegen der abgeschlossenen Restrukturierung gegeben. Teile der Verlustvorträge sind zudem durch außerordentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Refinanzierung und der Kapitalerhöhung entstanden. Die Realisierung dieser Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet.

Zum 31. Dezember 2010 hat die Masterflex aktivische latente Steuern in Höhe von T€ 5.882 (Vorjahr: T€ 5.571) auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Für ausländische Gesellschaften variieren die Steuersätze zwischen 19 Prozent und 34 Prozent.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 7.003 (Vorjahr: T€ 107) wurden keine aktivischen latenten Steuern gebildet, da deren Nutzung nicht hinreichend sicher ist. Die Verlustvorträge der deutschen Gesellschaften können zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden. Die Nutzung der Verlustvorträge ausländischer Gesellschaften ist in der Regel zeitlich begrenzt.

Auf das sonstige Ergebnis entfallen Steuern in Höhe von T€ -8 (Vorjahr: T€ 5), die auf Kursdifferenzen nach IAS 21 entfallen und direkt dem Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben wurden.

28. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Am 31. August 2010 wurde die SURPRO GmbH veräußert. Der Buchwert des zugehörigen Netto-Reinvermögens übersteigt den Veräußerungserlös abzüglich der Nebenkosten der Veräußerung, so dass Wertminderungen auf langfristige Vermögenswerte in Höhe von T€ 3.725 im Zuge der Umklassifizierung des Geschäftsbetriebs als zur Veräußerung gehalten erfasst wurden. Die Veräußerung der SURPRO GmbH geht mit der langfristigen Strategie des Konzerns einher, seine Geschäftstätigkeit auf das Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme zu konzentrieren. Einzelheiten zu den veräußerten Vermögenswerten und Schulden sind unter Abschnitt 3 angegeben.

Die langfristige Strategie des Vorstands wirkt sich auch auf die Mobility-Gruppe aus. In der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 werden die der Mobility-Gruppe zurechenbaren Vermögenswerte und Schulden gesondert als zur Veräußerung bestimmt ausgewiesen. Losgelöst von der Tatsache, dass die Veräußerung der Brennstoffzellentechnik und des Fahrradbereichs unter verschiedenen Prämissen vollzogen wird, übersteigt der Buchwert des der Abgangsgruppe insgesamt zugehörigen Netto-Reinvermögens den erwarteten Veräußerungserlös abzüglich Nebenkosten der Veräußerung, so dass Wertminderungen in Höhe von T€ 1.155 im Zuge der Umklassifizierung des Geschäftsbetriebes als zur Veräußerung gehalten erfasst wurden. Da keine Allokation der Abgangsgruppe auf den beizulegenden Wert – mangels langfristiger Vermögenswerte – mehr möglich ist, ist eine Verbindlichkeit in Höhe von T€ 2.085 eingestellt worden.

Die in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Ergebniskomponenten des aufgegebenen Geschäftsbereichs sind nachstehend aufgeführt. Die Vergleichsangaben hinsichtlich der Ergebnisse sowie der Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wurden angepasst, um die in der laufenden Geschäftsperiode als aufgegeben klassifizierte Geschäftsbereiche zu berücksichtigen. Die Vorjahreswerte der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG wurden angepasst.

	2010 T€	2009 T€
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Umsatzerlöse	12.263	30.891
Erhöhung/Minderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen	-314	-1.374
Andere aktivierte Eigenleistungen	154	265
Sonstige betriebliche Erträge	225	465
	12.328	30.247
Materialaufwand	-6.723	-18.864
Übrige Aufwendungen	-6.535	-14.857
Ergebnis vor Steuern und nicht operativen Aufwendungen	-930	-3.474
zurechenbarer Ertragsteueraufwand	3	-495
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-927	-3.969
Wertminderungen langfristige Vermögenswerte	-4.880	-645
Verlust aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten	-2.171	-6.664
Verlust aus dem Abgang des Geschäftsbereiches	-2.288	-774
Sonstige	0	-456
Nicht operative Aufwendungen gesamt	-9.339	-8.539

Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Nettozahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit	553	718
Nettozahlungsströme aus Investitionstätigkeit	-32	-225
Nettozahlungsströme aus Finanzierungstätigkeit	-174	-936
Nettozahlungsströme gesamt	347	-443

29. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich wie folgt:

Fortgeführter Geschäftsbereich	Aufgegebene Geschäftsbereiche	Fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche
T€	T€	T€
Ergebnis des Geschäftsjahres 2010	7.934	-2.333
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	4.740.874	4.740.874
Ergebnis je Aktie in EUR	1,67	-0,49

Fortgeführter Geschäftsbereich	Aufgegebene Geschäftsbereiche		Fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche
	T €	T €	
Ergebnis des Geschäftsjahres 2009	-1.059	-12.509	-13.568
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	4.365.874	4.365.874	4.365.874
Ergebnis je Aktie in EUR	-0,24	-2,87	-3,11

Sowohl für das Geschäftsjahr 2010 als auch für das Vorjahr ergeben sich keine verwässernden Effekte.

30. Ergebnisverwendung

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der Masterflex AG weist zum 31. Dezember 2010 einen Bilanzverlust von T€ 19.671 aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, das Ergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

31. Finanzrisikomanagement

Neben Erkennung, Bewertung und Überwachung von Risiken in der Abwicklung des operativen Geschäfts und insbesondere aus den daraus resultierenden Finanztransaktionen werden die Risiken durch den Vorstand in enger Zusammenarbeit mit den Gesellschaften des Konzerns gesteuert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung bestimmter Risiken, wie Währungs-, Zinsänderungs-, Preis-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken.

Neben den originären Finanzinstrumenten können verschiedene derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, darunter Devisentermingeschäfte und Zinsswaps. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs-, Zins- und Rohstoffpreisisiken und erfolgt im Einzelfall in Abstimmung mit dem Vorstand der Masterflex AG.

Management von Währungsrisiken

Die Internationalität der Geschäftstätigkeit des Konzerns bringt Zahlungsströme in verschiedenen Währungen, insbesondere in US-Dollar, mit sich. Zu den Fremdwährungspositionen zählen Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen künftigen Geschäftstransaktionen, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie aus fest kontrahierten Ein- bzw. Verkaufsverträgen in Fremdwährung. Bei Aufträgen in Schwellenländern wird in der Regel in US-Dollar oder Euro fakturiert.

Die Sensitivitätsanalyse auf Basis der ausstehenden auf US Dollar lautenden monetären Positionen unter Zugrundelegung ei-

ner 10-prozentigen Änderung des US-Dollars gegenüber dem Euro hat keine wesentlichen Auswirkungen auf das Eigenkapital und das Jahresergebnis ergeben.

Management von Zinsänderungsrisiken

Aufgrund der internationalen Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten erfolgt die Liquiditätsbeschaffung und -anlage der Masterflex AG an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen.

Die hieraus resultierenden Finanzverbindlichkeiten sowie Geldanlagen sind teilweise einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dabei können zur Absicherung des Zinsrisikos fallweise derivative Finanzinstrumente mit dem Ziel eingesetzt werden, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zugrunde liegenden Grundgeschäfte zu minimieren.

Die Sensitivitätsanalyse wurde anhand des Zinsrisiko-Exposures zum Bilanzstichtag bestimmt. Für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten wird die Analyse unter der Annahme erstellt, dass der Betrag der ausstehenden Verbindlichkeit zum Bilanzstichtag für das gesamte Jahr ausstehend war.

Die Sensitivitätsanalyse führt unter Zugrundelegung einer Schwankung des Zinssatzes um 100 Basispunkte zu einem Mehr-/Minderzahlungsmittelabfluss in Höhe von ca. T€ 198.

Management von Ausfallrisiken

Die Risiken der Kundenforderungen werden in der Masterflex AG dezentral überwacht, bewertet und der Ausfall teilweise auch durch Einsatz von Warenkreditversicherungen begrenzt.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber einer großen Anzahl von in- und ausländischen Kunden aus unterschiedlichen Branchen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Ein Ausfallrisiko bestand nur in zu vernachlässigender Größe.

Das Risikomanagement von Ausleihungen an Tochterunternehmen sowie von Beteiligungen erfolgt über ein konzernweites Controlling-System mit voll konsolidierten Planungsrechnungen, monatlichen Konzernabschlüssen und regelmäßigen Besprechungen des Geschäftsverlaufs.

Das maximale Ausfallrisiko ergibt sich durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Finanzforderungen.

Management von Liquiditätsrisiken

Das Konzern-Liquiditätsmanagement zur Reduzierung von Liquiditätsrisiken beinhaltet die Bestandssicherung von flüssigen

Mitteln, die Verfügbarkeit ausreichender Kreditlinien sowie die Fähigkeit zur Glatstellung von Marktpositionen.

Die Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten Tilgungen der finanziellen Verbindlichkeiten:

2010 T€	Buchwert	2011	2012	2013	2014	2015	≥ 2016
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.768	1.768	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.450	6.632	1.459	907	3.254	21.857	1.341
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.730	503	519	447	261	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.309	1.309	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	257	37	31	33	35	38	83
Summe	40.514	10.249	2.009	1.387	3.550	21.895	1.424

2009 T€	Buchwert	2010	2011	2012	2013	2014	≥ 2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.248	2.248	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.330	34.242	8.225	5.038	899	888	2.038
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.115	731	694	706	542	442	0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.207	2.207	0	0	0	0	0
Summe	58.900	39.428	8.919	5.744	1.441	1.330	2.038

Die Tabelle enthält nur die bis zum Stichtag vertraglich vereinbarten Zahlungen aus den finanziellen Verbindlichkeiten ohne Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden als innerhalb eines Jahres fällig dargestellt. Die Zahlungen aus den operativen Leasingverhältnissen werden unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen.

Die unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Rechnungsabgrenzungen in Höhe von T€ 1.990 (im Vorjahr: T€ 3.008) sind zahlungsunwirksam. Aufgrund dessen wird die Auflösung in der Tabelle nicht dargestellt.

32. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2010 setzen sich aus Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen und aus sonstigen Verpflichtungen zusammen.

a) Leasingverpflichtungen

Hinsichtlich der finanziellen Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen wird auf die Ausführungen in Abschnitt 13 verwiesen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Folgejahre aufgrund von Operating-Leasingverhältnissen wie folgt:

	2011 T€	2012–2015 T€	2016 T€
Nominale Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen	150	157	0

Die Verpflichtungen aus Operating-Leasing betreffen überwiegend die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die als Aufwand erfassten Zahlungen beliefen sich auf T€ 202 (Vorjahr: T€ 287).

b) Sonstige Verpflichtungen

Sämtliche auf einzelgesellschaftlicher Ebene bestehenden Haftungsverhältnisse sind in der Konzernbilanz als Verbindlichkeiten passiviert.

33. Segmentberichterstattung

Der Masterflex-Konzern gliedert seine operativen Segmente nach den Kriterien des IFRS 8. Der Ausweis der berichtspflichtigen operativen Segmente erfolgt auf Basis derjenigen Informationen, die das Leitungsorgan für die Bewertung der Performance von Geschäftssegmenten und die Ressourcenallokation heranzieht (sog. „Management Approach“).

In Folge der Umsetzung der Konzernstrategie und die damit verbundene Konzentration auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme (HTS) wird das im Geschäftsjahr veräußerte Segment Oberflächentechnologie (AMD) und das als „zur Veräußerung gehalten“ ausgewiesene Segment klimaneutrale Mobilität (MOB) einheitlich unter der Rubrik Aufgegebene Geschäftsbereiche dargestellt. Dies erfolgt rückwirkend auch für das Geschäftsjahr 2009. Die Masterflex AG weist damit ein operatives Segment, das Kerngeschäftsfeld (HTS), aus. Zusätzlich wird für die Vergleichbarkeit die Überleitungsspalte für Konzern-/Holdingaufwendungen sowie außerordentliche Aufwendungen dargestellt.

Im Segment High-Tech-Schlauchsysteme (HTS), welches das Kerngeschäft des Masterflex-Konzerns darstellt, steht die Entwicklung und Herstellung technisch anspruchsvoller High-Tech-Schlauchsysteme, Formteile und Spritzgüsselemente aus innovativen Spezialkunststoffen für industrielle und medizinische Anwendungen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Die Produkte dieses Segmentes finden in den unterschiedlichsten Industriebereichen, wie z. B. der chemischen Industrie, der Nahrungsmittelindustrie, im Automobilbau oder in der Medizintechnik Anwendung.

Die Segmente werden sowohl umsatz- als auch ergebnisseitig gesteuert. Als Ergebniskennzahl dient im Masterflex-Konzern der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT), der 2009 und 2010 auch noch als um Restrukturierungsaufwendungen bereinigtes EBIT ausgewiesen wird.

Die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen nicht operativen Aufwendungen beinhalten einmalig im Rahmen der Restrukturierung angefallene Bankengebühren und Rechts- und Beratungskosten.

Die intersegmentären Umsätze wurden zu marktüblichen Verrechnungspreisen abgewickelt („arm's length- Prinzip“).

Das Segmentvermögen enthält die operativen Vermögenswerte der einzelnen Segmente wie Sachanlagen, Immaterielle Vermögenswerte inkl. des Geschäfts- oder Firmenwertes, Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögenswerte und Barmittel. Steuerforderungen, aktive latente Steuern und Finanzanlagevermögen sind nicht Teil des jeweiligen Segmentvermögens.

Laut IFRS 8 sind Segmentschulden nur dann in die Segmentberichterstattung einzubeziehen, wenn diese regelmäßig zur Unternehmensteuerung eingesetzt und berichtet werden. Die Masterflex AG setzt diese Kennzahl nicht ein, daher unterbleibt der Ausweis.

Die Spalte Überleitung enthält Beträge, die sich aus der unterschiedlichen Definition von Inhalten der Segmentposten im Vergleich zu den dazugehörigen Konzernposten sowie aus Konzernaufwendungen ergeben.

Segmentinformationen nach Geschäftsfeldern:

2010	HTS	Summe fortgeführte GB	Überleitung	Nicht fortgeführte GB	Konzern
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	46.057	46.057		12.263	58.320
Umsatzerlöse mit anderen fortgef. Unternehmensbereichen	0	0	0	0	0
Summe Umsatzerlöse	46.057	46.057	0	12.263	58.320
EBIT	14.021	14.021	-1.543	-9.850	2.628
EBIT (bereinigt)	7.988	7.988	-1.543	-512	5.933
Investitionen in Sachanlagevermögen und imm. Vermögenswerte	2.000	2.000	0	31	2.031
Planmäßige Abschreibungen	2.669	2.669	0	382	3.051
Wertberichtigungen	0	0	0	4.880	4.880
Goodwill-Abschreibungen	0	0	0	0	0
Vermögen	52.852	52.852	8.965	5.262	65.416

2009	HTS	Summe fortgeführte GB	Überleitung	Nicht fortgeführte GB	Konzern
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	38.409	38.409	0	30.891	69.300
Umsatzerlöse mit anderen fortgeführten Unternehmensbereichen	0	0	0	0	0
Summe Umsatzerlöse	38.409	38.409	0	30.891	69.300
EBIT	4.700	4.700	-4.145	-11.494	-10.939
EBIT (bereinigt)	5.013	5.013	-1.357	-2.955	701
Investitionen in Sachanlagevermögen und imm. Vermögenswerte	842	842	0	613	1.455
Planmäßige Abschreibungen	2.468	2.468	0	1.168	3.636
Wertberichtigungen	119	119	0	333	452
Goodwill-Abschreibungen	0	0	0	6.664	6.664
Vermögen	45.304	45.304	8.824	15.170	69.298

Durch die geänderten Regelungen zur Segmentberichterstattung wird die geografische Verteilung des Umsatzes nun nicht mehr auf Ebene der individuellen Segmente ausgewiesen, sondern auf Konzernebene. Berechnungsgrundlage ist der Sitz des Kunden. Daraus ergibt sich eine geografische Umsatzverteilung wie folgt:

2010	Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten T€	Davon fortgeführte Geschäftsbereiche T€
Deutschland	32.065	21.937
Übriges Europa	15.084	13.280
Drittländer	11.171	10.840
Gesamt	58.320	46.057

2009	Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten T€	Davon fortgeführte Geschäftsbereiche T€
Deutschland	44.523	18.460
Übriges Europa	13.463	9.584
Drittländer	11.314	10.365
Gesamt	69.300	38.409

Im Geschäftsjahr 2010 wurde mit keinem Kunden in den fortgeführten Geschäftsbereichen ein Umsatz >10 Prozent des Konzernumsatzes erzielt.

Die Überleitung des bereinigten EBIT aus fortgeführten Geschäftsbereichen zum Ergebnis nach Steuern stellt sich wie folgt dar:

Überleitung zum Konzern-Nachsteuerergebnis	2010 T€	2009 T€
Bereinigtes EBIT aus fortgeführten Geschäftsbereichen	7.988	5.013
a.o. Aufwendungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen	6.033	-313
Überleitung	-1.543	-1.357
a.o. Aufwendungen aus der Überleitung	0	-2.788
EBIT aus fortgeführten Geschäftsbereichen	12.478	555
Zinserträge/Beteiligungserträge	177	176
Zinsaufwand u. ä.	-3.518	-3.387
EBT aus fortgeführten Geschäftsbereichen	9.137	-2.656
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.418	-1.234
Latente Steuern	381	2.958
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	-166	-127
Ergebnis nach Steuern (EAT) aus fortgeführten Geschäftsbereichen	7.934	-1.059
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-10.267	-12.509
EAT	-2.333	-13.568

Gemäß IFRS 8 ist die geografische Aufteilung der langfristigen Vermögenswerte anzugeben. Zu den langfristigen Vermögenswerten zählen das Sachanlagevermögen sowie die Immateriellen Vermögenswerte. Latente Steuern und das Finanzanlagevermö-

gen sind gem. IFRS 8 nicht Teil der darzustellenden langfristigen Vermögenswerte.

Langfristige Vermögenswerte in T€	2010	2009
Deutschland	20.766	21.714
Übriges Europa	1.480	1.523
Drittländer	3.037	2.878
Gesamt	25.283	26.115

Die Überleitung des Vermögens aus fortgeführten Segmenten zum Konzernvermögen gliedert sich wie folgt auf:

Überleitung zum Konzernvermögen in T€	2010	2009
Summe Vermögenswerte der fortgeführten Segmente	52.852	45.304
Vermögen nicht fortgeführter Segmente	3.599	15.170
Aktive latente Steuern	5.866	5.512
Steuerforderungen	163	188
Finanzanlagen	2.936	3.124
Summe des Konzernvermögens	65.416	69.298

34. Kapitalflussrechnung

Die Konzernkapitalflussrechnung ist nach IAS 7 („Cash Flow Statements“) erstellt. Es wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität entspricht dem Bilanzausweis Barmittel und Bankguthaben.

Der Finanzmittelbestand am Ende der Periode, wie er in der Konzernkapitalflussrechnung dargestellt wird, kann auf die damit in Zusammenhang stehenden Posten in der Konzernbilanz folgendermaßen übergeleitet werden:

	2010 T€	2009 T€
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	14.493	7.779
In zu Veräußerungszwecken gehaltenen Vermögenswerten enthaltene Barmittel und Bankguthaben	95	0
Barmittel und Bankguthaben	14.398	7.779

Zu den Auswirkungen des Erwerbs und der Veräußerung von Tochterunternehmen wird auf die Ausführungen unter 3. und 28. verwiesen.

35. Zuschüsse der öffentlichen Hand

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von T€ 81 (Vorjahr: T€ 121) vereinnahmt. Die Zuwendungen werden für abschreibungsfähige Vermögenswerte über die Perioden und in dem Verhältnis als Ertrag erfasst, in dem die Abschreibung auf diese Vermögenswerte angesetzt werden.

36. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen der Masterflex AG und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Der Masterflex AG und den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stehen im Wesentlichen folgende Personen und Unternehmen, mit denen Transaktionen stattgefunden haben, nahe im Sinne von IAS 24:

MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen.

Seit dem 1. Januar 1994 nutzt die Masterflex AG, Gelsenkirchen, die Produktions-, Lager- und Verwaltungsgebäude der o. g. Gesellschaft. An dieser Stelle wird auch auf die Erläuterungen unter Leasinggeschäfte und Finanzverbindlichkeiten verwiesen.

Der Leasingvertrag ist bis zum 31. Juli 2014 befristet. Die monatliche Leasingrate betrug im Geschäftsjahr 2010 ca. T€ 20.

Die Gesellschafter der MODICA Grundstücksvermietungs-gesellschaft mbH halten ebenfalls Anteile an der Masterflex AG, Gelsenkirchen.

Darüber hinaus besteht gegenüber einem Aufsichtsratsmitglied sowie zwei wesentlich beteiligten Aktionären eine nachrangige Forderung von T€ 1.780, die nur dann geltend gemacht werden kann, wenn die Forderung nicht aus Ansprüchen aus einem anhängigen Aktivprozess oder gegen die D&O-Versicherung befriedigt werden.

37. Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im April 2011 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist auch im Kapitel Corporate Governance im Geschäftsbericht abgedruckt.

38. Anzahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten zum Bilanzstichtag teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche auf:

	2010*	2009*
Produktion	251	244
Vertrieb	66	66
Verwaltung	56	46
Technik	24	28
Mitarbeiter im Konzern	397	384
davon Auszubildende	16	11

* exklusive SURPRO GmbH und Mobility-Gruppe

39. Prüfungs- und Beratungshonorare

Im Geschäftsjahr 2010 beträgt der Aufwand (Rückstellung) für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses Rölfes RP AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, T€ 165 und umfasst die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie die Prüfung des gesetzlich vorgeschriebenen Abschlusses der Masterflex AG und ihrer inländischen Tochterunternehmen. Für die Steuerberatung wurden zusätzlich T€ 44 im Aufwand erfasst.

40. Befreiung von der Offenlegungspflicht

Gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264 b HGB sind folgende, in den Jahresabschluss einbezogenen Gesellschaften von der Offenlegung ihres Jahresabschlusses befreit:

- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- Matzen & Timm GmbH

41. Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns seit dem Abschlussstichtag, dem 31. Dezember 2010, eingetreten.

42. Veröffentlichung des Konzernabschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 15. April 2011 vom Vorstand zur Veröffentlichung genehmigt. Die Veröffentlichung erfolgte am 28. April 2011.

43. Beteiligungen

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes der Masterflex AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gelsenkirchen, 15. April 2011

Der Vorstand



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Mark Becks
(Finanzvorstand)

Bilanzeid

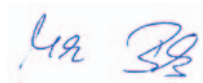
„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Gelsenkirchen, 15. April 2011

Der Vorstand



Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)



Mark Becks
(Finanzvorstand)

Konzern-Anlagespiegel 2010

2010	AK/HK 01.01.2010	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Kursdiffe- renzen	AK/HK 31.12.2010
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.034	-78	96	46	0	0	2.006
Entwicklungsleistungen	2.200	-967	0	1.141	0	0	92
Geschäfts- oder Firmenwert	9.161	0	0	0	0	0	9.161
Geleistete Anzahlungen	397	-397	93	0	0	0	93
Gesamt	13.792	-1.442	189	1.187	0	0	11.352
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.691	-446	13	0	10	117	17.385
Technische Anlagen und Maschinen	20.034	-4.095	348	153	253	160	16.547
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.508	-1.406	385	237	61	66	6.377
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	567	-4	1.065	157	-324	0	1.147
Gesamt	45.800	-5.951	1.811	547	0	343	41.456
Finanzanlagen							
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.038	0	0	35	0	0	1.003
Sonstige Ausleihungen	3.751	-833	32	169	0	0	2.781
Gesamt	4.789	-833	32	204	0	0	3.784
	64.381	-8.226	2.032	1.938	0	343	56.592

2010	Kumulierte Abschreibung 01.01.2010	Änderung Konsolidie- rungskreis	Abschrei- bungen Geschäftsjahr	Abgänge	Erfolgsneutrale Marktwert- änderungen	Kurs- differenzen	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2010	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.162	-51	198	9	0	0	1.300	706	872
Entwicklungsleistungen	251	0	494	686	0	0	59	33	1.949
Geschäfts- oder Firmenwert	5.903	0	0	0	0	0	5.903	3.258	3.258
Geleistete Anzahlungen	213	-213	0	0	0	0	0	93	184
Gesamt	7.529	-264	692	695	0	0	7.262	4.090	6.263
Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.983	-40	563	0	0	60	5.566	11.819	12.708
Technische Anlagen und Maschinen	11.022	-1.482	1.044	129	0	87	10.542	6.005	9.012
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.368	-595	566	194	0	48	4.193	2.184	3.140
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	118	118	0	0	0	1.147	567
Gesamt	20.373	-2.117	2.291	441	0	195	20.301	21.155	25.427
Finanzanlagen									
Wertpapiere des Anlagevermögens	788	0	0	0	22	0	810	193	250
Sonstige Ausleihungen	32	0	319	41	0	0	310	2.471	3.719
Gesamt	820	0	319	41	22	0	1.120	2.664	3.969
	28.722	-2.381	3.302	1.177	22	195	28.683	27.909	35.659

Konzern-Anlagespiegel 2009

2009	AK/HK 01.01.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Kursdiffe- renzen	AK/HK 31.12.2009
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.976	-363	34	613	0	0	2.034
Entwicklungsleistungen	2.158	0	458	416	0	0	2.200
Geschäfts- oder Firmenwert	20.451	-11.290	0	0	0	0	9.161
Geleistete Anzahlungen	433	-36	0	0	0	0	397
Gesamt	26.018	-11.689	492	1.029	0	0	13.792
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18.024	-361	30	0	8	-10	17.691
Technische Anlagen und Maschinen	20.431	-1.116	297	147	588	-19	20.034
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.580	-741	314	665	31	-11	7.508
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	878	0	322	6	-627	0	567
Gesamt	47.913	-2.218	963	818	0	-40	45.800
Finanzanlagen							
Wertpapiere des Anlagevermögens	990	0	60	12	0	0	1.038
Sonstige Ausleihungen	5.223	0	261	1.733	0	0	3.751
Gesamt	6.213	0	321	1.745	0	0	4.789
	80.144	-13.907	1.776	3.592	0	-40	64.381

2009	Kumulierte Abschreibung 01.01.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Abschreibun- gen Geschäftsjahr	Abgänge	Erfolgsneutrale Marktwert- änderungen	Kurs- differenzen	Kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2009	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2008
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Immaterielle Vermögenswerte									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.363	-354	759	606	0	0	1.162	872	1.613
Entwicklungsleistungen	104	0	267	120	0	0	251	1.949	2.054
Geschäfts- oder Firmenwert	9.444	-10.205	6.664	0	0	0	5.903	3.258	11.007
Geleistete Anzahlungen	0	0	213	0	0	0	213	184	433
Gesamt	10.911	-10.559	7.903	726	0	0	7.529	6.263	15.107
Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.715	-234	507	0	0	-5	4.983	12.708	13.309
Technische Anlagen und Maschinen	10.441	-878	1.535	63	0	-13	11.022	9.012	9.990
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.731	-599	807	561	0	-10	4.368	3.140	3.849
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	567	878
Gesamt	19.887	-1.711	2.849	624	0	-28	20.373	25.427	28.026
Finanzanlagen									
Wertpapiere des Anlagevermögens	737	0	0	0	51	0	788	250	253
Sonstige Ausleihungen	747	0	0	715	0	0	32	3.719	4.476
Gesamt	1.484	0	0	715	51	0	820	3.969	4.729
	32.282	-12.270	10.752	2.065	51	-28	28.722	35.659	47.862

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Masterflex AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 15. April 2011

Röf's RP AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Wettstein
Wirtschaftsprüfer

Stefan Kemp
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 haben wir die wichtigsten Ziele, den erfolgreichen Abschluss des Umbaus unserer Unternehmensgruppe, die langfristige Sicherstellung der Konzernfinanzierung und die Rückkehr zu nachhaltigem Wachstum und Profitabilität in unserem strategisch klar und stark ausgerichtetem Kerngeschäft erreicht. Masterflex blickt nunmehr wieder gestärkt in die Zukunft.

Berichte und Sitzungen

Der Aufsichtsrat der Masterflex AG hat im Geschäftsjahr 2010 die Aufgaben, die ihm nach dem Aktiengesetz und der Satzung der Gesellschaft obliegen, vollumfänglich wahrgenommen und den Vorstand regelmäßig überwacht und beratend begleitet.

Grundlage hierfür waren die in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten regelmäßigen Berichte des Vorstands über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Das vorherrschende Thema des abgelaufenen Geschäftsjahres waren die Maßnahmen zum Abschluss des Konzernumbaus sowie zur Restrukturierung der Bilanzpassiva. Die Verträge sowohl mit den zukünftigen Fremdkapitalgebern als auch mit den abgelösten, bisherigen Fremdkapitalgebern und die erfolgreiche Durchführung der Eigenkapitalmaßnahme gegen Ende des Jahres 2010 dominierten dabei die Aufsichtsratsarbeit im abgelaufenen Jahr. In der gesamten Phase dieser einschneidenden und wichtigen Prozesse war der Aufsichtsrat jederzeit eng in die Vorgehensweise und Maßnahmen des Vorstands eingebunden.

Der Aufsichtsrat informierte sich zudem regelmäßig ausführlich über die Entwicklungen der Beteiligungen an der SURPRO-Gruppe und der Mobility-Gruppe.

Es fanden im Geschäftsjahr 2010 insgesamt fünf turnusmäßige Aufsichtsratsitzungen statt, an denen jeweils alle Aufsichtsratsmitglieder und Vorstandsmitglieder teilnahmen. Zudem fanden über die regulären Präsenzsitzungen hinausgehend mehrere Telefonkonferenzen in diesem Teilnehmerkreis zum Zwecke des engen Informationsaustausches und etwaigen Beschlussfassung statt. Außerdem besprach sich der Aufsichtsrat zweimal zu Vorlagen des Vorstands sowie zu Vorstandsangelegenheiten in gesonderten Telefonkonferenzen.

In den Sitzungen und anlässlich der Telefonkonferenzen unter Teilnahme der Vorstandsmitglieder wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand umfassend über die Geschäfts- und Finanzlage, die Personalsituation, die Geschäftsentwicklung sowie den Stand der Unternehmensplanung informiert. Die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstands wurden eingehend erörtert und nach gründlicher Prüfung und Beratung beurteilt. Darüber hinaus haben verschiedene Besprechungen einzelner Aufsichtsratsmitglieder mit dem Vorstand zur sachlichen Unterstützung dessen Tätigkeit unter Berücksichtigung des persönlichen Know-hows der Aufsichtsratsmitglieder stattgefunden.

Schwerpunktthemen 2010

Der Aufsichtsrat befasste sich in der Sitzung vom 4. März 2010 mit den Themen Finanzierung und Restrukturierung, außerdem mit dem überarbeiteten und deutlich erweiterten Reporting-System. Darüber hinaus befasste er sich mit den Zielvorgaben für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Tantiemeregelungen des Vorstands nach den Vorgaben des VorstAG sowie des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex). Im Zusammenhang mit den gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen des Kodex zur Aufnahme langfristiger, mehrjähriger Vergütungsanreize und einer auch auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Ausgestaltung der variablen Vergütung wurden beide Vorstandsverträge in der Folge mit den Vorständen neu vereinbart und entsprechend angepasst.

In der Bilanzaufsichtsratssitzung am 15. April 2010 hat der Aufsichtsrat ausführlich über den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 beraten. Es wurde zudem beschlossen, die Rölfs WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, der Hauptversammlung am 17. August 2010 als Abschlussprüfer vorzuschlagen.

Nach einer telefonischen Aussichtsratssitzung am 22. Juli 2010 und ausführlichen Darlegungen des Vorstands zum betreffenden Sachverhalt wurde zudem im an die Sitzung anschließenden Umlaufverfahren die Beschlussfassung des Aufsichtsrats zur Veräußerung der SURPRO getätigt.

An der Sitzung am 17. August 2010, im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung, nahm erstmals Herr Axel Klomp Wirtschaftsprüfer und Steuerberater als neues Aufsichtsratsmitglied teil. Der Aufsichtsrat wählte einstimmig Herrn Bischooping zum Vorsitzenden und Herrn van Hall zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Nach entsprechenden Vorbereitungen wurde zudem am 30. September 2010 vom Aufsichtsrat die aktualisierte und anschließend umgehend veröffentlichte Entsprechenserklärung im Umlaufverfahren beschlossen.

In der Sitzung am 15. Oktober 2010 wurde ausführlich der aktuelle Stand der Kapitalerhöhung und die jüngsten Gespräche mit den Konsortialbanken, den so genannten Ausstiegbanken sowie der Stand der Gespräche mit den potenziellen Ankerinvestoren zur Absicherung der geplanten Eigenkapitalmaßnahme erörtert und die weiteren Umsetzungsschritte der dann erfolgreichen Platzierung abgestimmt. Ferner wurde die weitere Umsetzung des Projektes „MOVE“ erörtert und zu dessen augenblicklichem Stand berichtet. Hierbei wurde die sehr zufriedenstellende Auftragssituation im Schlauchbereich sowie die Entwicklung der ausländischen Tochtergesellschaften durch den Vorstand vorgestellt und vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Dies umfasste insbesondere auch die Entwicklung in den neuen Märkten Brasilien und Russland.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Dezember 2010 informierte sich der Aufsichtsrat über die abgeschlossene Kapitalmaßnahme und beschloss die dadurch erforderliche Satzungsänderung (Höhe und Einteilung des Grundkapitals). Ebenso wurde im Rahmen dieser Sitzung beschlossen, gemäß den Empfehlungen des Kodex für den Aufsichtsrat eine Anpassung der bereits bestehenden Selbstbehaltsregelung für die D&O-Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder vorzunehmen und umzusetzen.

Der Aufsichtsrat erhielt regelmäßig Informationen über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Bilanz- und die Personalentwicklung. Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich durch den Vorstand über die aktuelle Entwicklung der einzelnen Gesellschaften informieren lassen. Der Vorstand berichtete sowohl schriftlich als auch mündlich im Rahmen der Sitzungen und unterjährigen Gespräche sowie Telefonkonferenzen über die Inhalte des Halbjahres- und der Quartalsberichte und erörterte diese ausführlich mit dem Aufsichtsrat.

Weiterhin hat der Aufsichtsrat die Planungsunterlagen, die Risikolage und das Risikomanagementsystem der Masterflex AG geprüft. Alle aus Sicht des Vorstands und des Aufsichtsrats erkennbaren Risikofelder wurden erörtert. Ferner berichtete er über die Einführung eines neuen Informationstools, mit dessen Hilfe das Liquiditätsmanagement über alle Gesellschaften verbessert wird.

Das Risikomanagement wurde durch den Abschlussprüfer einer intensiven Prüfung unterzogen. Dieser hat bestätigt, dass der Vorstand der Gesellschaft die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen, insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems, in geeigneter Weise getroffen hat und dass das Überwachungssystem grundsätzlich geeignet ist, Entwicklungen, die die Fortführung des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen und festgestellten Fehlentwicklungen Rechnung zu tragen.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr seine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt. Auch zwischen den Sitzungsterminen stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit dem Vorstand regelmäßig in Kontakt und wurde über alle wesentlichen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen unterrichtet, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren. Der Vorstandsvorsitzende informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über alle wichtigen Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Alle Aufsichtsratsmitglieder wurden vom Aufsichtsratsvorsitzenden spätestens bei der folgenden Sitzung umfassend informiert.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Im Bereich des Aufsichtsrats kam es im Berichtsjahr zu folgenden personellen Veränderungen.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 17. August 2010 ist Herr Professor Dr. Detlef Stolten aus dem Gremium ausgeschieden. Die Hauptversammlung wählte Herrn Axel Klomp Wirtschaftsprüfer und Steuerberater zu seinem Nachfolger als Aufsichtsratsmitglied.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Professor Dr. Stolten für die gute Zusammenarbeit und seinen Einsatz für das Unternehmen in den zurückliegenden Jahren.

Herr Georg van Hall, Mitglied des Aufsichtsrats seit August 2009, wurde als Nachfolger von Herrn Prof. Stolten in der Aufsichtsrats-Sitzung vom 17. August 2010 zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Er nimmt zudem die Funktion des Financial Expert im Aufsichtsrat wahr.

Corporate Governance

Ein fester Bestandteil der Sitzungen des Aufsichtsrats der Masterflex AG ist die Umsetzung des Kodex. Auch im Jahr 2010 haben Aufsichtsrat und Vorstand über die Empfehlungen und Anregungen des Kodex mit den im Jahr 2010 erfolgten Änderungen intensiv beraten und im September eine Aktualisierung der Entsprechenserklärung beschlossen, die unter dem 30. September 2010 veröffentlicht worden ist. Gemäß Punkt 5.6. des Kodex hat der Aufsichtsrat auch seine eigene Arbeit laufend auf Effizienz hin überprüft. Mit Blick auf die bewältigten Aufgaben und Inhalte sowie die Tatsache, dass der Aufsichtsrat mit drei Mitgliedern die gesetzliche Mindestgröße aufweist, wurde sowohl die Zusammenarbeit als auch die Aufgabenbewältigung als effizient und sehr gut eingeschätzt.

Im April 2011 haben Vorstand und Aufsichtsrat eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz beschlossen und abgegeben. Die fortgesetzte Diskussion und Entwicklung zum Thema Diversity, aber auch Entwicklungen in der Rechtsprechung zu den Erklärungsinhalten der Entsprechenserklärung, haben die Gesellschaft veranlasst, eine aktualisierte Erklärung abzugeben und auch zu Inhalten zu berichten, in denen nach Auffassung der Gesellschaft keine effektive Abweichung von den Kodexvorgaben vorliegt, jedoch juristische Zweifelsfragen im Sinne eines unzweifelhaften Bekenntnisses zu guter Corporate Governance durch eine entsprechende Darstellung Abbildung finden sollen. Die unter Berücksichtigung der Fassung vom 26. Mai 2010 abgegebene Entsprechenserklärung aus April 2011 ist in diesem Geschäftsbericht im Corporate Governance Bericht als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung auf den Seiten 26 wiedergegeben. Über die Corporate Governance berichtet im Übrigen der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Kodex.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Daher wurden keine gesonderten Ausschüsse gebildet.

Feststellung Jahresabschluss/Billigung Konzernabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für die Masterflex AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Jahr 2010 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Hauptversammlung vom 17. August 2010 zum Abschlussprüfer bestellte Rölf's WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses in der Bilanzsitzung am 6. April 2011 teil. Dabei berichtete er über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses erfolgten am 15. April 2011. Der Abschlussprüfer nahm an diesem Gespräch ebenfalls teil.

Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern ergaben sich im Berichtszeitraum nicht, andere Mandatstätigkeiten wurden nicht wahrgenommen.

Nach den schwierigen Jahren des notwendigen Umbaus der Masterflex AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 alle wichtigen Ziele erreicht oder sogar übertroffen. Dafür gebührt allen, die daran beteiligt waren, hohe Anerkennung. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Masterflex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern für ihren Einsatz sowie für die konstruktive, vertrauensvolle und erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr.

Gelsenkirchen, im April 2011

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Wilhelm Bischooping
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats

Friedrich Wilhelm Bischoping (Vorsitzender)

Nach dem Studium gründete Herr Bischoping 1974 zusammen mit einem Partner eine Ingenieurgesellschaft für den industriellen Anlagenbau, die sich in den 90er Jahren durch Zukäufe erweiterte. Im Jahre 1987 war er Mitgründer der Masterflex Kunststofftechnik GmbH. Herr Bischoping trat 1998 aus der Geschäftsführung der Ingenieurgesellschaften aus. Mit Umwandlung der Masterflex Kunststofftechnik GmbH in eine AG schied Herr Bischoping aus der Geschäftsführung aus und übernahm den Vorsitz des Aufsichtsrats.

Dipl.-Kfm. Georg van Hall (Mitglied seit 11. August 2009 und stellvertretender Vorsitzender seit 17. August 2010)

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der TU Berlin und der University of Illinois, USA, sowie nach Ablegen der Berufsexamen bekleidete Georg van Hall als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater verschiedene Geschäftsführungsfunktionen. Seit 2005 ist er in eigener Praxis tätig sowie seit Mai 2009 Partner bei AccountingPartners Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf.

Dipl.-Kfm. Axel Klomp (Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. August 2010)

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln trat Herr Klomp 1992 in die 1931 von seinem Großvater gegründete Beratungskanzlei ein. Seine Bestellung zum Steuerberater erfolgte in 1992 und in 1997 zum Wirtschaftsprüfer. Herr Klomp ist heute Seniorpartner der Kanzlei KLOMP – EXNER – ARETZ in Mönchengladbach, die heute von drei Berufsträgern geführt wird. Des Weiteren ist er Mitglied des Vorstands der Steuerberaterkammer und des Steuerberaterverbandes Düsseldorf.

Glossar

Börsenwert	Aktienkurs multipliziert mit der Anzahl der Aktien.
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Gesamtheit aller Güter und Leistungen, die die Wirtschaft innerhalb einer Berichtsperiode für den Markt erwirtschaftet hat.
Cash Flow	Aus der laufenden Periode erwirtschafteter Fluss finanzieller Mittel, bereinigt um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge von wesentlicher Bedeutung; zeigt die Selbstfinanzierungskraft bzw. Ertragskraft der Unternehmung auf.
Corporate Governance	Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen.
EBITDA	Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen).
EBIT	Earnings before interest and taxes (Gewinn vor Zinsen und Steuern).
EBT	Earnings before taxes (Gewinn vor Steuern).
Extrusion	Verfahren zur Verarbeitung von Kunststoffen. Die Rohstoffe in Granulatform werden in einem Extruder zerkleinert und erhitzt, bis sie plastifiziert, d. h. formbar sind, um weiterverarbeitet werden zu können.
Free Cash Flow	Bezeichnet die freien, dem Unternehmen zur Verfügung stehenden Mittel, die sich aus dem Saldo des Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Investitionstätigkeit ergeben. Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen bleiben hierbei unberücksichtigt.
Free Float	Streubesitz; Anteil der Aktien am Grundkapital, die frei an der Börse handelbar sind. Im Gegensatz dazu spricht man von Festbesitz, wenn die Anteile eines Anteilseigners kumuliert mindestens fünf Prozent oder mehr des Grundkapitals ausmachen.
GKV	Gesamtverband der Kunststoffverarbeitenden Industrie
Going-Concern	Unternehmensfortführung.
Heizschlauch	Medienführender Schlauch mit elektrischem Beheizungssystem zur Temperaturerhaltung oder Erhöhung
IAS	International Accounting Standards, international anerkannter Bilanzierungsstandard.
IFRS	International Financial Reporting Standards; EU-Standard zur Rechnungslegung börsennotierter Unternehmen.

Joint Venture	Gemeinschaftsunternehmen, Kooperationen von Gesellschaften, bei denen es zur Gründung einer neuen, rechtlich selbstständigen Geschäftseinheit kommt.
Marktkapitalisierung	Aktienkurs multipliziert mit den frei handelbaren Aktien (sogenannten Streubesitz oder Free Float).
Medical devices	Medizinische Komponenten/Einzelteile wie Infusionsschläuche, Katheter, etc.
Minimalinvasive Chirurgie	Bezeichnet als Oberbegriff operative Eingriffe mit kleinstem Trauma (mit kleinster Verletzung von Haut und Weichteilen).
MOVE	Internes Effizienzprogramm der Masterflex AG
Multilumenschlauch	Medizinischer Schlauch mit mehreren Kammern.
Nanotechnologie	Forschung und Technologieentwicklung auf der atomaren Ebene in einer Größenordnung von einem bis einhundert Nanometern.
Nettodividendenrendite	Dividende pro Aktie dividiert durch den Aktienkurs.
Nettomarge	Auch Nettoumsatzrendite, prozentualer Anteil des Nettogewinns am Umsatz eines Unternehmens in einer Periode.
PlasticsEurope	Europäischer Kunststoffverband
Polymer Optic Fibres (POF)	Polymerfasern.
Polyurethan (PUR)	Multitalentierter Spezialkunststoff.
Produktportfolio	Im Management und Marketing bezeichnet Portfolio eine Kollektion von Produkten, Dienstleistungen, Projekten oder Warenzeichen, die von einem Unternehmen angeboten werden.
Return on Investment (ROI)	Kapitalverzinsung oder Kapitalrendite
Spritzgussverfahren	Verfahren, um Formteile herzustellen. Mit einer Spritzgießmaschine wird der jeweilige Werkstoff, meist Kunststoff, in einer Spritzeinheit plastifiziert und in ein Spritzgießwerkzeug eingespritzt. Der Hohlraum, die Kavität, des Werkzeugs bestimmt die Form und die Oberflächenstruktur des fertigen Teils.
Stack	Mehrere Brennstoffzellen-Einzelzellen werden zu einem sogenannten Stack (Stapel) zusammengefügt. Bei einem bipolaren Stackaufbau stehen Einzelzellen jeweils durch eine gemeinsame Bipolarplatte miteinander in elektrischem Kontakt.
TPR-Zulassung	Thermoplastic Rubber, englisch für „thermoplastisches Gummi“, ein thermoplastisches Elastomer
Working capital	Umlaufvermögen abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten

Impressum

Masterflex AG
Investor Relations
Willy-Brandt-Allee 300
D-45891 Gelsenkirchen

Kontakt:

Tel.: +49 209 9707712
Fax: +49 209 9707720
ir@masterflex.de
www.masterflex.de

Layout:

www.avitamin.de

Druck:

Gutenberg Druckerei, Bottrop

Zukunftsgerichtete Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

WIR SIND FÜR SIE DA, WANN UND WO IMMER SIE UNS BRAUCHEN!

Die Unternehmen der Masterflex-Gruppe finden Sie unter:
www.masterflex.de > Konzern > Standorte

Investor Relations
fon +49 209 9707712
fax +49 209 9707720
ir@masterflex.de
www.masterflex.de

Masterflex AG

Willy-Brandt-Allee 300
D-45891 Gelsenkirchen

fon +49 209 970770
fax +49 209 9707733
mail info@masterflex.de
www.masterflex.de